Staatl. Bibliothek Regensburg
EX BIBLIOTHECA
CONVENTUS RATISBONENSIS
CARMELITARUM
DISCALCEATORUM.
H. 825.

Hist. eccl. 1151

1670

1678

1678

Ex pia liberalitate Adm Rdi Dni
Joan. Ignatii Brändl Canonici
vet. Capellæ cuius āa requiescat
in pace.

Conuent9 Ratisbonensis Carmeli:

die Heilige Joanna von dem Creutz

Histori Von dem Wunderbarlichen Leben/ wunderzeichen/ Verzuckung/ vnd Offenbarungen der seligen Jungfrawen Joanna von dem Creutz der dritten Regel S. Francisci.

Erstlich durch den Ehrwürdigen Herren Antonio Dazza in Spanischer Sprache beschriben. Anjetzt aber auffs best so müglich in die Teutsche durch Iohannem Angelum von Sumaran Sprachmaister in München vbersetzt vnd mit schönen kupfferstichen geziert.

Vnd dann auff Vilfältigs anhalten mit sonderem fleiß corrigirt vnd zum anderenmal in truck geben.

Getruckt zu München.
Superiorum permissu.
Bey.
Peter König.
1620

die Heilige Angelina von Monte Falcone

~~ad Joan: Ignatium~~
~~Prännadl Canonicum~~
~~ad Veterem Capellam~~
Ratisbonae

Den Ehrwürdigen in Gott geistlichen Frawen/ Frawen Maria Hueberin/ würdigē Mutter/ sam̄t dem gantzen Ehrwürdigen Cōuent bey S. Joannes der Ridler Stifft in München/ deß löblichen Ordens der dritten Regel S. Francisci/ ꝛc.

EHrwürdige in GOtt Geistliche Fraw / ich hab das wunderbarliche Leben der seligen Jungfrawen Johannæ von dem Creutz/ auff viler Gottseliger vnnd andächtiger Personen anhalten/ Dann auch mit schönen Kupfferstichen mit grosser mühe in truck verfertigt/

 seyte

seytemaln ein solches edles Buch oder vilmehr Kleinot/ solches alles wol werth ist/ wegen der vil vnnd grossen Gnaden vnd Wunderzeichē/ die GOTT der Allmächtig durch diser seligē Jungfrawē Verdienst vnnd Fürbitt gewirckt hat: Vnnd ob wol im newen vnd alten Testament vil wunderwerck gelesen werden/ jedoch wirdt man / meines einfeltigen erachtens/nit bald dergleichen / wie in diser seligen Jungfrawen Johannæ von dem Creutz / Leben beschri-

beschriben werden / finden/ vnd solches darumb/ allweil Gott der Allmächtig sie mit etlichen Ringlen vnnd Gra-len / die er selbsten mit seinen Allmächtigen Händen im Himmel gesegnet / begnad / vnd begabet hat: Diser vr-sachen halben hab ich dises Buch verteutscht / damit di-ser Ringel oder Gralen krafft vnd wirckungen jedermenig-lich kundt / vnnd gar nit vmb eygens nutzens vñ genies-ses willen / sonder vilmehr da-rumb / damit solche fürtreff-

liche Wunderwerck bekandt wurden / vnnd ich bey GOtt dem Allmächtigen vnnd der seligen Johanna mich verdient machete.

Nun ist aber ein alter brauch / daß die Scribenten vnnd Interpretes jhnen zu jhren Büchern / welche sie schreiben vnd vertieren / Patronẽ oder Fautores erwöhlen / vnd solches darumb / damit dieselbigen sie vor der boßhafftigen Zungen / so alles beschnarchen vnnd beschmaissen / eintweder durch

jhr ansehen oder Gewalt be-
schützen vnd beschirmen / wie
mir dann nicht zweiflet / dises
Buch werde vmb mancher-
ley vrsachen willen Neyder
gnug haben / Derwegen hab
ich mir solche Patronen er-
wöhlt / daß / verhoffentlich
niemandt bald etwas darin-
nen anden werde. Vnnd hab
mich nicht lang bedacht / son-
der geschwind resoluiert,
weme ich dises Werckel bill-
cher dedicieren solle / als e-
ben solchen Ordens Perso-
nen / bey denen ich versichert
 bin/

bin / daß es jhnen nit allein lieb vnd angenemb seyn werde / vnnd es nicht vnder der Banck (wie man sagt) verligen lassen / sonder als ein grossen Schatz auffbehalten werden / beuorab auch / weil solches jhren heiligen Orden betrifft / dann es ist natürlich / daß ein jeder Orden sein auffnemmen befürdere / Verhoffe also / E. Ehrwürd. werden dise mein geringfügige Dedication von mir vnder jhren Schutz vnd Protection gantz G. an- vnd auffnemmen /

vnnd nit den schlechten Stylum, mit deme es von mir ist verteutscht worden / ansehē / dañ ich muß zwar bekennen / er sey schlecht vnd gering / allweiln ich kein geborner Teutscher bin / vnd es erst das ander Buch / welches ich vertiert habe / ist: zu deme ist das Original, auß deme ichs vertiert, vber die massen dunckel / also daß / wann zu zeitē die sachen werdē schwer vnd dunckel seyn / man mirs nit wölle zumessen / sondern dem bemelten Originali,

doch hab ich mich zum höch-
sten / so vil mir müglich / vnd
die Substantz erleyden mö-
gen / darinnen beflissen / dises
Büchel auffs trewlichst zu
vertiern, an deme dann das
maiste gelegen ist: Bitte de-
rowegen Ehrwürdige Mut-
ter / sambt dero gantzen Ehr-
würdigen Conuent / ich hie-
mit / sie wollen dise mein De-
dication von mir geringfü-
gigen / mit einem solchen Wil-
len vnd Gemüt / als ichs de-
nē thue præsentieren, gantz
G. an- vnd auffnemmen / vñ
ihnen

Jhnen solches lieb seyn lassen. Thue benebens dero sambt dem gantzen Ehrwürdigen Conuent mich hiemit in aller gebür dienstlich befehlen. Geben in der Fürstl. vnd Catholischen Hauptstatt München / den 20. Septembris / Anno 1619.

E. E.

Dienstgeflißner

Ioannes Angelus von Sumaran Sprachmeister.

An den Leser.

GVnstiger lieber Leser/ in diser wunderbarlichen History wirst du nicht allein schöne vnnd Gottselige / sondern auch warhaffte sachen finden/ sonderlich von den Gralen oder Ringlen/ welche vnser HErr selbst/ auff seiner seligen Dienerin Johanna von dem Creutz/ demütige Fürbitt vnnd anhalten geweycht hat / wie auch von denen allerley bericht / so an denselbigen bestrichen vnnd angerührt werden/ ꝛc.

Wann du aber gern dergleichen Ringel haben woltest/ so wisse/ daß zu Hall im Ihnthal in dem Königl. Stifft / bey der Fürstl. Durchleucht ein Original Ringel

zu

zu finden ist/welches Gott der Allmächtig mit seinen selbst aignen Händen geweycht vnnd gesegnet hat/ an welchem man alle andere streichen vnnd weyhen kan lassen/ wie dann dise Histori meldet/ daß sie eben so vil gelten vnd so kräfftig seynd / als die Original Ringlen selbst / auch eben so vil Wunderzeichen durch dieselben geschehen seynd / als durch die andern / wie in disem Leben zu sehen.

In dem Original, auß welchem ich dises Buch verteutscht habe/ seyndt etliche vnderschidliche Approbationes vnnd Censuren gewesen / dise Histori desto mehrer zubekräfftigen/ vnnd solche hab ich darumb außgelassen/weiln sie meines erachtens nit alle vonnöthen/

vnd werden mit disen/ so hiebey gedruckt/ genugsam approbirt.

Wann ich dann spüren werde/ daß dem günstigen Leser dises jhr Leben annemlich seyn wirdt/ so bin ich bedacht/ jhre Predigen/ so fern mir Gott der Allmächtig das Leben vnd die Gnad darzu verleyhen wirdt/ auch zuuerteutschen/ seytemaln sie biß dato noch niemals in einiger Sprach an Tag kommen seynd: Derwegen nim hiemit günstiger Leser für dißmal mit disem von mir für gut/ vnd brauchs zu deinem Nutz vnd Gottes Ehren/ leb wol.

Approbatio vñ Guthaissen der Professorn oder Lehrer der H. Schrifft vber dises Buch.

WIr Professores der heiligen Schrifft in dem Closter von Valliadolid S. Francisci Ordens / welcher Namen hieunden vnderschriben seynd: Bekennen / daß wir auß befelch deß Ehrwürdigen in Gott Patris Ludouici Velasquez, Prouincials inn diser Prouintz der Conception, das Buch von dem Leben vnnd Wunderzaichen der seligen Mutter Johanna von dem Creutz gantz fleissig vbersehen haben / vnnd hat solches Pater Antonius Dazza diffinitor der gemelten Prouintz / vnnd general Chronickschreiber deß gantzen Ordens beschriben / vnd bekennen / daß alles / was darinnen begriffen wirdt / gut Catholisch vnd allerdings zulessig ist / daß auch dise heilige Offenbarungen wunderbar-

barlich mit der H. Schrifft vnnd der H. Lehr vberein kommen / vnnd wird vns in disem Buch der rechte vnd wahre Weeg gen Himmel mit einer gar subtilen manier vnd Geist zu gelangen / gezaigt / Derowegen kan vnd mag man das gemelte Buch ohne einiges bedencken / vnnd mit gutem vertrawen in Druck geben / wirdt auch verhoffentlich solches zu Gottes Ehr / vnd allen Catholischen Christen zu grossem Nutzen geraichen / Vnnd diß ist vnser gentzliche mainung. Geschehen in dem gemelten Closter von S. Francisco in Valliadolid den 8. Iulij Anno 1610.

Frater Alphonsus de Errera.
Frater Franciscus Aluarez.

Frater

FRater Ludouicus Velaſquez deß Seraphiſchen Vatters S. Franciſci Ordens/Prouincialis in diſer Prouintz der Conception, vnnd Viſitator aller Clöſter deß benennten Ordens/ſo in derſelben gelegen/geben dem P. F. Antonio Dazza, diffinitori der gemelten Prouintz erlaubnuß durch diſen Schein/ daß er das Buch/ſo er von dem Leben vñ Wunderzeichen der ſeligen Jungfrawen Johanna von dem Creutz geſchriben/ dörffe in Druck geben/weiln ſolches auß vnſerm befelch vil gelehrte Perſonen vnſerer Prouintz mit ſonderbarem fleiß vberſehen haben/vnd heben auff das Mandat vñ befelch/ ſo wegen der Bücher außgangen/ die man in diſen Königreichen trucken laſt/ fleiſſige achtung geben/ daß nichts vberſehen werde. Datum in vnſerm Conuent von S. Franciſco in Valliadolid, den 22. Iulij Anno 1610.

Frater Ludouicus Velaſquez
Miniſter Prouincialis.

Bekre-

Bekräfftigung vnnd Guthaissen deß Vicarij von Madril vber dises Buch.

AVß befelch deß gantzen Raths/ hab ich dises Buch vbersehen/ welches von dem wunderbarlichē Leben der seligen Johaña von dem Creutz handelt/ welches vom Pater Antonio Dazza Diffinitore vnd General Chronickschreibern deß gantzen S. Francisci Ordens ist beschriben worden: Bezeuge derohalben/ es sey gar ein nutzliches vnd andechtiges Büchel/ vnnd werden die/so es lesen/ ein gar grossen Nutzen darauß schöpffen/ vnnd ist nichts darinnen/ das wider den Glauben/ noch gute Sitten sey/ derowegen kan man jhme solches gar wol erlauben trucken zu lassen. Datum Madrill den 4. Augusti Anno 1610.

Doctor Gutierez de Cecina.

Auß

AVß E. Durchl. sonderbarē befelch hab ich dises Buch durchsehen vnd vberlesen / welches man Historî von dem wunderbarlichen Leben / Wunderzaichen vnnd Verzuckung / der seligen Johanna von dem Creutz nennet/ vnnd welches durch den Ehrwürdigen Herrn P. Antonio Dazza Diffinitore vñ Chronickschreibern deß Seraphischen Vatters S. Francisci Ordens / beschribē worden / vnnd wolte wůnschen (wie der H. Hieronymus in der beschreibung deß Lebens S. Pauli meldet) daß alle Glider deß Leibs Zungen weren / damit sie die sonderbare Gnaden / die GOtt der Allmächtig diser gebenedeyten Jungfrawen mitgethailt hat / erhebten vñ groß machtē/ vnnd daher halt der Author / was er verspricht / dann er beschreibt jhre Wunderzaichen/ Verzuckung vnd Offenbarungē mit einer grossen geschickligkeit vnd warheit/vnd bekräfftiget dieselben mit schönen

vnd

vnnd zierlichen Sprüchen auß der Bibel vnnd andern Heiligen / daß mans nach Catholischem verstandt mit schönern vnd kräfftigern Worten nit außlegen köndte: daher zweifle ich nit / es werde dises werck jedermeniglich gar angenemb seyn / vnd gern lesen / vnd demselben / so vil müglich / nachfolgen. Also / daß ich gentzlichen vermain / man sol seinem begeren gnug thun. Datum in dem Conuent vnd Orden von der Allerheiligisten vnnd vnthailbaren Dreyfaltigkeit zu Madrill inn der Gassen von Atoscha den 6. Augusti Anno 1610.

El presentado Fray Iuan Bautista.

Deß Königs allergnedigister Befelch vnd Priuilegium &c.

WAs Vns von ewretwegen Frater Antoni Dazza Diffinitor der Prouintz der Conception vnd

vnnd General Chronickschreibern S. Francisci Ordens berichtet hat/nemblich wegen eines Büchlens/welches das Leben der seligen Johanna von dem Creutz genent wirdt/ die auch eine auß dem gemelten Orden ist/an welches jhr nit allein allen fleiß/ sonder auch grosse mühe gewendet habt/ verhoffen wir/ dasselb soll allen Christglaubigen grossen nutzen vnd frucht bringen/ vnnd weiln jhr auch an vns suppliciert/ vnnd vmb demütige erlaubnuß/ sambt einem zehenjärigen Priuilegio solches zu trucken/ vns gebetten habt: vnnd weiln wir verstanden/ gemeltes Buch sey berait von vnsern darzu deputirtē Rähten nach vnserm newlich vber die Bücher gegebens Mandat fleissig vbersehen/vnnd euch erlaubnuß geben worden/ also haben wir ewer billiche bitt angesehen/ vñ berait befolchen/man solle dises zu erklerung vnserer mainung vnd willen/euch zuschicken vnd geben: Damit wir aber euch Gnad erzaigen/ geben wir euch Erlaubnuß vnd

ein

ein Priuilegium auff 10. Jahr lang/ von dato an dises briefs zu rechnen / Vnd befehlen hierauff/ daß kein anderer / er sey wer er wöll/ als jhr/ oder wer von ewrentwegen gewalt hat solches zu trucken / oder zuuerkauffen haben wirdet/ solches truckē lasse vnd verkauffe / Diß alles ist von vnserm Rath registrirt, durch Christoual Nunniez de Leon vnserm Camer Cantzler/ auch von denen die darbey seyen/ verfertigt/ Befehlē euch auch/ daß jrs vnserm Rath sambt dem Original wider fürlegt/ ehe jhrs verkauffen thut/ damit man sehen könde/ ob das gedruckt Exemplar dem Original gleich seye (damit jhr bey der hand ein gerechtes exemplar habt) daß nemlich solches von vnserm bestelten Correctore sey nach dem Original vbersehen vñ corrigirt worden: Befehlen auch dem Trucker/ der solches trucken wirdt/ daß er kein ainigen Bogen vertusche / noch dem Authori das Original hinderhalte / sonder fleissig wider gebe / noch auch dem Verleger/

ger/oder einem andern dasselbig zu sehen/ oder zu corrigieren, vnd kein einiges verkaufft werde / biß daß offtbemeltes Buch durch vnsere Räth wider vbersehen vnnd corrigiert wordẽ/ Vnd wofern man deme getrewlich nachkombt / soll berůhrtes Buch ohne alle verhinderung getruckt werden: Vnnd soll zu anfang deß ersten bogens dises Buchs die erlaubnuß vnnd das Priuilegium, sambt vnserm guthaissen bey hoher straff/ vermög vnserer gegebnen Mandat/ Gesatz vnd Freyheiten vnserer Königreichen/ darbey getruckt werden. Vnd befehlen hierauff/ daß niemand in den gemelten 10. Jahren sich vnderstehen solle/ solches ohn ewer erlaubnuß zu trucken/ oder zuuerkauffen/ bey straff vnd verlierung der Bůcher / vñ soll noch darzu fünffzig tausent Marauedis zur straff/ den dritten thail vnser Cammer / den andern dem Richter / der solches vrthailen wirdt / vnd den letzten thail dem Ankläger verfallen seyn.

Befelchen auch allen vnsern Räthen/ Præsidenten, Auditoren, Statthaltern/ Cantzlern / Vitzthumben / Hofoberrichtern/Pflegern/ Burgermaister vñ Rähtẽ aller vnser Stätt/Märckten vnnd Dörffern / auch allen den jenigen / so ainigen Gewalt haben/vnd mit ämbtern versehen seynd/ daß sie disem vnserm Schreiben in allem gehorsamen / vnd auff kein weg zulassen/daß dises vnser Mandat vberschritten werde.

Jch König.

Auß Königl. Majest. befelch

George de Touas.

Sum̃arischer innhalt deß Priuilegij von dem Königreich Aragon.

P. Frater Antonius Dazza, S. Francisci Ordens hat von jhr Königl. Majest. ein Priuilegium erlangt / deß Innhalts / daß keiner in der Cron oder König-

Königreichs Aragon ein Buch/ welches er geschriben/ vnnd Histori vnd wunderbarlichs Leben vnnd Wunderzaichen der seligen Jungfrawen Johanna von dem Creutz/ intituliert/ vnd vermag obbemelte Freyheit/ daß keiner dasselbe Buch in besagter Cron weder trucken noch verkauffen dörffe/ ohn sein sonderbaren Gewalt vnd Erlaubnuß/ bey schwerer straff/ welche in besagtem Priuilegio gemelt werden.

Erlaubnuß deß Hochwürdigisten in Gott Fürsten vnd Herrn/ Herrn Cardinal vnd Ertzbischoffen zu Toledo General Inquisitorn &c.

VOn Gottes Gnaden/ Wir Don Bernardo di Sandoual vñ Rojas, der H. Röm. Kirchen Cardinal, deß Ritters S. Anastasiæ, Ertzbischoff zu Toledo, general Præsident,

 Cantz-

Cantzler vnd Inquisitor, so zu den Spa-
nischen Königreich vnd Herrschafften ge-
hören/ꝛc. Geben mit disem gegenwertige
brieff P. Antonio Dazza, Chronickschrei-
bern deß gantzen Ordens S. Francisci
erlaubnuß / daß er der König: Majestä
Priuilegium könne vnnd möge geniessen
welches er auff ein Buch erlangt hat / v
man Histori von dem wunderbarliche
Leben vnnd Wunderzaichen / der selige
Dienerin Gottes Johannæ von de
Creutz nennt/auß obbemelten Orden/d
weiln solches alberait auß vnserm befel
zu genügen ist corrigiert vnd in etliche
sachen verbessert worden. Datum z
Madrill den 11. Ianuarij Anno 1613.

Der Cardinal von Toleto.

Auß ihr Hochfürst. Gnade
Befelch.

Francesco di Salgad
Secretari.

Das Erste Capittel.

Die Heilige Muetter gottes erscheint der Jnners Neü
mahl vnd wirt hernach dort ein Kirch gebaut. ✠

Von dem leben/ Miraculn/ verzuckung: Offenbarungen der hochglückseligen Jungfrawen Johanna von dem Creutz/ deß dritten Ordens deß Seraphischen Vatters S. Francisci.

Das Erste Capittel.

Von stifftung deß Closters S. Maria von dem Creutz/ vnnd wie vnser liebe Fraw einer Hirtin mit namen Innes genannt/ von der Statt Cubas neunmal erschinen.

ES ligt ein Statt Cubas genannt / fünff Meil von Madrid der berümbten Hofhaltung der Catho-

lische

lischen Königen in Spanien/ welche/ ob sie wol arm vnd klein/ jedoch ist sie gar glückselig gewesen/ in dem sich die Himelkönigin gewürdigt/ zweyhundert schritt daruon/ jhr ein aignes Hauß zuaußerkiessen/ vñ wie fast der göttlichen Majestet die Demut liebe/ zuerkennen geben: Sie hat sich auch gewürdiget einem Hirten Mägdlein von 13. Jaren mit namen Innes/ als sie einer Herd Schaf hüttete/ neunmal zuerscheinen in den ersten neun Tägen deß 1449. jars: Dises Hirtēmädlein war gegen der glorwürdigisten Jungfrawen dermassen andächtig/ daß sie alle Tag den H. Rosenkrantz bettete/ vnnd nach 7. Jaren die halbe Fasten/ auch höchstermelter Jungfrawen Vigilien fastete/ vnnd da sie älter

ward/empfing sie offtermalē das hochwürdig Sacrament deß Altars / besuchte auch offt die Kirchen: jedoch ist auß den erfahrungen (so man vber solchen fall eingezogen) nit bewust/ daß die Himelkönigin disem Mägdlein öffter als fünff oder sechsmal erschinen seye/doch helt jedermeniglich darfür/dz diß neünmal seye beschehē/gleichförmig der offenbarūg/ so GOtt der Allmächtig durch mittel jres Schutzengels ð hochglückseligen S. Johanna gethan hat / Vnd man helts für gewiß/ nach gemainer sag/ in disem gantzen Land vnd Conuent, wie man dann alle Jar noch heutigs Tags mit grosser solenniter vnd zulauff deß Volcks / das Fest diser neun Erscheinungen helt.

Die warheit diser Histori von

den gemelten neun. Erscheinungen der allerheiligisten Jungfrawen vnd Mutter Gottes hat man durch ein erfahrung bekomen / so auß befelch vnd sonderbarer fürsehung deß Hochwürdigisten in Gott Herrn / Herrn Alphonsi Carilli Ertzbischoffs zu Toled / rc. Johann Nunnotz Ertzpriester der Statt Madrid / vnd Johann Gongalez Moreyon Ertzpriester in d Statt Allieſcas / in der Statt Benauent den 7. Aprillis deß 1449. Jahrs einzogen / vnnd von Gometz von Cordua seinem Secretari beschriben / auch durch Ruy Diaz zu Madrid / deß Königs Camer Cantzler vnd offentlichen geschwornen Notari seines Hofs vnnd gantzen Reichs gut gehaissen.

Es ist gewiß / daß ich so schöne / vnd zu disem vorhaben so taugliche

liche wort / vñ ein so schwere Hi-
stori von den Erscheinungẽ vnser
lieben Frawen an Tag zu geben /
nit habe / daß sie dem affect vnnd
anmutung / wie billich / gleichen
könde / mit welchem die Innes sie
selbst erzehlt hat / als sie deßhal-
ben ist examiniert worden / vnd de-
rowegen wil ich jhre aigne wort
setzen / vnd verhoffen / sie werden
wegen der Buß vnd jhres Alters /
allen den jenigen / welche sie le-
sen / anmůtig fürkommen / vnnd
seynd folgende:

Sagte derhalben / wie daß
nechst verschinen Montag / nem-
lich den 3. tag Mertzens / als sie
in einẽ Feld / welches man la fonte
Cecilia nennet / der Schwein hü-
tet / sey jhr vngefährlich vm̃ Mit-
tagszeit ein wunderlich schönes
Weib mit einem guldnen Stuck

beklaideter erschinen / die sagte zu jhr / was thust du da / liebe Tochter: die Innes antwortet / ich hůte der Schwein / zu welcher gemeltes Weib widerumbē sprach: warum̄ fastest du die Freytag im Mertzen von vnser lieben Frawen? Diß / sagt sie / thue ich auß befelch meiner Eltern / auff welches besagtes Weib widerumben geantwortet / du thust recht: weiter sprach sie / dir bleiben aber wenig Feyrtäg dises Jahr zu fasten vber / vnnd deßwegen solstu hinfüran den Tag vnser lieben Frawen verkůndigung / vnd alle die / auff welche gemeltes Fest / fallen wird / fasten / dann alle die / so denselbigen fasten / erlangen 8000. Jahr ablaß / Hat jhr auch ferner befolchen / sie soll es allem Volck diser orten sagen / daß sie beichtē / vnd

vnd jre Seelen zu Gott bekehren/ dann sonsten/ wo sie es nit thun/ werden sie schwere Pestilentz / schmertzen deß stechens/ vil stain mit blut vberzogen/ ein erschreckliches Zaichen viler Leut todt sehen/ vnd da sie diß geredt / ist sie alßbalden wider verschwunden: Die Iñes aber hat nichts daruon weder jhrem Vatter / Mutter/ noch jemand anderm dörffen sagen: Den andern Tag / nemblich den Erchtag hernach / als sie an dem gestatt deß Flusses Torrejon ginge/ vnd jrer Schwein hütete/ kam vmb Mittagzeit ernantes Weib wider zu jhr / vnd erschin jr in voriger gestalt/sagēt: Tochter/ warumb sagst dus nicht/ was ich dir befolchē hab? Die Innes antwortet / Ich darff es nit sagen/ trag sorg / man werde mirs nicht

glauben: Mercke / sprache das Weib / was ich dir befilch / das zaig fleissig an / vnd wann sie dirs nicht glauben wöllen / will ich dir ein solches zaichen geben / daß es jederman glauben wird / da fragte Innes / wer sie were / aber sie antwortet / sie könne es jhr an jetzt nit sagen / vnnd verschwand alßbald. Den Freytag / das ist den 7. eben selbigen Monats / da Innes auff einer grünen Wisen abermalen der Schwein hůtet / in der gegendt der Statt Cubas / erschine jhr zum drittenmal eben zu der selbigen stundt gemeltes Weib / geklaidt / wie sonsten / vnd fragte sie / ob sie jhrem befelch nachkommen were / Innes antwortet / sie habs jhrem Vatter / Mutter / vnd andern Leuten diß orts gesagt / da befalch jr die besagte Jungfraw /

sie solt es auch dem Kirch- oder Pfarrherrn vnd allem Volck one ainige forcht anzaigen. Den Sontag hernach / als den 9. Martij / da Innes der Schwein auff der Waid / so man Cirolera nennet / hütete / vnd knyend / mit dem Mund auff der Erden ligendt / bettete / bate sie / bemeltes Weib wölle jhr erscheinen: Da kame sie in voriger gestalt vnd sagte / stehe auf Tochter / welche alßbalden auffgestanden / ward aber gestracks darauff aller forchtsam: aber das Weib sagte / förchte dir nit / vñ da sie die Iñes fragte / wer sie were / sprach sie / ich bin Maria die Jungfraw / vnd nahet sich alßbald zu jr / nam sie bey der rechten Hand / truckte jr solche zusamē / daß jr die Finger aneinander kleben verbliben / vnd legte jr den Daumen oben drauff /

in form eines Creutzes / als aber solches der Jñes wehe thate / sagte die allerheiligste Mutter / man wurde jr durch dises Zaichē glauben geben: vnd damit sie solches bestättigte / sagt sie / dein Handt wird wider werden / wie sie zuuor gewesen / derwegen gehe vnder dessen in die Kirch / vnd wann die Meß wird vollendet seyn / so zaig diß Zaichen / so ich dir gemacht / jederman / alßdañ werden sie diß glauben / was du wirst sagen.

Jnnes ging zu der / von Him̄lischem befelch bestimbten stund / in die Kirch / vnnd da sie hinein kam / knyet sie für den Altar nid / auff welcher der Jungkfrawen Mariæ Bildnuß stunde / vnd zaiget dem Pfarrer vnd gantzē Volck an / was sie gesehen vnnd gehört hatte: Auf solches haben sich alß-

balden

balden d Pfarrer vnd die Priester sambt der gantzen gemaind / was an selbigē ort fürnem̃ vnd in mehrerm ansehen ware / mit gar grosser andacht aufgemacht / weiln sie ein grossen eyfer gegen d glorwürdigisten Himelkönigin hetten / so disem mägdlein ein solches miracul gezaigt / vnd haben mit vilen facklen vñ angezūntē Kertzē alle baarfueß in einer Procession sambt den vnschuldigen Kindern vnnd der Innes ein hültznes Creutz erhöcht / solches an das ort / wo vnser liebe Fraw der Innes die hand genommen / vnd das Zaichen gemacht hat / gestellt. Im hinauß gehen / da sie zu den Feldern kamen / kehrte Innes / so vor den Kindern ginge / das Angesicht gegen dem Lope de l'orbes, vnd Andrea Fernandes, so der Kinder Proces-

ces

cession anordneten/sagt jhnen/sie solten stillschweigen/sie hette der Jungfrawē Mariæ stim̃ gehört/ so jhr zweymal gerueft/ sie wölle hingehen vnd hören/ was sie jhr befehlen werde: da gab Ferrandes, so das hültzene Creutz trug/ solches der Iñes in die rechte hand: weiln sie weit von der Procession war/ hat sich die gebenedeyte Jungfraw gesetzt/ biß man an das ort kommen ist/ da sie jhr mit der Handt das Zaichen gemacht hat/ vnnd sagt kein ainigs wort/ als man nun dahin kom̃en ware/ nam die Mutter Gottes dz Creutz in jre allerheiligste händ/ steckte dasselb in die Erden/ vnd sagte zu der Innes/ sie solte knyent vor der Procession zu dem Volck sagen/ sie solten jr an disem ort ein Kirchen erbawen/ vnd solche S. Maria nen-

nennen / sie aber soll mit der Procession widerumben in die gewonliche Kirchen gehn / vñ allda mit etlichen vnschuldigen Kindlein vor dem Altar / so jhr zu ehren geweycht sey / den gantzen tag / vnd die folgende nacht biß an den tag verbleiben / vnd soll an der seyten da man pflegt das Euangelium zulesen / knyendt zwo Messen von vnser Frawen hören. Wann sie hernach von dannen scheidẽ wurden / solten sie die Innes zu vnser Frawen gen Guadalupe beglaiten / allda zween tag verbleiben / vnd vier pfundt Wachs mit jhr bringen / so wurde jr die Hand alßbald wider auffgelöst werden: als sie solches thete / ward sie widerumb gehailt / wie zuvor.

Diß alles hat Innes mit dem Ayd bekräfftiget: Das Volck / als

es dises Wunderwerck sahe / bettet das Ort an / dahin die vnbefleckte Jungfraw jhr allerheiligiste Füß gesetzt hatte / vnd mit den Sandkörnlein / in denen jhre fußpfaden eingetruckt verbliben waren / haileten sie vil Krancke / betteten gleichfals das H. Creutz an: Vnnd nach hinderlassener guter wacht / kehreten sie widerumb in der Proceßion mit dem Mägdlin gen Cubas. Da diß alles verrichtet war / wie es die Junckfraw befolchen hatte / fürten sie jhre Eltern gen Guadalupe: Innes thet auff dem weeg etlich Miracul in hailung der Krancken / vnd hailet einen / der mit jr ginge von einem grossen schmertzen deß stechens. Das Mägdel verblibe drey Tag zu Guadalupe, vnd gingen jhr den andern tag die finger an der hand

wider

wider von einander/vñ ward volkommen gesundt / Vnd weil das Miracul mächtig/vñ dem Prior vnnd Geistlichen dises Conuents kundtbar gewesen ist / namen sie dieselbigen zu Zeugen.

Im widerkehren von Guadalupe, ging sie vor den jhrigen zum ersten an das ort / da vnser liebe Fraw das Creutz gesetzt hatte/vñ in dem sie allda ein weil bettet/ erschin jr die allerheiligste Mutter wider von newem / vnd hielt ein gespräch mit jhr. Vnd da sie wider von dannen ging/kehrt sie wider zu jhren Eltern zu Hauß. Die von Cubas freweten sich/ daß jhnen die Mutter Gottes so wol gewölt ware/ vnd waren all einhellig zufriden/daß innerhalb eines Jars dorthin ein Kirch erbawt wurde / mit dem Titel S.

Maria vom Creutz / in welcher die glorwürdige Jungfraw mehr dann 76. Miracul gewirckt hat: Wie dann solches alles durch einen offentlichen Notariũ approbirt, daß sie zwölff krumbe oder lame gesundt gemacht / acht von augenscheinlicher gefahr deß lebens errettet / vnd zwölff Todte aufferweckt hat: Wegẽ deß geschrays der Miraculn vnd erscheinungen der vnbefleckten Junckfrawen / seind etlich andächtig vnd eyferige Frawen / so vmb Cubas herum̃ wohnten / zu disem Volck gangẽ / vñ erlangt neben der Kirchẽ von jhrem aignen Gelt ein Closter zu bawen / wie es dann bald darauff wircklich geschehen / allda jhnen auch vber das mit dem Creutz / so vnser liebe Fraw in jhren allerheiligisten Händen gehabt / der gehor-

horsam vnd Orden deß Vatters S. Francisci vergundt ist wordẽ/ dessen Habit sie angelegt / vnd die dritt Regel deß gebenedeytẽ heiligen angefangen / disen Orden nam auch die Innes an: Vnd da man in die Kirchen ging / haben alle andere wegen der Tugenten vnnd heiligkeit / so auß jhr schinen / sie zu jhrem Haupt vnnd Abtisin gemacht / Aber wie der Teufel / wo er ein grossen fortgang der volkomenheit sicht / sich bemůhet desto grössern fall in die vnuollkomenheit zuuerursachẽ / also hat er auch durch mittel der Weltlichen freund: vnd kundschafft die arme Closterfrawen dermassen versucht / daß sie den gutẽ geruch der heiligkeit vnd tugent / in welchen sie ein zeitlang erzogen / vnd erhalten worden / verlassen / auch

end

endtlich so weit kom̃en / daß der-
vil das Closter gar verlassen / dañ
die vnglückselige Innes, die son-
sten die erst in der Tugent war /
ist abtrünnig worden / vñ gleich-
falls auch darauß gangen / war
aber von der Him̃elkönigin nicht
destoweniger beschützt / daß sie
jhre Sünden mit grosser Bußfer-
tigkeit gebüst / bracht auch jhr
vbriges Leben in aller Heiligkeit
zu / also daß zu der stund jhres
Todts / wie man glaubwürdig
auß der Geschicht sagt / alle Glo-
cken zu Cubas wunderbarli-
cher weiß sich selbsten durch
ein miracul sollen ge-
leutet haben.

Das

Das Ander Capittel.

Wie zu Ernewrung besagten Closters Gott der Herr/durch für bitt seiner allerheiligisten Mutter di glorwürdige Schwester Iohannam vom Creutz auff die Welt hat lassen geboren werden.

ALs nun die allerheiligiste Himelkönigin den erbärmlichē fall jres geliebtē Hauses sahe / in welchem sie so grosse Wunderwerck erscheinen lassen, hat sie jren glorwürdigistē Sohn gebetten/er wolte doch ein solche Person dahin sendē/welche tauglich were / disen so schweren fall widerumben zuersetzen / welches jhr die Göttliche Majestet zugelassen/ vnd verhaissen an selbiges ort eine mit sonderbarer volkommenheit begabte Fraw zuschi

vnd zu vollziehung seines Göttlichen versprechens / hat er in dem 1481. Jar an dem Fest deß heiligẽ Creutzes im Mayen zu Azagna, so ein ort in das Ertzbistumb Toledo gehörig / vnd wo ein Kirchen ist S. Maria genennt / ein Dienerin auff dise Welt geben / die solte an dem ort geboren werden / vnd in dem heiligen Hauß der Jungfrawen Mariæ leben vñ sterben / welches jhrer Iurisdiction vnd jhr zu ehren geweycht / auch Azagna genennt ward / weil Gott durch fürbitt seiner allerheiligstẽ Mutter in solchem so fürnemme vnnd wunderbarliche geschicht / vñ so namhaffte werck der Tugent vñ heiligkeit thun wurde: Jhr Vatter vnd Mutter waren gebürtig an ernantem ort / diser Namen ware Ioannes Vazquez vnnd Cathari-

tharina Gutierez, Gottselige alte Christen/auch mit zeitlichē gůtern zimblicher massen gesegnet/ disen hat GOtt ein Tochter geschickt/ die neñeten sie Johannam/welche/ da sie kaum geboren worde/ hat sie in den Wunderwercken Gott deß Allmächtigē angefangen zuleuchten/ vnd in so zarter Jugent/ mit grosser verwunderung deß Volcks sich scheinbarlich zuerzaigen. Alle Freytag asse sie deß Tags nur einmal/vnd fastete also in jhren Kindlichen tagen: dardurch hat GOtt der Allmechtig zeitlich den grossen abbruch vñ fasten/welches mitler zeit von jhr geschehen solte/ anzeigen wöllen/ dardurch ist sie vnder andern also fürtrefflich vnnd der Welt berümbt gemacht worden. Vnd obwoln von S Niclas vnd andern Heiligen eben dergleichen Wunderwerck gelesen werden/ so

folgt darumb nit darauß/ dz sie den gebrauch d' Vernunfft gehabt haben/ sondern daß Gott solches in jnen gewirckt zum zeichē grösserer wunderwerck/ welche er durch sie offenbaren wolte/ nachdem sie zu jhren Manbaren Jaren gelangen wurden/ vnd solches wegen jhrer künftigē heilig- vñ fürtrefligkeit. Nach verlauffung jrer kindlichē Jarē/ fastete nit allein dises glickselige Jungfräwlein (wie oben erzelt) alle Freytag/ sonder ist drey tag one verkostung ainiger speiß/ ja was mehr ist/ on alle empfindligkeit verbliben/ wie dann jhr betrübte Mutter nit anders vermaint/ sie seye schon todt/ derwegen hat sie die Himelkönigin angeruefen/ sie wolle jhrer Tochter das leben widerumben bringen/ hat auch alßbald darauff dises jr Töch-

Töchterlein mit noch so schwer Wachs / als schwer jhr Leib sey/ zu vnser Frawen von dem Creutz zubringen / auch mit jme die gantze Nacht in der Kirchen zu wachen / verlobt / auff dises ist alßbalden das Jungfräwlein wider zu jr selbsten komen / welches / als es die Mutter gesehen / daß nemblich jhr Tochter jren gesundt widerumben erlangt / ist sie höchlich darob erfrewt worden. Dise vnd vil andere anzaigungen der heiligkeit / vnnd täglich mehr in Geistlichen gnaden gab von sich dises selige Kindt / in so zarter jugent / vnnd wuchse auff mit den gaben deß Herrn / wiewol solche gnaden von jhren Eltern nit erkennt wurden. Vnd als das Kind zway Jahr seines alters erraicht / ist es so schwach vnd kranck worden/

den / daß es der Mutter brüst nit saugē/ noch anders schlinden kondte, dahero habē es die Eltern in ein gottselige Wüstē deß H. Bartholomei zu Annionuer getragen/ dort/ als sie in der Kirchen stunden/ vnd die auff den Altar gesetzte Bildtnuß deß glorwürdigen Apostels ansahen / finge das Kindt anzulachen begerte zuessen / vnd ward im selbigē augenblick gesund/ als hernach jhme die Zungen auffgelöst worden/ vnd es anfangen zureden/ hat es erzehlt/ wie es den H. Apostel Bartholomæ um gesehen habe/ derselb hab sie mit seinen Händen angerührt/ widerumbē gesund gemacht/ vnd die abschewliche farb/ so es im Angesicht gehabt/ weg getriben. Dises Kind hat man niemaln mit andern Kindern so seines alters / spilen sehen / noch ainiches zaichen kindischer weiß erzaigt.

Nach-

Das dritte Capittel.

Die H. Johanna Von Dem Creutz Wirt zu Azan: geboren vnd Laßet in der Jugent ihr andacht sehen. ✠

Wie die selige Johanna von jhrer Mutter auff ein Dorff geschickt / vnd auff derselben Raiß vom Roß gefallen.

NAchdem nun dises Kindt vier Jahr alt worden / hat es sich in einem Sommer begeben / daß es sein Mutter auf ein Dorff geschickt / ein zeitlang allda zuuerbleiben / vnnd als es vber ein Strassen geritten / ist jhm eingefallen / es hette kurtz zuuor gesehē eben vber dise Strassen das hochwürdigist Sacrament deß Altars zu einem Krancken tragen / in solcher betrachtung / ist sie also von jr selbst kommen / daß sie von dem Roß / auff welchem sie ritte / herunder ist gefallen / Dises hat der Pfarrer desselbigen orts ersehen / hebte derwegen sie alßbald auff / vnnd

hat

hat sie ohn alle empfindligkeit vnder den Armen in jhrer Anfrawen Hauß getragen / vnd ist allda ein gute weil in der verzuckũg gelegen / Vnd nachdem sie hernacher widerumben zu jhr selbsten kommen / hat sie gesagt / sie sey in dem Geist an ein gar lustiges ort geführt wordẽ / alldort hab sie ein grosse schaar Frawen / derẽ schönheit vber die massen groß gewesen / gesehẽ: Vñ vnder disen hab sie gedunckt / eine were ein Königin darunder / dann dieselb hette vber diemassen ein schöne gestalt vnd klarheit erzaigt. Gleichsfals hat sie auch gesehen vil holdselige Kindlein / die zu jhr gesagt / was thustu da? vnnd verehrest dise Fraw nit / welche die Mutter Gottes ist? darauff jhnen das selige Jungfräwlein geantwortet / ich

waiß nit was ich thun solle / aber ich will das Ave Maria betten / darauff ist es alßbald zur Erden nidergefallen / vnd solches gebettet. Als sie nun die Himelkönigin mit disem gruß verehrt / hat sie an der seyten gesehen jhren Schutz-Engel / welcher sie in vilen sachen vnderwisen / vñ auf solche freundligkeit / die sie von jhme empfangen / hat sie jhn gebetten / er wolte sie doch in jhrer Anfrawen Hauß führen: vnd als sie widerumben zu jhr selbst kom̃en / erzehlt sie alles / was sie gesehen / biß daß jhr Anfraw / jhr still zu seyn befohlen.

Eben in disem Jar / als dises selige Junckfräwlein vnder jhres Vatters Haußthür stunde / vnd man mit dem hochwürd: Sacrament zu einer Krancken Person fürüber ginge / vnd in dem sie solches

ches angebettet / hat sie ob dem gulden geschirr oder büchsen / darinn das H. Sacrament war / Jesum in der gestalt eines gar schönen Kindleins gesehen. Auf ein andere zeit an unser lieben Frawen Liechtmeßtag under der Meß / als der Priester die Hosty consecriert hett / sahe sie dieselbig gantz liecht und klar / und Jesum darinnen / doch hat das unschuldige Töchterlein das ehrwürdig Angesicht nit fast geacht / dann sie vermaint / es weren dise so hohe wunderwerck allen Menschen gemain / weil sie dann so demütig / unschuldig und aufrecht ware / hat sie es in jrem gemüt nit begreiffen könden / daß solche sachen allein für sie gewirckt wurden / biß daß unser Herr JEsus auff die weiß / wie hernach wird erzehlt werden / jhr alles offenbar gemacht hat.

Das vierdt Capittel.

Die. H. Johanna fastet als sie siben Jar alt. Casteyet sich offt / vnd Hat vil offenbarungen

Von der Buß/ so dise heilige Jungfraw in jhrer jugent pflegte zuuerrichten/ vnd von der grossen begierd Geistlich zuwerden.

ALs nun dise heilige Jungfraw das sibende Jahr erraicht hatte/ starb jhr liebe Mutter/ welche/ da sie sahe/ daß sie verschaiden muste von diser Welt/ ehe dann sie jhr gethanes gelübd vollbracht hette/ nemlich gen S. Maria von dem Creutz/ so vil Wachs zutragen/ als schwer jhr Tochter were/ derhalben bate sie jhren Haußwirt/ er wolte doch das versprochne gelübd von jhrentwegen verrichten/ vnnd nach gegebnem Segen vber jhr Tochter/ ist sie in Gott Christlich verschiden/ in dem Jar 1488. Als das H. Jungfräwlein dise Reden von

jrer Mutter vermerckte/ vnd bey jhr betrachtete/ sagte sie bey jhr selbst/ es ist besser/ ich vollbringe das gelübd selbsten/ vnnd werde Geistlich in demselbigen Closter. Dises jhr vorhaben entdeckte sie jhrer Basen eine/ welche ebē auch zu denselbigen zeiten in deß heiligen Dominici Orden vnd Closter zu Toledo den Habit annemmen wolte/ dieselb hielt gar starck bey jhrem Vatter vnnd Befreundten an/ sie solt mit jhr den Geistlichen Orden annemēn. Solches haben jhr der Vatter vnd jre Freund abgeschlagen/ wegen jhrer zarten jugent/ vnd strenge deß Ordens. Nachdem nun jhr Baß hatte Profess gethan/ lebte sie so heiligklich/ daß sie von Gott dem Allmächtigen mit vilen Offenbarungen gewürdiget ward. Als sie aber ein-

mals

mals bettete/ist jhr wunderbarli-
cher weiß offenbart worden / jhr
Baß wurde gar eines heiligen le-
bens/weiln sie von Gott dem All-
mächtigen mit vilen gnaden be-
gabt / sein. Vnd dises hat sie mit
der würdigen Mutter vnnd dem
gantzen Conuent tractiert vnnd ab-
geredt / weil sie sie hertzigklich
lieb hatten / deßwegen haben sie
jhr starck nachgetracht / vnd sich
erbotten / sie ohn ainiges zeitli-
ches Gut anzunem̃en / nichts de-
stoweniger hat es weder der Vat-
ter noch andere Freundt wöllen
zulassen / dann sie hattens gar
lieb: Weilen sie aber durch jhr
groß vnd lange nachstellung disē
heilige Jungfraw/jhrem begeren
vnd fürnemmen nach/nit bekom-
men kondten/hat jr Baß mit jrer
Mutter/ welche der H. Jungfra-

wen Anfraw war / vnnd bey jhr aufferzogen ward / die sachen dahin spilen wöllen / man soll sie haimlich entführen / vnnd in jhr Closter bringen / Aber dieweil sie Gott zu einem andern Closter võ S. Mària von dem Creutz erwöllet / hat er alle jhre anschläg verhindert / vnd seiner Dienerin gedancken verändert / nemblich mit jhrer Baß Geistlich zu werden / dann da sie vermerckte / daß man in demselbigen Closter nit allerdings / wie sichs gebürte / nach der vollkommenheit wandelte / nam sie jr gäntzlich für / denselben Orden nit anzunem̃en / dannenhero asse sie kein Fleisch mehr / sondern nam einen andern an / ohn ainigẽ respect jhrer Eltern vnd Befreunden / dieweil jr Seel allein in Gott verliebt / vnd der Göttlichẽ Majestät

jestät zu dienen begirig ware.

Eben an demselbigen orth/ nemblich zu Azagna, hatte dise heilige Jungfraw etliche Freundt/ welche auß den fürnembsten vnd reichesten der Statt waren / auß denen hette sie ein jedweder gern in jhrem Hauß gehabt/vnnd vermainten/sie wurde bey jhnen besser verwahrt vnnd sicherer seyn/ als bey jhrer Anfrawen / solches haben sie letzlich von jhrem Vatter durch grosses bitten erlangt/ vnd haben also voller freudē das Kleinot in jhre Häuser geführt/ vnnd jhr (wiewol sie noch Jung ware) gewalt geben / alles zuregiren/weil sie verspürten / daß sie gar fürsichtig vnd gehorsamb in allen dingen ware. Von nun an hat GOTT der Allmächtig jhre Tugenten vnd grosse Buß an das

Liecht zubringen / angefangen/ welche einem starckẽ Kriegsman erschröcklich hette sein könden/ will geschweigen einer so zarten vnd schwachen Jungfrawen/ wie sie gewesen: Dañ an allen gebottenen Fasttägẽ asse sie nur Brot vñ trancke nur Wasser / zu zeiten hat sie wol in zween oder drey Tagen kein ainige Speiß versucht / vnd truge täglich wie die H. Cæcilia ein Cilitium oder härines Klaid auff blossem Leib: Sie hat auch offtermals jren Leib mit eysenen Ketten dermassen zerschlagen / daß das Blut hauffenweiß herab gerunnen: man hat auch von jhr kein ainiges vergebenes wort gehört: Wann sie im Hauß vmbginge / vnnd etwas hat arbeiten sollen / hat sie sich selbsten in die Armb gezwickt vnnd gestochen/

Vnd wann sie allein war / hat sie ihr Haupt entblößt / vnnd ihr ein Haar nach dem andern außgerauff / damit sie nur von vnsers Herrn wegen etwas leyde / darneben ist sie auch so demütig gewesen / daß sie sich deß Brots / welches sie asse / nit würdig schetzte / vnd auff der Erden zugehn / die sie betratte : ausser deß Härinen Klaids / welches ihr den Leib allenthalben hefftig peinigte / trug sie auch ein Ketten vmb den Leib starck gebunden / Vnd Winterszeiten / wañ die Nächt zum längsten vnd kältesten seyn / vnd alles Haußgesind im Beth lage / stund sie widerumb haimlich auff / vnd bettete die gantze Nacht lang / biß die Morgenröte herfür ging / alßdann begab sie sich auffs allerstillest widerumben ins Beth / da-

mit sie nur nicht gehört wurde.
Als sie aber einsmals auß dem
Beth war gangen/ vnd die Ehe-
halten jhr mängelten / gabens
achtung auff sie: vnd als sie spür-
ten / daß sie so spat ins Beth ka-
me/haben sie solches jhrer Basen
gesagt / die hat sich fast darůber
bekümmert / vnd einem Ehehal-
ten befolchen/ sie soll jhr haimlich
auffmercken/ vnd sehen wo sie so
spatt hingehe: Die ander Nacht/
da ein Magd verspürte / daß sie
nicht im Beth lage/ vnd auß dem
Hauß ware / ist sie gestracks zu
der Thůr gangen / achtung auff
sie zugeben / aber bald hernacher
hat sie sie vor einem Bild gar bit-
terlich hören wainen/ vnd als sie
zu jhr hinzu kame/hat sie vermai-
net/sie knye auff der Erden/vnd
sey mit einem härinen Tuch be-
deckt/

deckt/oder ströenen decke/weilen es aber gar finster ware / hat sie es nit gar wol sehen könden: Die Magd hat damals nichts zu jhr gesagt/aber den andern Tag hernacher hat sie der Frawen jhres Bäsels heiligkeit vnd gutes leben angezaigt.

Als dise selige Jungfraw in jhrer Basen Hauß kame/ vnnd in ein Zimmer ginge / hat sie neben einem vnser Frawen Bild gar ein schönen Brunnen gesehen vnnd zween Seraphin darneben stehē/ deren hatte ein jeder einen Angster in der Hand / vnd thaten beede nichts anders / als die gemelte Angster mit Wasser anfüllen vñ mit grosser geschwindigkeit widerumben außlären / vñ/ als offt sie in das Zimer hinein gangen (welches dañ vilmals beschehen) ha-

ben dise himlische Geister sie angeschawt vnd angelacht/ vnd haben also dise Arbeit mit grossem frolocken vollbracht: Sie sagte auch/daß/ so offt sie dieselbige anschawe / empfang sie grosse freuden darob/ vnd hab jr kein bessers Zimmer gewünscht/ Vnd obwolen der Trost/ welchen sie auß der Seraphinen anschawung vberkommen / sehr groß vnd hoch zuverwundern ware/ jedoch ist noch verwunderlicher gewesen/ wohin sie das Wasser / welches sie auß dem Brunnen schöpfften/ gossen haben/ dann sie hats etlich Jahr nit gewußt/ biß es jhr der Schutzengel gesagt hat / Nemblich derselbig Brunn sey vnnatürlich gewesen/ vnd sey das Wasser / welches die Seraphin außgegossen/ die Gnad deß heiligen Geistes gewesen/

wesen / vnnd haben dieselb gantz starck in jr Hertz hinein gegossen.

Als sie einmals an einem H. Charfreytag / die gantze Nacht durch biß an den liechtē Morgen / gleich wie ein newe Magdalena / mit wainen vnnd seufftzern vor Gottes füssen knyent zugebracht / auch betracht / wz vnser Heyland vñ Seligmacher von vnsert wegē denselbigen Tag erlitten hette / ist jr darauf vnser Herr am Creutz wie er an dem H. Charfreytag ware von den betrübtē dreyē Marien gesehē / erschinen / darauß hat sie ein grossen schmertzē vñ angst geschöpfft / weil ihr dises Gesicht vnd Offenbarung nit verzuckter weiß erschinen ware / sonder weil sie dieselbig mit jren leiblichē Augen gesehen vnd empfunden hatte / daher hat sie / wegen deß grossen

sen leydens vnd schmertzens / mit den Zähern / welche sie vergossen / den gantzen Boden genetzt / vnnd ist jr Angesicht so blaich vnd entferbt gewesen / daß jhre Freundt / als sie auß der Kirchen kommen / sich vber ein so geschwinde vnnd gehlinge verenderung der gestalt hoch verwundert vñ sehr erschrocken seyndt / begerten derwegen / sie solte etwas essen / weil aber die Kranckheit der wolglückseligen Jungfrawen nit also beschaffen ware / wie sie vermainten / hat sie dieselbigen getröstet vnnd gebetten / sie solten sich jhrenthalben nit bekümern / noch begeren / daß sie die Fasten brechen solte an dem heiligen Charfreytag / dann es werde bald besser wider mit jhr werden.

Auff ein andere Nacht / als ein

ein frembder Herr in jres freunds Hauß vber Nacht gelegen/vnnd nachdem sie alles zu dem Nachtessen herfür gegeben vnnd zugericht hatte / wie man dann für einen frembdē Gast pflegt zuzurichten/ vnnd als sie nunmehr im Hauß nichts mehr zuschaffen noch zuuersaumē hatte / ist sie geschwind in einen Hof/welcher zimlich weit von dem Hauß entlegē war / gangen / weiln sie auch zu solchen sachen allzeit die ainsame vnd stille ort pflegte zu suchen / ist sie auff die Knye nidergefallen / vnd hat gantz andächtig angefangen zubetten/ alßbald hat sie den Himmel offen : vnnd darauß die Königin der Engeln mit jhrem gebenedeyten Sohn auff den Armben kommen sehen/ welche sich zu jhr nahete/ vnd schawte sie gar lieblich

vnd freundtlich an / da gedächte sie bey jhr / wie nahe sie Gott vnd sein gebenedeyte Mutter bey jhr hette / derwegen bate sie mit gar andächtigen worten / sie solle jhr bey jrem gebenedeyten vnd vilgeliebtē Sohn / das jenig / was sie so hoch begere / vnnd zu welchem sie so grossen lust hette / nemblichen Geistlich zu werden / erlangē: Vn̄ solches hat sie mit einer solchen begierd deß Gemüts vnnd lauter stim̄ gesagt / daß zu dem Klang der wort / welche sie so laut außgesprochen / alle die / so im Hauß waren / dem Hof zugeloffen sein / zusehen was geschehen sey: Vnd nachdem sie dahin kom̄en / haben sie die Johanna allda mit Händ vnd Knyen auff die Erden gebogen / mit der Mutter Gottes reden / gefunden / vn̄ nachdem sies

war genom̃en / daß sies were / vnd nunmehr die Offenbarung fürüber seye / seynd sie jr alle zugangẽ / vnnd haben nicht dergleichen gethan / als wann sie etwas gehört hetten / sonder redten etwas anders mit jhr; aber das Gottselige Jungkfräwlein ist gar fast erschrocken vnnd betrübt worden / förchtete sich / es möchte offenbar werden / was sie so gehaim vñ verschwigen nach jhrem vermögen halten wolte.

Nachdem sie nun an Jahren / Tugenten / vnd in gemelten vbungen von Tag zu Tag zugenom̃en / vnd das 14. Jahr jhres alters erraicht hatte / haben jr Vatter vñ die Freund angefangẽ zuhandlen / wie sie sie möchten außfertigen vnd verheuraten (wie dann der Welt brauch ist / die Töchter auß-

zuheuraten) als wann ihr GOtt nichts anders beschaffen hette/ als das: daher ist sie wegen jhres guten beruefs/ zucht/ erbar- vnd schönheit/ welche der jugent wol ansteht/ von vilen begert wordẽ/ Vnder denselben ist ein Edler Jüngling der fürnemist gewesen/ der sie begert hat/ auß der Statt Illiesca gebürtig: aber der glückse-ligen Junckfrawen gedanckẽ waren allzeit/ daß sie keinen andern als Jesum zũ Bräutigam haben/ deme wolt sie jr Junckfrawschaft auffopffern/ wie sie dann nichts anders suchte noch begerte/ vnd hat solches offt mit vilen nassen Zähern begert/ vnnd ist letzlich dessen würdig gemacht/ vnd von GOtt dem Allmächtigen erhört worden. Wie auß nachfolgendem Capittel zusehen ist.

Das

Das fünfft Capittel.

Die H. Johanna kompt in Manß klaidter zum Closter
vnd wirt vnder wegen von ihren Breütigam nit erkant

Wie die Dienerin Gottes in einem Manßklaid auß jhrer Basen Hauß gangen/in mainung Geistlich zuwerden/vnd von den grossen Gnaden/so jhr von vnser lieben Frawen auff dem Weg erzaigt worden.

GLeich wie sich das sorgfältige Jungfräwlein beflissen hat/ warhafftig Gott dem Herrn allein zugefallen vnnd zu dienen/ welcher für sich selbst allein sie auß jhrer Mutter Leib erlöset/ vnd von dem hauffen der Kinder deß verderbens abgesondert hat/ Also hörte sie nit auff/ von jhrer zarten Jugent an denselben zubitten/er wolle jhr doch die gnad verleyhen/ Geistlich zu werden/ damit sie jme desto vollkommner dienen möge/ deßwegen liessen sie jre Eltern im Hauß selten allein/ damit sie sehen köndē/

was

was sie thue. Damit sie aber jhr vorhaben nicht offenbar machte/ sonder gantz geheim vñ verschwigen verblibe / ist sie in ein alten zerrißnen Taubenschlag gangen/ derselb war von allem Volck gar weit entlegen / richtete jr daselbst ein ort zum betten zu / vnnd handelte da allzeit mit Gott.

Eins tags in der H. Charwochen / nachdem sie sich jhrem gebrauch nach mit eysenen Ketten geschlagen hatte / vnnd auff der Erden vor S. Veronicæ Bildnuß lage / Sprach sie / O mein süsser Herr Jesu/ich bitte dich durch die verdienst deines heiligisten Leydens / verordne/daß ich nicht vnwürdig sey dein Gesponß zu sein/ vñ ein Ordens Person möge werden/ damit ich von allen Weltlichen sorgen frey seyn möge/ vnnd dir

dir meinem GOTT vnd Erlöser mein Seel gantz vnd gar schenckē vnd ergeben könde: Vnd in dem sie dises sagte / veränderte sich die heilige Veronica / vnd verkehrte sich in das allerschönste angesicht vnsers Herren Jesu Christi: jrem gedunckten nach / also lebhafft / wie er in dem leidenlichē vñ sterblichen Fleisch gewesen ware. Als sie nun jhren Erlöser in diser gestalt sahe / redete sie solche ding / wainete vnnd hatte einen solchen schmertzen vnd empfindligkeit in jrem Hertzen / welche auß d̕ grossen Lieb entsprungen / daß sie der Herr selbsten tröstete / vñ verhieß jhr / sie zu seiner Gesponß an: vnd auffzunemmen / vnd in den geistlichen Orden zufüren / doch also / daß sie jhr selbst auch helffen vnd mitwircken solte / so vil in jhrem

vermögen were. Nach disem hat die heilige Veronica jr vorige gestalt widerumben an sich genommen / das selige Junckfräwlein aber ist durch dise Gnad dermassen gestärckt vnd behertzt wordē/ daß sie von selbiger zeit angefangen jr vorzunem̃en in das Closter S. Mariæ vom Creutz zugehn / vnd ein Closterfraw zu werden/ zu welchem sie ein grosse andacht/ vnd vil eingebungen vom Him̃el hatte / den dritten Habit vnsers Seraphischen Vatters Francisci anzunem̃en. Dañ sie hat betracht vñ gedacht/daß/wañ sie jr nit mit einem grossen vnnd starcken Gemůt wurde fürnem̃en/ solches ins werck zurichten / so wurden jhr jhre schwache vñ geringe gedancken vnd vorhaben wenig helfen/ Weil aber solche gar starck vnnd

jnbrünstig gewesen / hat sie jhr gäntzlich vorgenommen / solches nach Ostern ins werck zusetzen / vnnd in das glückselige Closter / welches võ jrem haimet zwo meil wegs gelegen / zuziehen. Vnd dises hat sie jhr vorgebildet / nit als ein schwache Jungkfraw / sonder als ein dapfferer Ritter / vñ auff ein solche weiß / Nemblich sie hat sich in jhres Vätters Klaider verklaidet / einen Mantel vmbgenommen / vnnd ein Wöhr angehenckt / vnd hat sich zu Morgens in aller frůe vor der Sonnen aufgang / auff den Weg begeben / nit ohne deß Teufels grossen verdruß vnd widerstandt / den er jhr zugefügt hat / dann er hette sie gern an jhrem guten fürnemmen verhindert / wie er jhr dann ein grossen schrecken eingejagt.

Was für ein grosses mißfallen der Vatter vnd jhre Freund von wegen jhrer flucht empfangen/ ist nit außzusprechen / vnnd sölches darumb/allweil sie in Manskleidern vnd wider jhren standt darvon gangen ware / dañ vber dises habē die Freund ein grosses bedencken gehabt: Die forcht vnd fürbildung haben sie gar forchtsam gemacht / daß / als sie kaum auß dem Hauß gewesen / hat sie dermassen angefangen zuzittern/daß sie auß schwacheit / vñ auß forcht vnd schrecken darnider ist gefallen / als sie aber dreymal ein stim̄ gehört / welche zu jhr sagte / hab ein starckes Hertz / vnnd laß dich nit schrecken/ dañ Gott wirdt dir beystehn / vnd dich nit verlassen/ doch hat sie damals nit gewust/ wer mit jr geredt / aber bald her-

nacher hat sies erfahren/ daß es jr Schutzengel gewesen.

Durch dise freundtliche zusprechung / ist die selige Junckfraw gar fast gestärckt worden/ vnd ist auff dem Weg starck fortgangen: als sie aber ein gute weil gangen / hört sie einen hinder jhr nacher reiten / vnd das war eben der jenig / der sie zur Ehe haben wolte/ als sie jhn hett ersehen/ ist sie vber die massen erschrocken/ allweiln sie allein vnd in einer solchen gestalt ginge / forchtete sich derwegen / sie möcht von jhm erkennt werden / Doch hat vnser Herr/der sie behüten wöllen / solches nicht zugelassen: Als sie nun auß diser gefahr so glücklich kommen / ist sie von stundan mit gebogenen Knyen auff die Erden nider gefallen / vnd hat GOtt dem

All-

Allmächtigen vnnd seiner lieben Mutter grossen danck gesagt/ dieselb ist jhr auch gleich erschinen / vñ hat zu jhr gesagt: Sey behertzt mein Tochter / dann ich bitte für dich bey meinem Sohn / vnd hab deiner begert / damit du mein Hauß bey dem Creutz widerumben auffrichtest / Wegen diser vñ andern lieblichen reden / die vnser liebe Fraw zu jhr sagte / ist jr Dienerin wol getröstet worden.

Alßdann ist sie jhren Weg fort gangen / vnd bey dem Closter in Manskleidern ankomen / in welchē sie von Hauß außgangen war / Nachdem sie nun jhr Gebett verricht / vnd die allerheiligst Mutter Gottes gegrüst hatte / ist sie in der Kirchen in einen winckel gangen / hat allda die Manskleider außgezogen / vnd hingegē die jhri-

gen angelegt / welche sie mit jhr dahin getragen hatte. Vnd als sie jhre Augen zu einem Frawenbild/ welches vber deß gemelten Closters Hauptthor stunde/ auffhebte/ (welches noch heutigs Tags alldazusehen / vnd gar andächtig ist) ist sie darvor nider geknyt / vnd hat jhr widerumben angefangen zu dancken / daß sie sie auß aller gefahr erlediget/ vnd zu jhrem H. Hauß so glücklich geführt hette/ Da sprach das Bild zu jhr / vnnd sagte/ zu guter stund bistu kommen mein Kind/ gehe mit freuden hinein / dann du darffst solches wol thun/ weilen dich Gott darzu erwöhlet hat/ dann jch kome / vnd gib dir den gewalt vnd die regierung / daß du darinnen die Tugenten pflantzest vnd wider auffbawest/ vnd die Laster der Sün-

den

den außreutest. Auf diß antwortet die ainfaltige Jungkfraw/ ich trage aber sorg / weiln ich in solcher gestalt vñ nur allein herkomme/ es werdẽ mich ewre Dienerin nit auffnemmen: Das Bild sprach wider zu jhr/ förchte dir nit/ dañ mein Sohn / der dich hergeführt hat / wirdt machen / daß sie dich auffnemmen: Auf dises freundliche gespräch ist die selige Jungfraw auff das vertrawẽ Gottes zu der Abbtissin gangen/ sie angeredt vñ jr zuuerstehen geben/ wer sie sey/ vnd was sie begere / Letzlichẽ hat sie sie gebetten / sie wols in jhren Orden auffnemmen/damit sie auch dessen theilhafftig vnd den Habit bekommen möchte / hette deßwegẽ jhres Vatters vnd jrer Freunden Hauß verlassen/ vnnd zu zeugnuß dessen/ wer sie in Ritters Klaidn.

kommen/damit man sie nit kennen solte. Die Abbtissin/ weil sie sich in ein so Augenscheinliche gefahr begeben/ hat sie gestrafft/sagent/ sie solte gewißlich Gott dem Herren grossen danck sagen / daß er einer so schwachen vnnd zarten Junckfrawen / als sie sey / so vil stärck vnd verstand gegeben hette / vnnd hat alßbald ein solche affection vnd lieb zu jhr gewonnen/ da sie jr holdseligkeit/schön: vnd beredtheit/ auch jhre Sitten gesehen / daß sie gleich alle Closterfrawen zusamen geruefft / vnd jhnen erzehlt/ wie es mit jhr ergangen were/sagte auch/ deß Mägdlins Angesicht/beschaidenheit vnd verstandt sey einem Engel gleich auß dem Paradeiß / vnd hette sie ohn allen zweiffel vnser Herr daher/ einen grossen nutzen in jhrem

Closter zuschaffen/vnd dasselbig zuerbawen vnnd auffzurichten/ geführt: Die Closterfrawen haben vil sachen gefragt / vnnd mit einer grossen Schamhafftigkeit haben sie jhnen erzehlen lassen/ wie es jr allenthalben ergangen/ vnd/ weil sie daran erzehlt / sihe/ da kombt jhr Vatter sambt jhren Freunden sie zusuchen : vnnd als er sie allda fande / sagte er zu jhr/ mein Tochter/was hastu gethan/ was ist das für ein weiß / was sein das für thorheiten ? vnd dergleichen mehr zornige vnd grewliche Reden / wie man gedencken kan / gab er jhr / als wann er sie in einer grewlichen Sünd oder sonsten leichtfertigkeiten erdapt hette: die Tochter hat sich zu allem gehörloß / zu dem schmähen stumm/zu deß Vatters zornigen

Reden wie ein Lämpel / erzaigt: Da sie aber gehört / man wolle sie widerumben haimb führen / sprach sie mit grosser Demut vnd wainenden Augen zu dem Vatter vnd jhren befreundten / vnd fiele nider auff jhre Knye / sie soltens doch nit mehr also betrüben / solten jhr auch nichten anders fürbilden / als das / was sie jhr in jhrem Hertzen eingebildt vnnd einmal fürgenommen hette. Dann sie wurden leichter die Berg zusamen stossen vnnd eben / auch den Marmelstain zu einem Daig machen / als daß sie jhr vorhaben vernichten wurden / vnnd sie vberreden / weil sie allberait schon vnder vnser Frawen schutz were / vnnd mit einem grossen vertrawen vnd vorhaben nimmer auß jhrem Hauß zu ziehen / darumben batte sie / er

solls

solls nicht darauß begeren / dann der HErr / welcher sie dahin geführt vnd beglaitet hette / wurde sie auch beschützen vnd behüten: Eben zur selbigen zeit ist auch der Jüngling ankommen / welcher jhr auff dem Weg begegnet war / vnd der sie zu der Ehe haben wolte / der hat gar fast vmb sie gewütet / da er jnnen worden / daß sie were flüchtig worden / vnnd hat sie durch alle mittel begert / ja / hat sich mit Consens vnd Erlaubnuß jhres Vatters vnnd Freundt anerbotten / sie auß der Kirchen zu ziehen / vnd bey seiner Mutter zubehalten / biß daß seine sachen verrichtet vnnd zu endt gebracht wurden / allda solt jhr fleissig gedient / vnnd sie erzogen werden: Aber die Dienerin deß HErrn hat mit grosser Demut vnnd auch nit

mit weniger Vollkomen/ vñ Höf-
ligkeit dem Jüngling / wie auch
den Freunden abgedanckt/damit
man sie nur in dem Closter lassen
solte/zu welchem sie von dem H.
Geist berue fen were.

Da die Closterfrawen solches
gesehen/vnd jhr grosse Andacht/
auch der demůtigen Junckfrawē
starcke Bestendigkeit vernomen/
seynd sie dermassen erwaicht vnd
bewegt worden / daß / obwol sie
arm sey/ sie gesagt/ sie wünschen
jhnen kein grössern Reichthumb/
als ein solches Himlisches Pfand
bey jnen zuhaben/ vnd wañ schon
der Vatter gar nichts hinein gebē
wurde / so wolten sie es dannoch
gar gern annemen. Da er solches
gehört/ welcher schon still / vnd
mit der Göttlichen Hand berürt
war/ sagte er / Gott behüte mich

mein Kindt/daß ich nicht thu wider den Willen/von welchem ich erkenne / daß dise deine anschleg vnnd vorhaben herkommen/ wie dann dein grosse bestendigkeit vñ gedult solches gnugsam erzaigen/ auch dise deine newe geberden bestettigen/ ich gibe dir durch Gottes Gnad meinen Segen/vnd bitte jhn / daß mein Will mit dem seinen vberains komme/ vnnd wölle der jenig seyn / der dich laite vnd führe.

Das sechste Capittel.

Wie die Heilige Johanna von dem Creutz den habit annimbt.

✠

Wie

Wie die Dienerin Gottes den Habit angelegt / vnd den Orden angenommen / auch von etlichen sachen / die sich mit jhr zugetragen haben / weil sie im Nouiciat oder Probierjahr gewesen.

IN dem gemelten Standt seyn der S. Junckfrawen sachen gestanden / als ich gesagt habe / als sie tractierte mit den Closterfrawen vnnd mit jhrem Vatter / in was für einer gestalt man sie auffnemen solte: Der Prouincial ist zu dem Closter ankommen / welches auß sonderbarer fürsehung Gottes geschehen / weil es nur acht tag gewesen / als er von dannen verraist / willens in vil Monaten nit widerumben zukommen / dann sie hettens sonsten nit auffnemen könden. Die Abbtisin hat alßbald

mit dem Provincial darauß geredt/jhme alles erzehlt/ was mit jhr fürüber gangen / GOtt dem Allmächtigen Lob vnnd Danck gesagt / daß er jhnen ein so hochverständige Person in jhr Closter geschickt: Der Provincial hat sie gesehen/ ist durch jr Andacht vnd Zäher/mit welchen sie den Habit begert / bewögt worden / daß er alßbald befohlē/man solte jr denselben mitthailen/vñ ist alsobald wider fortgezogen/ sie aber ist ins Conuent eingelassen worden/vnd nam den dritten May den Habit an/am Tag deß H. Creutz Erfindung / vnd eben an dem Tag / da sie fünffzehen Jahr alt worden/ im Jahr da man zehlte 1496. in beysein deß Vatters vnd der Befreundten/Vnd da dise S. Junckfraw jhren Geistlichen Stand/

jhr Schuldigkeit vnd Pflicht betrachtet / hat sie alßbalden angefangen / gleich wie die Sonn vnder den Sternen / fürtreflich vnder den andern zuscheinen / die Novitz Maisterin hat jhr gleich befohlen / sie solt das gantze Jahr mit niemandt / als mit jhr / mit der Abbtissin / Priorin / vnd mit dem Beichtvatter reden / vber welches die newe Novicin ein grosses gefallen bekommen / weil sie ohne das von Natur wenig pflegte zu reden / vnd dises hat sie durch das gantze Jar fleissig vnd mit grossem gehorsam gehalten / vnd was jhr von andern aufferlegt vnd befohlen ist worden / hat sie mit solchem Eyfer verricht / daß sie jhr ehe die Adern auß dem Leib het herauß reissen lassen / ehe sie die geringste sach vnderlassen

hette / Sie ist so begirig gewest / GOtt dem Allmächtigen wol zu gefallen / daß sie nit allein lernte / was man jhr zaiget / sondern allerley andere Tugendten / die sie von andern gesehen hat / pflegt sie fleissig nachzuthun: derwegē hat sie etliche Sachen mit einer grossen aufferbawlichkeit verricht / so wegen jhrer auffrechten Einfalt hie nit gesetzt werden / weil man denselbigen nicht wol nachfolgen kan.

Als das heilige Junckfräwlein zum erstenmal das Hochwürdigist Sacrament deß Altars mit andern jhren Mitschwestern / empfangen / ist jhr etwas newes geschehen / darüber ist sie gar betrübt worden / dieweil durch verhengnuß Gottes sie damals vnsern HErrn nicht gesehen / wie sie jhn

jhn sonsten pflegte zu sehen / nem̃lichen leibhafftig / dahero hat sie angefangen bitterlich zu wainen / vnd solches jhrem Beichtvatter klagt: wegen dises zustands / hat der Beichtvatter nicht ein wenig mit jhr zuschaffen gehabt / vnnd nicht ein kleine Sorg getragen / wie er sie köndte vnd möchte mit vernünfftigen vnd bewöglichen worten trösten. Dañ sie sprach zu jhm / Vatter / verdient nit ein solche die Höll? Seyndt das nit genugsame anzeigungen verdampt zu werden / ich muß GOtt den HErrn gar fast belaidigt haben / weil er mir wegen meiner Sündẽ abschlägt / was er allen andern zulast / Der verständige Beichtvatter hat sie getröstet / sagendt / daß / wann sie schon in der Hosty vnsern HErrn nicht gesehen hett /

solle sie darumb nit mainen / daß
sie vnsern HErrn in Todtsünden
empfangen habe / dieweil solche
Gnaden / wie vnser HErr jhr zu-
uor gethan / nicht jederman ge-
main weren / dann obwol die ver-
wandlung deß Brots inn Gottes
Leib warhafftig sey / so sicht
mans darumben nit mit den leib-
lichen Augen / sondern mit dem
Hertzen vnd Gemůt / vnnd diß ist
die vrsach / daß die jenigen / die zu
disem Hochwürdigisten Sacra-
ment gehē / erlangen jn durch den
verdienst jhres Glaubens / wann
sie warhafftigklich glauben / daß
vnder derselbigen gestalt deß
Brots vnd Weins / Christus vn-
ser Seligmacher warhafftig be-
griffen sey: Mit solchen vnd an-
dern vernünfftigen Reden / die
er jhr vorsagte / ist das auffrechte
Junck-

Jungfrewlein wider getröst worden/Gott dem Allmechtigen fast dancksagendt/wegen der sonderbaren Gnaden/welche vnser Herr jhr biß dahin gethan hette / mit der gegenwertigkeit jhres vilgeliebten Herrn vnd Seligmachers/ den sie so offt in dem hochwürdigisten Sacrament deß Altars gesehen hette/durch welches mittel er jhr ein vrsach hat geben / seyn Glauben zu vben.

Nachdem die hochglückselige Nouicin jhr Probierjahr vollendet hatte / ist sie mit bewilligung aller andern Closterfrawen / zu der Profeß gelassen worden/vnd hat den dritten May / auff das Fest deß H. Creutzes Erfindung mit grossem Eyfer vnnd Zähern solche verricht / Vnnd dieweil sie auff denselbigen Tag auch den

Habit angenommen / hat man jr den Zunamen geben / von dem Creutz / sie hat so hertzigklich vnserm gecreutzigten Christũ nachgefolgt / daß jhr Gottselig Leben von demselbigen Tag an / dem Teufel ein so schwer vñ erschrecklichs Creutz gewesen / daß ers nit hat leyden könden / daß ein so schwaches Junckfräwlein solte den jenigen vberwinden / der den ersten Menschen mit Betrug vnd List verführt hat / vnnd von der Hochheit / in welche Gott jhn gesetzt vnnd erschaffen hatte / gestürtzt: vnd daß sie jhm solte auß seinen Datzen freyledig entgehen / weil jhr Gott der HErr die Gnaden verlihen / daß sie solte die Gedult / als wie der heilig Job oder der H. Antonius sichtbarlich vnd vnsichtbarlich gebrauchen / Ist dero-

derowegen von dem Menschen-Feind verfolgt/ vnd auff vilerley weiß so grewlich geschlagen vnd versucht worden / daß die Wunden vnd Malzeichen der straich/ vil Tag an jhr haben künden gesehen werden: Dann es hat sich einsmals begeben/ daß/ als sie für einer Seelen Seligkeit bate/ haben sie die Teuffel so starck geschlagen / daß das Blut hauffenweiß von jhrem Leib gerunnen/ daß sie für todt da gelegen / jhr Schutz Engel ist gleich darzu kommen/ dessen sie sich gefrewet/ auch zu jhme gar freundtlich gesagt: O du gebenedeyter Engel/ was hast du gethan? wie hast du mich in einer so grossen Noth vñ Müheseligkeit verlassen? Sihe/ wie mich die Höllische Geister zugericht haben/ zu welcher der En-

gel gar frölich vnnd freundtlich sagte / ich hab dich nit verlassen / so verlast dich vil weniger mein Herr Christus Jesus / sonder von seinetwegen sag ich dir / daß mit disen straichen / die sie dir gegeben haben / du ein gar angeneme Cron bey vnserm Herrn erlangt habest / darumb kom ich / daß ich dich hailen soll / in Krafft seines heiligen Namens / vnnd hat darüber das Creutz gemacht / vnd sie also curiert vnd gehailet / Darzu hat jhr auch vnser HErr / was sie für die Seel gebetten vnd begert / dessen gewehrt: Wer köndte erzehlen die grosse Pein vnd Schmertzen / die dise Höllische Diener der zartē Junckfrawen angethan haben? Wer köndt die grosse Bueß / auch abtödtung deß Fleischs diser S. Junckfrawen außsprechen? Ja

auch jhr grosse vnd tieffe Demü-
tigkeit/ durch welche sie so grosse
Erkantnussen Gottes hette/ ent-
gegen hielt sie wenig auff sich/ vñ
verwundert sich doch allzeit dar-
nebẽ/ wie daß die Göttliche Ma-
jestät in einer so schwachen Crea-
tur/ als sie war/ so vil verschlos-
sene Schätz hielte/sonder hat sich
nit würdig geschetzt/ auff den
Erdboden/ wo sie ginge/
zutretten.

Das sibendt Capittel.

Was für Bußwerck dise Dienerin Gottes verricht / vnd von den Verzuckungen / die sie jmmerzu hette.

DIses heilige Junckfräwlein hat sich gegen GOtt dem Allmächtigen so fast verpflicht empfunden / wegen daß er sie zu dem Geistlichen Leben beruefft hette / auch demselbigen zu dienen so begirig gewesen / daß sie von jhrem Profeß Tag an jhr hat fürgenommen / die gröste Peyn zu leyden / die man in demselbigen Closter leyden könde von seinetwegen / mit begird jhr Leben für jren Bräutigam zulassen / der mit so grosser Lieb hette das seynig von jhretwegen gelassen: Dann als offt sie an jhres HErrn Lieb

Lieb gedachte / hat sie mit einer grossen begird begert gemartert zu werden/sagendt: O wann mir vnser HErr so vil Gnad thete / daß ich von seinetwegen sterben solte / das wurde mein gröstes Glück seyn/ dieweil ich nichts anders beger so lang ich lebe / als daß man mir solte von seinetwegē den Kopff abschlagen / in das Fewr werffen / zu einem Staub machen / vnnd von seinetwegen gebraten werden.

An diß / vnnd an jhren für sie gecreutzigten Jesum gedenckent / sprach sie voller brinnender lieb: HErr/gib mir Schmertzen/Pein/ Armseligkeit vnnd Wehethumb/ schicke die Engel vom Himmel herab / vnnd die Teuffel auß der Höll / ja auch alle Creaturen auff Erden / damit sie mir wider mich

seyn/vnd jhren fleiß mich zu martern anwenden vnd gebrauchen/ dann sie sprach / wann schon der schmertzẽ groß ist/so wird er doch geringert werden / vnnd schlecht seyn gegen dem Lust den ich hab zu leyden / wañ es nur dein Göttlicher Will ist.

Ja sie hat angefangẽ ein grosse jnnbrünstige begird in den Wercken zuerzaigen / vnnd ein newes Leben / vñ strengere Buß zu führen/als zuuor nie. Jhr Fasten war so groß / daß sie offt in drey tagen nichts asse / ja versuchte zu zeiten in acht Tagen gar kein Speiß. Hat vil vnnd offtmals die gantze Nacht gewacht vnnd nichts geschlaffen / als zu Morgens wann der Tag anbrache/ vnd nur so vil/ damit jhr der Kopff etwas ringer wurde. Jhre Kleider seynd

allzeit schlecht gewesen / vñ meh-
rer geflickt als ð andern Closter-
frawen / doch nichts besonders
als der andern : trug teglich ein
hårines Ciliciũ, vñ ein eysserne ket-
ten auff der Haut : Zu einer grǒs-
sern Buß pflegte sie offtermals
Wermut in den Mund zu nem-
men / zur Gedechtnuß deß Essigs
vnnd der bittern Gallen so man
vnserm lieben HErrn an dem
Stam̃en deß heiligen Creutzes zu
trinckē geben hat. Hat auch gan-
tze Nåcht im betten zubracht /
vnd hat dǒrffen sagen / es hab sie
geduncKt / vnser Herr hab jhr Ge-
bett nicht angenommen / wann es
nicht voller jnbrünstigkeit vnnd
mit vil Zåhern beglait gewesen.

Die vbrige zeit deß Tags /
wann sie nit bettete / hat sie sich
in deß Closters Geschefften ge-
 brau

braucht vnd geübt: Wann sie die Häfen / Schißlen / vnnd anders Kuchengeschirr pflegte abzuspielen / betrachtet sie / daß sölches zu Gebrauch der Dienerin Gottes geschehe. In dergleichen demütigen vnd schlechten diensten / empfing sie von Gott vnd von seiner allerheiligisten Mutter / ein sonderbare Gnad vnnd Süssigkeit: Dann weil sie wuste / wie fast die Demut der Göttlichen Majestet angenemb vnd wolgefellig were / hat sie sich allzeit beflissen / in schlechten vnd demütigen sachen sich zu üben: vnnd mit einer sonderbarē Lieb pflegte sie den krancken Klosterfrawen außzuwarten / stets bey jhnen zu bleiben / vñ jhnen in jren Nöthen beyzuspringen / in welchem jhr vil Bußfersachen widerfahren seyn / wie

man von vil Heiligen lißt/die den Schadhafften Krancken pflegten jhre Wunden abzulecken / vnd sich zu vben in grausenden / doch GOtt dem HErrn gar gefelligen vnnd angenemmen sachen / wie dann mit Göttlicher Hilff sie dergleichen gar vil verricht hat: dann als sie einsmals Köchin war/vnd Wasser in einem grossen erdenen Krug holete/ist jr der Krug/den sie in den Händen gehabt/zerbrochen / ist deßwegen aller schamrot worden/ vnd hat solches Vnglück jhrer vngeschicklichkeit zugemessen / ist gestracks auff die Knye nidergefallen / hat angefangen zu betten / daß die Scherben sich wider zusamen habē gefügt/ vnnd der Krug widerumb gantz worden /Also/ daß er noch zwey oder drey gantzer Jahr lan-

in der Kuchen ist gebraucht wor-
den. Disen verlauff hat ein Clo-
sterfraw mit jhren Augen gesehē/
vnnd zu jhr gesagt: Was ist das
Schwester? Ist der Krug nicht
zerbrochen gewesen? Wie komts/
daß er jetzundt wider gantz ist?
Darauff hat die Köchin mit gros-
ser Demut geantwortet: Ja mein
Schwester/ was ich wegē meiner
Sünden habe verderbt gehabt/
das hat Gott mir wid durch sein
Güte gantz gemacht. In derglei-
chen Vbungen vnd in eim solchen
Leben hat dise Gottes Dienerin/
jre erste Jahr in der Religion zu-
gebracht/ Vñ ob sie wol jung ge-
wesen/ noch dannoch hat man ein
grosse Heiligkeit/ Weißheit/ Tu-
gendt/ Fürsichtigkeit vnd Ster-
cke in jr erkennt/ die wunderbar-
lich

lich ist gewesen. Nach dem sie nun den Gehorsam im Kuchenwesen probiert hatte/ hat man sie hernacher in der Sacristey gebraucht: bey disem Ampt hat sie sich so wol verhalten / daß man sie nimmer hat abgesetzt/ sonder von newem widerumb bestätigt: Vnnd ist wegen jhres wolverhaltens hernacher zur Thorwarterin gemacht worden/ weil sie solches mit so grosser Demut vnd Gedult verrichtet / in Gottes Diensten vnnd dem Closterleben so eyferig gewesen / hat sie vil leiden müssen. Dann weil sie noch jung ware/ hat jederman jr schaffen vnd gebieten wollen/ dañ das demütig Lämble hat sich gegen einem jedwedern gedemütiget / sonderlich gegen denen/ die sie vexiert haben / hat sie jhr Schuldt

bekenn

bekennt / auch für die jenigen die sie verfolgten vnnd etwas vbels thaten/gebettē. Sie hat sich auch gegen den andern Frawen so Demütig vnd Gehorsamblich erzaiget / als wann solches jhr Glory vnd Himmelreich were / vnd solches ist fürwar nichts anders gewesen/ dieweil sie in disen dienstē Gott gefunden hat / welches das gut Leben / vnnd deß Gerechten wahres Himelreich ist. Als einsmal das selige Junckfräwle/weil sie noch Portnerin war / zu der Winde ginge/ vnd an jhren JEsum gedachte (wie sie dann allzeit pflegte in allen jhren Geschäfften an jhren geliebtesten Jesum zugedencken/ als wann sie jhn vor Augen hette) ist jhr das Kindlein Jesus auff der Winden erschinē/ ñ als offt sie solche vmbgedrähet/

het / als offt hat sie gedacht vnd betrachtet / sie sehe Jesum in der Wiegen vor jhr / wie jhr dann solches ein mal war worden / Dann so offt sie die Winden vñ dråhet / hat sie dasselbig gewiegt / vñ das Kindlein Jesus sich lachendt vñ gar holdselig gegen jhr erzaigt / vnd hat jhr die weil gekürtzt. Auf ein andere zeit / ist jhr widerumb das Kindle Jesus erschinen / als sie noch Thorwarterin war: vnd als sie jhne sahe / ist sie jhme zugeloffen / jhn auff die Arm zunemmen / aber zu gleicher stundt ist sein allerheiligiste Mutter erschinen / vnnd hat jhn auff jhre Arm genommen / vnnd mit jhme in die hȯhe gehebt / die haben ein grosse anzahl Engel beglaitet / vnd gar lieblich Musiciert vnd gesungen. Da aber die selige Johanna sahe

daß die Mutter sampt dem Sohn hinweg ginge / vnnd sie allein verliessen / hat sie gedacht / sie were solcher hochheiligen Gesellschafft vnwürdig / ist deßwegen gar trawrig worden / aber die jenige / die ein Trösterin der betrübten ist / hat sie getröst / vnd zu jhr gesagt / betrüb dich nit mein Töchterle / komb in Garten wo die Feygen seynd / dann dorten wirst du vns finden: Da wär sie wider voller Frewden / wegen einer so grossen Gnad: vnnd nach dem sie jhre Geschäfft verrichtet hatte an der porten / wies der Gehorsamb außweist / ginge sie gleich in Garten / vnnd schawete sich auff allen seyten vmb / ob sie nit finden möchte / wessen jr Seel begirig war: vñ da sie zum Bachofen kom̃en / nicht weit von dem

Feigenbaum/hat ſie gleich vnſern
Herrn Jeſum Chriſtum / vnd ſein
Glorwürdigiſte Mutter mit vi-
len Engeln geſehen/ die allda auff
ſie warteten / iſt ſie alßbald auff
die Knye nidergefallen / vnd hat
mit dem Hertzen auf dem Boden
vnſern HErrn vnd auch ſein liebe
Mutter angebettet: hat alſo ein
gute weil der Him̃liſchen Offen-
barung genoſſen/ſo gar verzuckt/
daß/ob man jhr wol mit der Glo-
cken ruefte / hat ſie doch ſolches
nicht gehört/ biß daß jr die Mut-
ter Gottes ſagte / gehe mein toch-
ter / vñ verrichte den Gehorſam/
dann man hat dir ſchon dreymal
geleut / vnnd du haſt ſolches nie
gehört / alßdann hat ſie Gott vñ
ſein H. Mutter verlaſſen / wegen
deß Gehorſams / vnd iſt gangen/
zu ſehen wer jhr ruefete / vñ nach

dem sie jhr sach verricht hette / ist sie eylends wider zum Bachofen begirig geloffen / wo sie jhr Hertz vnd jr gantzes thun gelassen hette. Da jhr aber etliche Closterfrawen begegneten / haben sie auff jhr eylen acht geben / vnd gesehen / daß jhr Gesicht vber die massen glantzet / vnd daß von jhr gar ein lieblicher Geschmack ginge / seyndt derwegen jhr etliche nachgangen / zu sehen / was das bedeute / der mainung / es werde etwas wichtigs seyn / da haben sie es sehen in den Bachofen eingehen / vnnd hören sagen: O du allerhöchste Mutter Gottes / dein Barmhertzigkeit ist groß gegen mir armen vñ vnwürdigen Sünderin / dieweil ich sihe / daß du dich gewürdiget hast / mit meinem allerheiligistē Bräutigam / in

in dem schlechten vnnd geringen ort zu warten / biß ich widerumb kommen bin. Auff solches hat jhr die Mutter Gottes geantwortet / bekümer dich nit mein Tochter / daß du mich Gehorsambs halben allhie verlassen hast / dasselb gefellt mir vñ meinem Sohn gar wol. Die selige Johanna ist von vnser lieben Frawen also wol gewölt gewesen / daß man die grosse Gnaden / die sie von jhrer mächtigen Hand empfinge / nicht genugsam außsprechen kan / weil sie von jugend an allzeit von dem HErrn vnd seiner allerheiligisten Mutter / mit vil haimbsuchungẽ in dem Geist verzuckt war / welche zu zeiten lang oder kurtz wehreten / nachdem es der Göttlichen Majestät gefellig gewesen.

Im anfang haben sie drey oder

vier

vier stundt gewert / hernacher aber haben sie allzeit zugenommen/ vnd sich biß in die 14. 20. vnd 24. Stund erstreckt/ vnd ist zu zeiten in dem Geist drey Tag verzuckt gewesen/ daß sie nicht zu jhr selbst ist kommen/ vnnd zu zeiten ist sie kaum zu jhr selbst kommen gewesen / auß einer grossen verzuckung / so ist sie gleich widerumb in dem Geist erhebt worden: wann sie nur hat hören den süssesten Namen Jesus nennen / oder ein Bild von dem Leyden Christi gesehen. Sie ist in den Verzuckungen gar glantzet vnd schön gewesen / vnnd wann sie wider zu jhr selbst kommen / habens die Closterfrawen gebetten / sie solte jhnen doch sagen / wo sie gewesen/ vnd was sie in derselbigen verzuckung vnnd offenbarung gesehen

hette/

hette / hat sie sich mit grosser Demut entschuldigt: wanns aber Gottes Will ist gewesen / daß sie es soll offenbaren / sagt sie / ihr Schutzengel hab sie in dem Geist geführt / vñ in ein gar glantzendē Thron / der voller Glory / gesetzt: da hat sie können sehen / Gott den HErren vnnd sein allerheiligiste Mutter / die Engel / die Aposteln / Evangelisten / Patriarchē / Propheten / vnsern Vatter S. Franciscum / vnd vil andere vnzehlbare heilige Männer vnnd Weiber deß alten vñ newē Testaments / ja so klare Zeichen hat sie von jhnen geben / als wann sie mit jhnen wer geboren vnnd im Leben aufferzogen worden. Dañ sie sagte / es wer ein jeder mit seinem sonderbaren Zeichen geziert. Die Heilige deß alten Testa-

ments / mit der Figur die den Bedeut / was sie prophezeyt hetten / der Abraham mit dem Opffer deß Widers / der Moyses mit der Schlang vnd wilden Rosenstauden / der Aaron mit der Ruthen vnd Arch deß Testaments. Ja die Heiligen deß newen Testaments / trůgen gleichsfals jhre Zaichen. Die Apostel vnnd Martyrer mit den sie seynd gemartert worden. Vnser Vatter S. Franciscus mit den fůnff Wundē / were glantzeter als die Stern. Andere trugen in dem Kelch das hochwürdigiste Sacrament / andere den Tauffstein / andere die Schlůssel der Kirchen / vnd ein jeder auß denen ist so glantzet vnnd schön gewesen / daß er die Sonne vbertroffen hat.

Es ist sich hoch zuuerwundern

vnwürdig zu sehen / auch zu betrachten / dise sachen / die einer so grossen Schönheit vnnd Holdseligkeit seyndt / kans auch kein Zung außsprechen / was mir der HErr durch sein Göttliche barmhertzigkeit erzaigen thut / sprach dise selige Junckfraw / vnd macht mich wirdig / dz ichs gar in demselbigen heiligen ort sehe / da es mich geduncft / ich sey gewicklet in ein Stral welcher mir thut zaigen / daß mein Seel noch nicht gantz ledig vnnd frey sey von der Gefengnuß dises Leibs.

Als die selige Johanna 24. Jahr alt war / haben die Closterfrawen sie in einer solchen verzuckung gesehen / daß sie an jhr dergleichen / weder nach noch zuuor gesehen haben. Dann wann sie sonsten verzuckt war / ist sie gar

schön gefärbt verblibẽ / aber diß-
mal ist sie nicht also gewesen/son-
der hat wie ein todter Mensch
gesehen / hat die Augen eingezo-
gen/blaiche Lefzen gehabt / vnd
die Zähn zusamen gebissen/ vnnd
war ihr die Nasen gar spitzig vñ
blaich / als wann es der Todt sel-
ber were.

Die Closterfrawen haben sich
darüber verwundert/vnd mit be-
gird solche newe veränderung zu
wissen begert. Haben derwegẽ die
selige Junckfraw gebettẽ / sie sol-
te jnẽ doch die vrsach solcher ver-
enderung sagen / aber sie als ein
fürsichtige vñ verständige Jung-
fraw / hat jhnen solches nicht sa-
gen wöllen / biß daß etliche Ta-
fürüber waren/ vñ jr der Schutz-
engel solches zu offenbarẽ befoh-
len hat / alßdann hat sie zu jhne-

ge

gesagt: Die vrsach / O Schwestern / solcher newen verzuckungen / in welcher jhr mich gesehen habt / ist gewesen / daß ich vnnd mein Geist inn dem ort gewesen / worinn vnser HErr pflegt zu sitzen / allda hab ich meinē Schutzengel in einer trawrigen Gestalt gesehen: vnd da ich jhn die vrsach der Trawrigkeit gefragt / sagt er zu mir / vnser HErr hette jhm gezaigt / die grosse Verfolgungen / Müheseligkeit vnnd Kranckheiten / die vber mich kommen würden: vnnd nachdem er für meine Gesundtheit gebetten / habe die Göttliche Majestät jhme geantwort / Es seye vonnöten / mich durch ein so schweren Weeg zu führen: auff solches hat er widerumb gebetten / er solle mich durch sein Barmhertzigkeit / vor

so vilen Vbelen behüten/auff daß ich nicht mehr in der ängstigung vnd Schmertzen / in welcher ich bin damals gewesen / verbleibe: solches hat jhm der Allmächtig Gott bewilliget/ vnd also von disem Tag an/ seynd alle jhre verzuckungen gar lieblich vñ holdselig worden / dieweil sie so vilfeltig vnd ohne vnderlaß geschehen/ vñ täglich verzuckt ward: hat auch kein ainiges Ampt mehr verrichten könden / noch die gemeinen Bürden tragen / wie sie pflegte/ deßwegen hat man jhr ein besondere Zell eingeben / vnnd jhr ein Closterfraw/die acht auff sie hette/ zugeordnet / damit sie jr Buß heimblich verrichten köndte/ dessen sie sich hoch erfrewet: man hat auch etliche buessen jmē worden / die sie verricht. Es ist offtermals

termals geschehen / in dem sie jh-
rem vilgeliebten Bräutigam ge-
fallen wolte / wann sie sich erjn-
nerte / mit was grosser vnd vner-
hörter grewlichkeit er an der seu-
len gebunden wer gegaißlet wor-
den / Vnnd wann sie es in disem
wolte nach thun / hat sie zuuor
von der Göttlichen Majestät er-
laubnuß begert / hat sich darauff
in ein geheimes Zimer verspertt /
damit sie in demselben Buß thete /
hat sich gantz nackent an ein holtz
gebunden / welches sie an statt ei-
ner Seulen pflegte zugebrauchen /
zu dergleichen Bußwerck hat sie
erstlich die Füß darnach den Leib
bunden / vnnd die Arm frey ledig
gelassen / alßdann nam sie ein eyse-
ne Ketten / vnd schlug sich mit der-
selbē vberal / damit auch die Ket-
ten desto besser sich eindruckte /

hat sie daran an einem endt ein
groß rundes einer spann lang Ey-
sen gehabt/ dasselbig in der Hand
gehalten/ vnd sich also mit d Ket-
ten vber den gantzē Leib geschla-
gen / biß das Blut gar starck ist
herab gerunnen. Dieweil sie in der-
gleichen Vbungen vnd Betrach-
tungen deß Leydens Christi / ihr
Fleisch zerrisse vnd casteyete/ vnd
mit den straichen die sie jr selbstē
gab/erschine jhr der Schutzengel/
derselb schaffete jr / sie solte auff-
hören zu schlagen / vnd sagt: Du
hast dich genug casteyet/ Gottes
Will raicht nicht weiter/vnd der
Engel selbst / hat sie etlich malen
von der Seulen/ daran sie gebun-
den war/ auffgelöst/ Ist auch et-
lich mal dermassen von d begird
Gott dem Herrn zu dienē bewögt
worden / daß sie in dem Zimmer
nider-

nidergeknyet/ in welchem sie einẽ grossen kißlingstein von 7. pfundẽ hatte/ mit demselbẽ pflegte sie sich auf das Hertz zu schlagen/ biß das Blut hauffenweiß herab ranne/ Vñ diß hat allzeit so lang geweh-ret / biß sie 15. mal mit blossen Knyen in dem Zim̃er herumb ist gangẽ/ vñ solches zur gedechtnuß der 15. fürnembsten Wunden/ die vnser HErr gehabt.

Als sie auff ein Nacht von den Teufeln gar fast versucht vñ vbel tractirt ward / vñ sie mit schend-lichen Figuren vnnd fleischlichen Begirden verführen haben wöl-len/ darein zuverwilligen / ist sie in Garten gangen / vnnd hat vil stechende Rosenstauden zusam-men gelegt/ als ein Nachfolgerin deß H. Vatters Francisci / sich außgezogen/ vnnd in das spitzige

Beth gelegt / vnnd solches gantz blutig verlassen / alßdann in ein Mistlachen gangen / vnd zu jhr selbst gesagt/damit du erkennest/ du seyest befleckt gewesen / must derowegen mit disem Anstrich gewaschen werden: Sie ist zimblich lang allda bliben / vnd ehe sie sich angelegt / hat sie sich mit einer Ketten / die sie zu verrichtung diser sachen mit jhr getragen hatte/gar starck geschlagē. Aber von derselben zeit an / ist sie von Gott dem HErrn begnadet worden/ daß sie von dem Feindt mit dergleichen Versuchungen/ nimmer ist versucht worden.

Dise selige Junckfraw pflegte mit einem starcken Gemüth alle Tag newe Bussen zusuchen vnnd zuuerrichten. Zu zeiten pflegte sie jhr mit geflochtnen Nästen von Ceder-

Cederbäume oder von Dörnern/ den Leib vnd die Arm zu binden/ zur gedechtnuß der Strick / mit welchen vnser HErr an die Saul war gebunden worden.

Zu zeiten hat sie sich mit d Ketten/ mit welcher sie pflegte jhren Leib zu casteyen / angebunden: dann sie pflegte jhr lebenlang ein eysens Kleid/in gestalt eines Pantzers / welches innwendig gantz rauch vñ scharpff war / auff blossem Leib zu tragen.

Noch ein anders Klaid pflegte sie von Andacht wegen zu tragen/ das war von eysenem Blech wie ein Harnisch gemacht / auff demselben waren die figuren deß Leiden Christi gestochen/ inwendig aber war es aller spitzig/ dasselb bedeckte jr den gantzen Leib.

Das klaid von blech gemacht/

hat sie gleichwol selten getragen/ allweil sie sich in solchem nit bie-gen können: dañ es hat sich eins-mals begeben / als sie niderknyen wollen/ seynd jr die Nägel in das Fleisch biß auff die Bain hinein gangen/ vnd dises hat sie vnserm HErrn zur Gedechtnuß seines H. Leidens/ auffgeopffert.

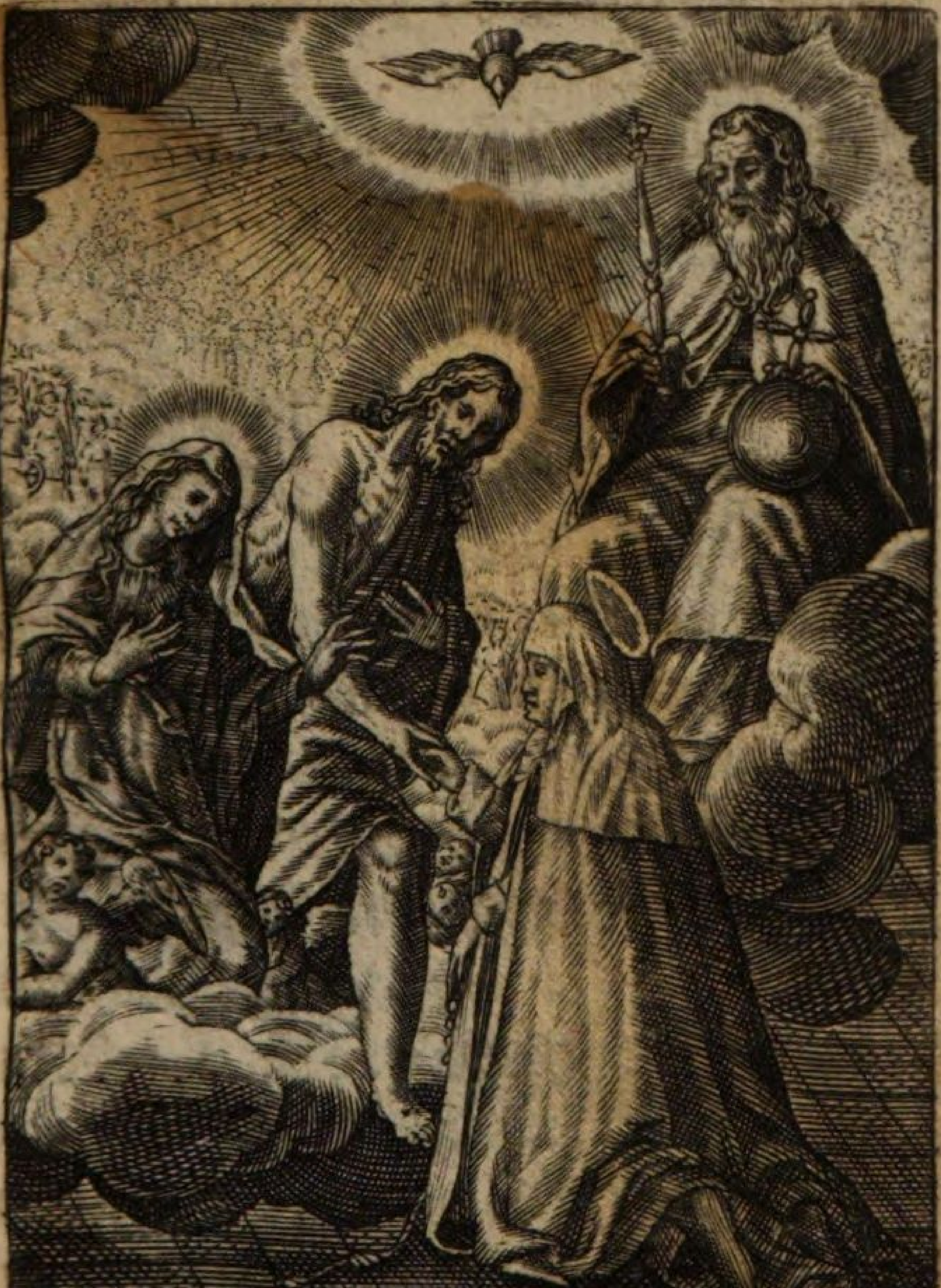
Vnd zu einer grössern Buß/ hat sie jhr selbst ein Strick an den Halß gebunden / vnnd denselben auff der Erden nachgeschlaipfft/ auch mit Ketten jhren Leib offtermals geschlagen / vnd gesagt: Was klagst du armseliger vñ böser Leib/ waist du nicht / daß du offt Gott deinen HErrn belaidiget hast? Andere mal ist sie auff den blossen Knyen creutzweiß in dem Zimmer hin vnd wider gangen / biß jhr das Blut herauß gerunnen.

runnen. Sonsten hat sie auch vn-
der jhre Knye kleine stainlein vnd
eysene stücklen gelegt / damit sie
desto grössern Schmertzen em-
pfinde. Hat auch zu zeiten sich
creutzweiß an die Maur gelaint/
in welcher zween Nägel steckten/
an denselben ist sie mit jren Hän-
den ein gantze stund lang hangen
bliben / vnd hat den Boden nicht
berürt.

Auff ein gewisse zeit / nach-
dem sie jhr ein gute disciplin ge-
ben / hat sie auff die wunden / die
sie jhr mit der Kettē auffgeschla-
gen / den Pantzer angelegt / wel-
ches dañ jr ordinari Klaid ware /
vnd hat kaum könden den Habit
oder Kutten darüber anlegen / ist
sie alßbald lenger als 6. stund ver-
zuckt worden / biß die Schwe-
stern kommen / vnd sie funden ha-

ben / von wunderbarlichen sachẽ vnnd jhrem Orden reden hören / wie sie vnserm Herrn Christo dienen sollen. Darauff wurden sie so voller Andacht / daß sie auß jhren Reden vnd guten Lehren / die sie jhnen gabe / in der Liebe Gottes gantz eyferig brannen.

Das achte Capittel.



Wie Christus ihm die Selige Johanna Vermählet.

Wie sich das Kindlein JESVS / mit der seligen Johanna von dem Creutz vermählt / Vnnd von der Andacht / so sie gegen dem hochwürdigen Sacrament gehabt.

DIses gegenwertige Capitel / erfordert ein sonderbares auffmercken / vnd ich bitt vnd beger von Gott / daß ich es durch sein Gnad schreiben / vnd zu seiner Ehr / zu sonderbarer Belohnung / auch vil Gunst vnd Freyheiten offenbaren möge / welche er diser würdigistē Junckfrawen nit ohne grosse Lieberzaigung erthailt hat.

Dann weil Gott der Allmächtig / ihr vilerley versicherungen seiner grossen affection vnnd naigung erzaigt / hat die Göttliche Maje-

Majestät jhr fürgenommen / sie nicht durch mittel der Engel / wie er sonstē pflegte / sonder in aigner Person haimzusuchen / vnnd sich mit jhr zuverehlichen. Diser him̄lischen Hochzeit wohnte auch die allerheiligiste Mutter Gottes bey / sampt vilen Engeln vnnd Junckfrawen / so jhren König vñ HErrn beglaiteten. Nachdem nun die selige Junckfraw jre Augen auff die seyten gewendt / erjnnerte sie sich der Red / so er jhr einsmals verhaissen hatte / sich mit jhr zu vermählen / derwegen bate sie mit grosser Demut vnnd Lieb die Him̄elkönigin / daß sie von jhrem Sohn erlangte / auff daß er sie der verhaissung würdiget / ließ auch nicht nach mit vestem Glauben / doch in aller Demut diß in jhrem Gebett zubegeren

ren / biß letztlich der allermilteste HErr / durch Fürbitt seiner Mutter / der Engeln / vnd Jungfrawen / bewegt worden / weilen sie vor jme nidergeknyet / vnd sein Gottheit selbst vmb dises gebetten. Auff solches kehrte sein Majestet die Augen der Barmhertzigkeit auff die Dienerin Johanna / sahe sie mit frölichen vnd lieblichen Augen an / vnd sprach: Es gefelt mir O Tochter / daß ich mich dir verheurate / streckte darauff alßbald sein mächtige Hand auß / zum Zaichen der vermehlung / vnd zeucht sie zu jhm.

Die Andacht so sie gegen dem Hochwürdigen Sacrament gehabt / ist vil grösser gewesen / als mans sagen kan / dann vor der Communion erzaigt sie ein lautere beraitschafft / vñ alles das jenig / was

was sie hernach thete / war ein lautere Dancksagung: So empfing sie auch darauß ein solchen Geruch vnd Trost / in dem sie dise Himlische Speiß kostete / daß sie auch noch mit grösserer Begird sich darein verliebte / dann sie begerte das hochwürdige Sacrament so offt zuniessen / als offt sie kundte / Vnd wann sie nicht dorffte / communicirte sie in dem Geist / also / daß man jhr gantzes Leben / gar wol ein stette vñ geistliche communion nennen köndte. Dann als sie eins Tags in disen wunderlichen verzuckungen ware / wie wir hören werden / sagte jhr der HErr im Geist / jhme were solche Geistliche Communion gar angenem. Vnd weil sie von deme so fast getröstet worden / hat sie es für ein sonderbare gnad erkennt

kennt/ vnd offt gesagt: O mein HErr/ O was ist das für ein gute weiß zu communicirn, daß man eins weder sicht/ noch in acht nimbt: man darff dem Beichtvatter kein Verdruß oder Beschwer machen/ man darff keim aintzigen Menschen rechenschaft darumb geben/ dann dir allein O mein HERr vnnd Erschaffer/ der du mich mit solchen Gnaden/ vnd so köstlichen Speisen deiner Göttlichē Beywohnūg begabest/ daß du mich arme Sünderin im Leben erheltest/ da doch ich die allerschlechtiste auf der welt/vnd diser höchsten Gaben nit werth bin/ von dir so thewre Gnaden zuempfangen/ daß auch alle stund vnd augenblick mein Seel mit solcher Süsse vnnd Lieblichkeit/ wie dann auch diser so liebreichen

reichen Erquickung / gewürdiger worden / daß ich allzeit lebe / aller Süssigkeit voll bin / so von dir kombt / O du mein allersüssester JEsu / mein HErr vnd Bräutigam / wann ich mich anderst deiner Göttlichen Süssigkeit nicht vnwürdig mach mit meinen sünden.

O wunderliche Speiß / O Vatter der Engeln / Was ist diß für ein Malzeit? Was ist das für ein Andacht / O süsser JEsu? Vnd was für ein Barmhertzigkeit oder Freygebigkeit ist dise / welche dein Göttliche Majestät mit einer armen Dienstmagd wircket? Vmb dise Wolthaten alle / dancke te die selige Johanna GOTT dem Allmächtigen / daß er sie der heiligen Communion so offt theilhafftig gemacht hatte. Es seynd ihr

jr auch/ wann sie den zarten Fronleichnamb Christi empfinge / wunderliche sachen widerfahrē/ wie man jetzt gleich vernemen wirdt.

Dann als sie einsmals vnder dem Ambt beichtet / befalch jhr der Beichtvatter / sie solte das hochwürdig Sacrament verehren/ da kam sie an ein ort nahend bey der Kirchen / vnd als sie hörte / daß man das Glöcklezu der Wandlung leuttete / ist sie auff die Knye nidergefallen / damit sie von weitem mit den innerlichen Augen der Seelen sehe das jenig/ so sie mit den Leiblichen nit sehen kondte/ vnnd in dem sie also knyet/ öffnet sich die Maur deß Gemachs / so die Kirch von dem Conuent schaidet / vnd sicht also vollkom̃lich das Hochwürdige Sa-

Sacrament auf dem Altar / sicht den Priester / so die Meß lase / sambt der gantzen Kirchen / vnd alle Persohnen so darinn waren / vnd nach dem sie die heilige Hostien vnnd den Kelch hatte verehrt / that sich die Maur wider zusam̃en / vnnd blib eben an dem ort auff der Erden knyendt / Als aber der Priester communicirn, vñ die Hosty auffhebte / ginge die Mawr wider auff ein newes von einander: vnd zu ewiger gedechtnus dises Miraculs / wolte der HErr / daß der letzte Stain / an dem sich die Maur zusamen füget / weisser dann die andern verblibe / vnd in gestalt eines Creutzes / in drey thail gethailt / wie man dann noch heutigs Tags sihet / vnnd ist derselb von selbiger zeit an / allzeit in grosser Ehr gehalten worden.

An dem ort da sich die Maur auffgethan / wie noch heutigs Tags in der Kirchen zu sehen/hat man den mehrern theil dises Stains / als ein köstliches Heilthumb/in das Closter gelegt. Inmassen er dann noch zu sehen/vnd mit einem eysern gätter verwart ist / vnnd betten die Schwestern täglich allda/ vnd rühren jhn mit jhren Rossenkräntzen an.

Ein anders / disem nicht gar vngleich / ist diser demütigen Magd begegnet / dann als sie die Kuchen versahe / vnd hörte das Glöckle zur Eleuation leütten/knyet sie nider bey dem Herdt/ vnnd gedunckte sie / sie sehe das Sacrament/da doch 4. oder 5. Mauren/ auch so vil Zimmer entzwischen waren.

Einsmals redet mit jhr Chri-

stus

stus vnser HErr / auß der consecrirten Hostia / vnnd verhieß jhr für ein Schwester dises Conuents, welche in letzten zügen lag/ vnd für die sie gebetten/ das Hayl der Seelen.

Am H. Sambstag / da sie in jhrer Zell zu beth kranck lag / vnd hört das Gloria in excelsis leuten/ knyete sie im beth auf/ sagte Gott Danck / sahe vnd hörte auch biß dort hin / was der Priester ab dem Altar sagte / vñ die Schwestern im Chor sungē / ja was noch mehr ist / sie sahe Christum von dem Grab erstehē/ aller glantzent vnd glorificirt / mit vilen Engelen vmb jhn herumb / die jhn mit him̃lischer Music vnd Lobgesängen beglaiteten.

Ein andersmal / als sie sich weit vom Chor befande/ hörte si

dannoch den Gottsdienst / den die Schwestern verrichteten / dann sie gab jnen von allem dem warzeichen / was sie verricht hatten / hierauß ist dann die Warheit deß Wunderzeichens gespürt worden.

Als einmals ein Closterfraw in diser Junckfrawen Zellen etwas suchen solte / sahe sie in einem Korb ein consecrirte Hosty ligen / vnnd dises ließ der HErr darumb zu / damit durch dises Mittel / das Wunderzeichen offenbar wurde. Dann in einem Augenblick war die Gottesdienerin verzuckt / vnd ging eylends vnnd trawrig zum Korb / bey dem die Closterfraw stundt / vnnd sagte: Schwester / rühre diß Heilthumb nicht an / es ist dz hochwürdige Sacrament / dann es habens die Engel dahin getragen. Die Closterfraw erschrack

schrack vber die massen/ da sie diß hört/ vnnd bate sie/ sie wolte jhr sagen vnnd erzehlen / wie diß geschehen wer/ vnd sie erzehlte jhrs. Nemblich / es were ein Mensch seiner Sünden halben in die Höll verdampt worden / derselb hett dz hochwürdig Sacrament noch in dem Mund gehabt / als er gestorben/ vnd hetten es die Engel mit höchster Reuerentz herauß genommen/ vnd daher getragen/ die haben mir befohlen / ich soll es sehen / vnnd die hochwürdige Hosti niessen/ vnd für ein Seel im Fegfewr auffopffern/ als ich aber im Gebett war / sagten sie mir / es wer ein gewisse Person zu dem Korb kommen / in dem die heilige Hostia lege. Deßwegen will ich jetzt gleich gehorsamen/ vnnd dasselb / was mir die Engel be-

fohlen / verrichten. Auff dasselb knyete sie gestracks nider / vnnd empfinge das hochwürdige Sacrament / zu welchem jhr die Engel dienten / vnnd vergosse vil Zäher mit grosser Andacht.

Das neundt Capittel.

S. Laruellus Aureus Angelus Custos
B. Iohannæ De Cruce.

Von der grossen Gemeinschafft / welche die selige Jungfraw Johanna mit den Engeln hatte / sonderlich mit jhrem Schutzengel / Auch von der Andacht / die sie zu dem Glorwürdigen vnd heiligen Anthonio von Padua bekommen.

DEr auß heiliger Schrifft gelesen oder gehört hat / wie der Engel Raphael / auff einer langen Raiß / dem jungen Tobia auffgewart: Vnd wie ein anderer Engel den Propheten Abbacuc bey den Haaren biß in Babylonia geführt / daß er dem heiligen Daniel zu essen brächte / der in der Löwengruben gefangē lage: wirdt sich auch nicht verwundern / wann er hören wirdt / was der seligen Johanne mit den Engeln begegnet ist / fürnemlich mit

mit jrem Schutzengel / dann mit demselben handlete sie so freundlich vnnd lieblich / gleich wie ein Freund mit dem andern pflegt zuthun / dann sie hatte ein Englisch gemůt / vnd ging ein solcher liebli-cher Geschmack von jhr / daß keiner auff der Welt lieblicher sein kondte / der selb blib auch in allen denen sachen / die sie anrůret / als in jhren Kleidern vnd was sie anhette / dann er war einem himlischen Geruch gleich / der nit wie andere jrrdische bald vergehet / dann sie richtete jhre Gedancken mehr auff GOTT als auff dise schnöde Welt. Derhalben ist es sich nit zuverwundern / daß sie ein himlischen Geschmack vñ Weißheit hatte / weilen sie stets mit den Engeln / vnd sonderlich mit jrem Schutzengel / vnnd andern mehr

handlete/ fürnemblich mit denen Engeln/welche die Stätt vñ Königreich beschützen/ sölche haben sie gar offt haimbgesucht / vnnd habens für ein Fürbitterin bey vnserm HErrn gebraucht/ damit er doch die boßhafftige Welt nit so starck straffen wolle / als er jm fürgenommen hette / als nemlich mit Hagel/ Plitz/ Doñer/ Stain/ vnd andern dergleichē Straffen mehr. Sie sagten jhr jhre Namen vnnd Empter / offenbarten jhr auch zu zeiten die künfftige vnd gegenwertige sachen / die in den Provintzen vnnd Königreichen / vnnd vnder jhrem Schutz waren / geschehen wurden. Dann als sie einsmals mit den Schwestern communicirte / habens die Engel auß jhren augen verzuckt/ daß sie dieselb nimmer gesehen/

biß

biß sie allesambt alle seyndt gespeist gewesen / alßdann habens mit grosser verwunderūg sie mitten vnder jhnen allen stehen sehen / darüber haben sie sich fast verwundert / vnnd seynd gar begirig worden / solches zu wissen / habens derwegen gebetten / sie solts doch jhnen erzehlen / darauf sagte sie zu jhrer grössern aufferbäulichkeit zu jhnen : Warumb last jhr euch mit mir speisen / wañ jhr also bey vnserm Herrn stehet: Jhr Göttliche Majestät haben gewolt / die Engeln solten mich auffheben in die höhe / allda habē sie vnnd ich das hochwürdigist Sacrament angebettet / dann ich habe euch alle sehen speisen / sahe auch die Frewd / die ein jeder Schutzengel hette / welche würdigklich vnd heiligklich communi-

nicirten: hingegen wie die andern das Gesicht vmbwendeten / vnd hinweg gingen / von denen / die sich ohn Andacht speisen liessen. Daher bate sie die Schwestern / sie solten jhre Schutzengel in hohen Ehren halten / dann sie hůtten vnd beglaiten vns nit allein / sonder wann wir fallen / heben sie vns alßbald widerumb auff / vnd wañ wir kalt vnd law in vnserm Gebett seyndt / wärmen sie vns wider / Sie vnderweisen vns in den zweiffelhafftigen sachen / beschůtzen vns in den Gefahren / vñ erhalten vns in vnsern Müheseligkeiten / vnd in der Stundt vnsers absterbens stehē sie vns bey / vnd beglaiten vnsere Seelen mit sonderbarem auffmercken / für Gott / suchens haimb / vnd trösten dieselben in dem Fegfewr.

Letzt-

Letztlich in allen vnsern ängsten vnnd nöthen seyndt sie vnsere getrewe Beschirmer. Damit jr auch wisset/daß es war sey/was ich sage (sagte die selige Johanna zu den Schwestern) so hab ich an einem andern Tag gesehen/daß die würdige Mutter das Glöckle geleut hat/damit die Schwestern/ zusamen kämen/ vnnd dieweil sie nit geschwind kamen/seyndt jhre Schutzengel an jhr statt/Gehorsam zu laisten/zum Capittel kommen.

Auff ein andere zeit / als dise selige Jungfraw Abbtisin ware/ vnd einmal zwo jungen Schwestern in beysein der andern mit disen wörten straffte: Sagte sie: Vnser HErr hat mir / als ich im Gebett ware / ewern Vngehorsam angezeigt / als jhr nicht habt

wollen kehren / wo euchs die Schaffnerin befohlen hat / von diser Missethat wegen / habt jhr zween Krántz verlohren/ die euch ewre Schutzengel geraicht habẽ/ aber auß Befelch Gottes/ habens die Schutzengel andern zwoen geben / weil sie den Gehorsam für euch verricht hetten / vnnd jhnen solche geschenckt. Vnd dises hat mir Gott fürgehalten / darumb sag ich euchs / damit jhr euch bessert/ vnd hinfürder schámet/ vnd wisset daß die Glockenstraich / straich deß Gehorsams vñ Gottes Stimme seyndt/ welcher wir vor allem gehorsamen müssen/ wann wir jhme wollen vollkommen dienen vñ gefellig seyn. Mit disen vnd andern zaichen / die sie den Schwesternerzehlte/ hat sie [...]rsacht / daß die Schwestern

gegen

gegen jrem Schutzengel ein grosse Andacht bekommen. Von jhrem Schutzengel hat sie vnaußsprechliche sachen geredt / nemblich / er hab mit der Schön- vnd Holdseligkeit / der Sonnen Glantz vbertroffen / seine Kleider seynd weisser dann der Schnee / vnnd seine Flügel vber die massen schön gewest / vnd hab auff seim heiligen Haupt ein Cron / mit einem gar köstlichen Diamant vnnd stattlichen Edelgesteinen gezieret / an der Stirn das Zaichen deß heiligen Creutzes mit disen Buchstaben gehabt:

Confiteantur omnes Angeli quoniam Christus est Rex Angelorum.

Das ist: Alle Engel bekennen / Christus der HErr sey ein König der Engel. Vnd auff der Brust ist dise vberschrifft gewesen.

Spiritus sancti gratia, illuminet sensus, & corda nostra:

Das ist: Die Gnad deß heiligen Geistes / wolle unsern Verstandt unnd unsere Hertzen erleuchten.

Auff dem Ermel deß Rechten Arms / das Zaichen deß heiligen Creutzes von Edelgestainen / mit der Schrifft.

Ecce crucem domini, fugite partes aduersæ.

Das ist: Sehet das Creutz deß HErrn / fliehet jhr widerwertige partheyen.

Vnd auff dem Ermel deß lincken Armbs / eben das von dem Creutz / mit den Näglen / vnnd darneben die zeichen deß Leidens Christi / mit diser Schrifft.

Dulce lignum, dulces clauos.

Das

Das ist: Süsses Holtz / süsse Nägel.

Auff den Füssen ist mit Edlengestainen geschriben gewesen.

Quam pulchri sunt gressus tui.

Das ist: O wie schön seyndt deine Gäng.

Vnd auff den Knyen ein andere Schrifft / als:

In nomine Iesu, omne genu flectatur.

Das ist: In dem Namen Jesu / müssen sich alle Knye biegen.

Vnd besser oben:

Cælestium, Terrestium, & Infernorum.

Das ist: Die im Himmel / auff Erden / vnnd vnder der Erden seyndt.

Pflegt auch in der Handt gar ein schöne Binden zutragen / auff derselben seyndt alle Zaichen deß

gantzen Passions Christi gezeichnet gewesen. In diser gestalt sagte vnnd offenbarte deß HErrn Magd so vil von jhrem Schutzengel/daß sie in den Closterfrawen ein solchen Eyfer erweckte / vnnd ein grosse begird bekamen/ seinen Namen zu wissen / damit sie sich jhme köndten befehlen/ daher baten sie die Johanna / sie wolte von dem Engel begeren/ daß ers sein Namen wissen liesse/ wie er hiesse/ weil sie aber denselben vorhin wuste / hat sie zu jnen gesagt /er heisse der heilige Laruellus Aureus, derwegen haben sie jn denselbigen Tag / nicht allein für jhren Patron vnnd Fürbitter auffgenommen/ sonder auch jhre Zunamen verendert / vnnd gantz vnd gar verlassen/ vnd haben deß gemelten heiligen Engels Laruelli

Na-

Namen/ für jhren Zunamen auf-genommen: vnd dise Andacht ge-schicht noch heutiges Tags in di-sem Closter. Sie sagte auch / di-ser heilig Engel sey einer von den fürnembsten Freunden Gottes/ vnnd hab vnder seinem Schutz vil fürnemme heilige Seelen: sucht auch heimb vnd tröstet die Seelen in dem Fegfewr/ so förch-ten jhn auch die Teuffel vber die massen / daß / wann er nur den rechten Arm auffhebt / an dem er das Zeichen deß heiligen Creutzes tregt/ mit disem Spruch:

Ecce crucem Domini, fugite par-tes aduersæ.

Das ist: Sehet deß HErrn Creutz / fliehet jhr Widersacher. So fliehen sie wie die wütigen Hund / beist einer den andern/ vnd verschwinden mit erschröck-

lichem Geschray vnnd Kürren. Stehet auch bey den jenigen / die in Todtsnöthen seyndt / vnd wil auch wol allen meinen guten Freunden vnd Bekanten.

Einsmals hat sie jhren Engel gefragt / warumb die Engel also schön / holdselig vñ glickselig sein / hingegen aber die Teufel so halßstarrig vnd abschewlich / vnd so begirig den Menschen in die Sünden zu führẽ. Du hast mich / sagt der Engel / ein schwere sach gefragt / nichts destoweniger / dieweil es Gott befilcht / so will ich dir auff ein jedwedere Frag antwortẽ / hat also der seligen Jungfrawen so vil hohe sachen erklärt vnd außgelegt / gleich wie die gelehrten pflegen darvon zu schreiben / vnnd in den Schulen zu disputiren / vnd solches so außführlich

lich vnd verständtlich / daß man durch dise Offenbarung vil wissen kan / was von den Engeln geschriben stehet / so wol von jhrer Erschaffung / bestättigung in der Gnad / vñ von der vorberaitung / mit welcher sie die Gnad verdient / vnd zu was zeit sie das gut Glück erlangt / wie auch von dem Fall der Teuffeln / dero Sünd vnnd Halßstarrigkeit / was gestalt sie seynd von dem Himmel gestürtzt worden / vnnd andere hochwichtige sachen mehr / welche besser in die Schulen vor die gelehrten taugen / als der Leut Hertzen vnd Gemüth / die das lesen werdẽ / zuentzünden / ist auch nicht vnser mainung / in diser Histori ein solches außzuführen / vñ darumb wil ich mich in deren erzehlung nicht weiter auffhalten.

Der Engel sagte auch weiter / die Teuffel weren dicker vom Him̃el gefallen / als der Schnee / so herab felt / vnnd als der Regen wanns starck regnet / hat auch die Wort auß dem Euangelio S. Johannis / Im Anfang war das Wort / erklert / vnnd auß dem Buch Genesis / Im Anfang hat Gott Himmel vnd Erden erschaffen / dann also hat sie es von jme begert / vñ er hat ihr befohlen / sie solle gleich darauff die gemelten sachen beschreiben / vnnd vil andere die jhr vnser Herr offenbarte / wie in jhrem Predig Buch zu lesen / welches voller wunderbarlicher sachen ist. Vnder andern hat jhr auch der Engel gesagt / vnser liebe Fraw sey neunmal zuuor den ersten Tag Martij in demselbigẽ Hauß erschinen / vnd hab in jhrer

letzten

letzten Erscheinung das Creutz/ wo man die Kirchē soll hinbawē/ gesetzt/ welches mittē in der grossen Capeln ist / wo noch heutigs Tags an dem ort zu ewiger Gedechtnuß ein Creutz stehet / welches die Himmelkönigin selbsten mit jhren aignen Händen dahin gesetzt hat.

Die selige Johanna hat so vil erschreckliche Verfolgungen vnd Kranckheiten außgestanden/wie man hernach sagen wirdt / vnd in denselben so schlechte Menschliche hülff gehabt/daß sie niemand jhr Noth klagen/ noch jhr Haupt hette hinwenden können / dann zu jhrem Schutzengel allein / deme pflegte sie alle jhre Trübsaln gar freundtlich zuerzehlen / auch alle jhre Scrupel vn̄ Zweiffel deß Gewissens zuentdecken. Dann

also

als sie einsmals in jhrer grösten Verfolgung vnd Trübsal ware/ sprach sie zu jhrem Engel: es were mir ein grosser Trost/ wann du mein Beicht höretest/ vnd gebest mir ein Buß. Der Engel sprach: Ich hab nicht so vil Gewalt / es ist auch nit meines Ambts / sonder eines Priesters/ dem Gott allein / als seinen Dienern hat den Gewalt auf Erden geben / zu verzeyhen vnnd Ablaß zu sprechen vber die Sünden. Die bekümmerte Junckfraw sprach / ich hab sie schon vnserm Vicario gebeicht/ aber ich wolte sie gern widerumb beichten / mit deiner erlaubnuß/ vnd hat sie mit wainenden Augen anfangen zusagen: Was solt ich arme Sünderin thun / dann ich hab so vil Sünd wider meinen HErrn vnd Seligmacher begangen

gen / vnnd bin keiner jngedenck: Mahne mich an dieselbige / du mein gebenedeyter Engel: Du thust recht / sagt er / daß du deine Sünd bewainest / vnd gedenckst selber darauff / so hast du vil ein grössern Verdienst / als wann ich dich an solche erjnnerte. Widerumb sprach das Junckfräwle: Mein Gewissen thut mich fast ängstigen / vnd damit ich daruon komme / wolt ich gern wissen / ob die versuchungen sünd seyen: Der Engel antwort jhr / wann man darein verwilliget / so seynd sie sünd / aber wann man nit darein bewilliget / sonder man jhnen ein widerstand thut / seynd sie mehr verdienstlich / dann sünd: Sie antwort widerumb / Herr / vnder andern / die mich vnruhig machen / hab ich gar ein grosse versuch-

suchung / dann ich main / ich empfinde etliche Gedancken / die erheben mich / vnd machen mir ein grossen Schmertzen / dieweil ich nicht waiß / ob sie eytel oder hoffertig seynd. Du hast nichts darinnen / sprach der Engel / sonder es ist billich / daß du deiner Ehr vnd Ruhm / verlust empfindest. Ach Herr / sprach sie widerumb / ich halt darfür / mein Schmertzen seye schon am höchsten / den ich wegen deß spots stets empfinde / dann wann ich sihe / wie ich bin tractirt / gestrafft vnnd casteyt worden / befinde ich mich also / daß / wañ ichs schon nit sag / ohne dein Schönheit (dann also hat sie jhren Engel genent / wegen seiner grossen Schönheit) wird ich mein Pein nicht künden vertreiben / welche mich versucht / daß

ich

ich gedenck / ob ich von deßwegen sey von dem Ehrwürdigen Prælaten / deß Ordens meines Vatters S. Francisci / verschmächt vnnd verachtet / vnnd ob das ein vrsach sein wird / daß ich verliere nach meinem Absterben / so vil Messen vnd Gebett / die ich von jhnen gewartete: wann ich an meine Sünd gedenck / vnnd fürnemblich wann sie mich schuldig halten / thue ich mich so fast bekümmern / daß ichs nit außsprechen kan. Vnd solches sagte sie mit grossem Eyfer vnd Wainen / dann durch solches ward der Engel erwaicht vnd bewögt / daß er sie tröstet / vnd sagte: Gib dich zu ruhe / O du gebenedeyte Seel / lasse dich die erinnerung deiner Sünden nicht bekümmern / vnd dein Trübsal nicht also ängstigẽ /

dann durch dieselbige / wirst du gleichsam wie das Goldt durch das Fewr geläutert vnd gerainiget/ also wirst du auch glückselig werden / vnd gedenck nit / daß/ wann schon dein Obrigkeit dich strafft vñ schmähet/ du darumen verlassen oder verworffen seyest/ dann auff dise weiß / wirdt dein Cron offenbart vnd außgebrait/ vnd dein Seel gerainiget/ wie die heilig Schrifft sagt: Du solst sie allzeit in deinen Händen halten. Ich beger nicht Herr / daß in so schedlichen Händen/ als die meinen seynd/mein Seel stehe/sprach sie hinwider / aber wol in Gottes Hand / dann daselbst wirdt sie sicher vnnd glückselig seyn/ dann weil ich ein so böse vñ grosse Sünderin bin/ so förcht ich/ ich möchte sie verlierẽ. Es geduncket mich

mich auch Herr / Gott gebrauche
gegē mir grossen Sünderin allein
sein Barmhertzigkeit / vnnd er-
barme sich vber mich / vnd habe
ein mitleyden vber meine grosse
verfolgungē vñ kůmernussen / ich
kan mir auch nichts anders für-
nemmen / als / was sie mir thun /
geschehe mit grosser vernunfft vñ
vrsach / wegen der schlechtē Tu-
genten / die ich in mir erkenne / vñ
wolte / ich wer nie geboren wor-
den / als daß ich meinen Herren so
offt belaidigt solt haben. Ach du
heiliger Engel / wie groß vnd vil
seynd meine Sünden / was wird
mir geschehen / wann GOtt mir
mit seiner Göttlichen Barmher-
zigkeit nicht Gnad erzaigt? Bit-
te du jhn / du mein Beschirmer / da-
mit dise Seel / die noch auff diser
Welt wandelt / durch dein Für-

bitt/ nicht verloren werde. Hüte du heiliger Engel / dises deines Lämbleins / damit es der grimmige Wolff nit verschlicke vnnd wegführe.]

Du heiliger vnd gebenedeyter Laruelle, ein tröster der Seelen/ tröste mein Seel/ die also hefftig verfolgt wirdt / vnd gar betrübt ist. Dann mein gröste verfolgung ist/ daß ich gedenck / vnser HErr verhenge von wegen meiner sünden vber mich die Teuffel/ daß sie mich also ängstigen vnnd verfolgen: Darauff sprach der Engel zu jhr: Sey nit vndanckbar gegen dem HErrn/ dann die verfolgung die du leydest / seynd lauter Gnaden die dir Gott zuschickt/ dann du waist wol / daß ich dirs vorlengst gesagt hab / der Sathan daß erlaubnuß vber dich begert/

dich

dich zuuerfolgen vnd zuuersuchē/ als wie den gedultigen Job: setze dein vertrawen in Christum Jesum vnsern Erlöser / vnnd in die Krafft seines heiligen Creutzes / dann wann schon der Leib etwas leydet / so wirdt doch die Seel selig werden / darum̃ sey nit forchtsam vnd verzagt / ängstige dich nicht / vnnd gedenck / daß / wann schon deiner Verfolgungen vil seynd / so seynd gleichfals auch vil vnd groß die Gnaden vnnd Beyständt / die dir vnser HErr mitthailt. Als nemblich die haimsuchungen / die vnser HErr vnnd sein H. Mutter dir gar offt erthailen / vnnd die du auff diser Welt geneust / dann weil du noch auff Erden bist / machen sie / daß du dich mit den Gerechten vnnd Außerwöhlten in dem Him̃lischē

Jerusalem erfrewest / vnnd mit mir gemainschafft hast / vnd jn sonderheit an den fleiß gedenckst / mit welchem ich dich behüte vnd beschütze. Ich sag meinem Herrn vnd Gott großmächtigen Danck / sagt sie / auch dir meinem Engel / weil du mich mit deinem heiligen Gespräch auffs höchste getröstet hast / ich wolt gern die vrsach wissen / daß ich dich so offt sihe / vnangesehen ich ein grosse Sünderin bin / vnd geniesse doch der gegẽwertigkeit meines Heilands / vñ auch seiner gebenedeytẽ Mutter? Es ist ein Gnad so Gott gibt / der jm gefellt / sprach der Engel / vm̃ welche du grosse rechenschafft wirst geben müssen. Ihr Majestät wissen gar wol / sprach sie / daß ich nie souil Hertz gehabt / von jhme Offenbarungen / Verzuck-

zuckungen/ oder etwas dergleichē zu begeren/ dañ weil ich ein grosse Sünderin bin / so waiß ich / daß ich dessen vnwürdig bin/ vnd nit verdient hab / vnnd erkenn auch war seyn/daß/ dieweil er ist / wer er ist / hat er mich mit disen Gnaden gewürdigt. Sag jhme fast Danck / sprach der Engel / vñ sihe andere Menschen/die besser seind als du / geniessen solcher Gnaden nit/vnd behalt das in deiner Gedechtnuß / dann zu deinem grössern nutz / vñ dich von der Eytelkeit zuerledigen vnd zuuerhüten/ hat Gott zugelassen / daß du verfolgt / vnnd in der Leut Mäuler vmbgezogen werdest.

Wegen diser vnd anderer sachen mehr / die mit jhrem Engel geschahen/kamen offtermal mehr als hundert betrübter vnnd not-

türfftige Personen zu jhr für die Porten / die hörte sie alle ohn allen verdruß vnd mühe an / sie erzaigt sich gegen allen freundtlich / weil sie in disem jhres Engels aigenschafft hatte / dann sie bracht aller Leut noth für / auß Begird / sie zu trösten / vnd hat jhres Engels antwort so starck gefast vnd behalten / welche sie von jhme bekam / daß / wann sie schon vnderschidlich waren / hat sie doch kein ainige / auch die geringste nit vergessen.

Dañ auff ein zeit bat sie ein geistliche Person / sie woll doch jhren Schutzengel fragen / was sie solle brauchen / damit sie GOtt dem HErrn gefällig werde. Darauff antwortet sie: Frid / Gebett vnd Stillschweigen / dañ solche sachē gefallen vnserm HErrn vber die massen wol.

Auch einer andern / die eben das wissen wolte / sagt sie: Waine mit denen die wainen / lach mit den lachenden / vnd schweige bey denen so vil vbrigs reden.

Ein andere Person / so deß Hayls vnd Trosts bedürfftig / als sie hörte / daß schier jederman zu jhr loffe / hat zu jhr geschickt / vnd gebetten / sie solte jhr ein hailsamen Rath erlangen / damit sie die Schmertzen jrer Kranckheit mit Geduit leyden köndte / welche vberauß groß weren: Als solches die selige Junckfraw mit jhrem Engel berahtschlagt hatte / hat sie jhr ein solche antwort geben / Man soll der betrübten vñ krancken Person sagen / sie solle oben an deß Beths Himel / vnsern gecreutzigten HErrn auffmachen / vnnd an statt der Fürhängl vmb

das Beth / die Zaichen vnd Figuren seines heiligen Leidens hengen / vnnd soll Gott dem HErrn jhre Schmertzen auffopffern.

Der Engel hat der Dienerin Gottes in vilen geschäfften mancherley antwort geben / dann sie hat jhn alle augenblick vmb rath gefragt/vnd seynd alle Göttliche Lehren gewesen / vnnd gleich wie himlische Artzneyen der Seelen das Leben zu geben / vnnd hochwichtig / dann ich muß sie außlassen / weil sie den vorigen schier gleich seyn / vnd das Buch nicht zu groß werde.

Nicht allein pflegte dise Dienerin Gottes mit jhrem Schutzengel/vnnd andern mehr gemainschafft zu haben / wie man sagt/ sonder auch mit vilen Heiligen/ fürnemblich aber mit dem heili-

gen

gen Anthonio von Padua / welcher jhr in jhren ersten Jahren / vnd in jhren Trůbseligkeiten gar offt zu hilff kommen / also / daß er jhr sonderbarer Patron vnd Fürbitter in allem gewesen ist.

Als sie einsmals im Gebett war / vnd für sich vnd alle andere Seelen / von dem Herrn Barmhertzigkeit begert / ist jhr der Glorwürdige Anthonius erschinen / vnd zu jhr gesagt : Tochter / wer von seinem Bräutigam so fast geliebt wird / wie du / der solle vil begeren : Die selige Junckfraw betrachtete die lieblichkeit vnd holdseligkeit deß Kindleins JESV / welches der H. Anthoni in seinen Händen hatte / vnnd fing so liebliche vnd angenemme reden an / daß sie ein gute weil also verbliben ist / biß daß jhr der

Heilig gesagt / wende dein Angesicht vmb/ mein Tochter / vnd erbarme dich vber deine Schwestern vnd jhrer Noth / Vnnd als sie sich vmbwendet / sahe sie bey jhr zwo betrübte vnnd dürfftige Seelen / Weil sie dann zu dem Kindlein JESV ein so grosse Lieb hatte / ruefte sie dasselb geschwindt vmb Hilff an / für die gemelte Seelen / mit nit weniger Vertrawen als Demut sagendt: Ich will von disen deinen heiligē Füssen nicht auffstehen / biß ich gnad erlange / welche sie dañ auch durch jhr innbrünstigs anhalten vnd bitten alßbald erlangt hat: hat auch alßbald vmb die erlangte Gnad für die Seelen / vnserm HErrn Lob vnnd Danck gesagt: Der heilig Anthoni streckt seinen Arm vber sie / gab jhr den Segen / vnd

vnd sprach: Hie ruhet JESVS mit seiner Braut / ein wahrer Bräutigam der Seelen. Dise verzuckung wehret ein lange zeit/ auß derselbigen ist sie so voller Freudt vnd glantzent im Gesicht kommen/ daß es den Closterfrawen die sie gesehen / ein grosses verwundern verursacht hat.

Auff ein zeit / da sie hette ein Werck der Barmhertzigkeit / für eine auß jhren Schwestern gethan / ist sie ein wenig vnwillig worden / weil sie solche hat in andern Nöten der Seelen gesehen/ vnd nam jhr vnwill mehr zu / dieweil die geistliche notturfft jhrer Schwester grösser warde / ruefte also mit grossem seufftzen den heiligen Anthonium an/ vnd sagte: Ach mein Vatter S. Anthoni / stehe mir jetzt bey / vnd erlang mir

von der Göttlichen Majestät/ die Gnad / daß ich mein Schwester auß jhrer Noth erledige: vnd dises hat sie mit einer so grossen Begird vnd Lieb Gottes gesagt/ daß in demselbigen augenblick jhr der Heilig erschinen / welcher zu jhr sagte: Du geliebte Braut vnsers Herrn JESV Christi/ was wilst mir? Was begerst du von mir? Du wirdest von vnserm Herrn alles erlangen/ zu welchem die selige Junckfraw mit grosser Demut sagte: Mein heiliger Vatter Anthoni / ich erkenn mich so vnwürdig/ daß ich nicht darff/ ja auch mit deiner Fürbitt erscheinẽ/ vor meinem allerliebsten JEsu. Auff diß streckte der Heilig sein gebenedeyte Hand auß / vnd gab jhr den Segen: Das Kindlein Jesu aber / welches er in der andern

Hand

Hand hatte / sprache mit grosser anzaigung der Lieb / zu jhr: Ich wil dir in deiner Noth beystehen/ vnd was du jetzt begerst für dein Schwester / das hab ich dir schon vergunt vnnd erlaubt / dann sie wird in einem Monat von disem zu dem ewigen Leben verscheidē/ vnd hab jhr von deinetwegen vil Jahr die sie im Fegfewr hett büssen müssen/ nachgesehen vnd verziehen.

Hierauff hat sie alßbald Gott dem Herrn grossen Danck gesagt/ wegen der grossen Barmhertzigkeit / vnd ist voller Frewd zu der Schwester gangen / vnd hat jhr gesagt/sie solle sich beraiten/ dañ in kurtzer zeit / werde sie von vnserm Herrn zu der ewigen ruhe geführt werden. Die Schwester fragte / wie bald sie verscheyden

wurde / sie antwortet / in einem Monat. GOtt der HErr hat auch diser Schwester grosse rew vnnd layd vber jhre Sünden geben/vnd hats vnser HErr in einem Monat zu sich beruefft.

Das zehent Capittel.

Wie die Dienerin Gottes zu einer Abbtisin erwöhlt ist worden / auch von einem Todten / den sie erweckt / vnd andern Wunderzaichen mehr / die sie gethan hat.

OB wol die selige Johanna jung war / vnd die andern zu regieren ein schlechtes ansehen hatte / jedoch sahen sie ihr junges alter nicht an / sonder ihre Tugenten / dann sie habens offtermals für ihr Abbtisin begert / aber die Prælaten / weiln sie nur 25. oder 26. Jahr alt war / habens nie zu lassen wollen / sonder haben allzeit solches verhindert. Weil sich aber wenig Jahr hernach die gelegenheit begeben / daß der Abbtisin stell müssig worden / haben sie GOtt den HErrn

geb-

gebetten/er wolle sich würdigen/ daß bemelte stell seiner Dienerin zuthail wurde/die schon 27. oder 28. Jahr alt ware.

Der HErr hat jhr Gebett erhört/als aber der Prouincial zu der Wahl kame / hat er angefangen zu zweiflen/vnnd nit verwilligen wöllen / daß mans zur Abbtisin erwöhle / dann es ist allzeit bedencklich gewesen/ ein solche Abtisin zu machen/die jhr maiste zeit im Gebett verzehrete/ deßhalben gedachte er / er möchte die Closterfrawen in Gefahr setzen / dann die ämpter vnnd geschefft/wann sie schon heilig seynd / pflegen sie doch maistentheils den Verstand vnnd Gemüt von der Andacht zu entziehen.

Als nun der Prouincial lang im zweiffel stund/vnd mit disen Gedancken

dancken vmbginge/auch auff einer seyten wegen der Closterfrawen starckes anhalten/angetribẽ ward/sihe/da wird die Hand deß Herꝛn auff sein Dienerin gelegt/ vnd wird im Geist verzuckt/ wie sie im brauch hatte/ vñ beredt den Prouincial, daß er sein mainung verendert: vnd weil er von Biscaya war / redte sie mit jhm Biscaynisch/vnd befalch jhm / man solt sie zur Abbtisin machen/dañ man kündt es gar sicher thun. Da gabẽ jhr alle Schwestern einhellig die stim̃ /vnnd bestettigte sie der Prouincial, vnd sprach: HErꝛ/ nicht ich / sonder der heilig Geist / der dises befilcht / gibt euch dise Abtisin/vnd erzehlet jhnen / was jm erst wer gesagt worden.

Die Schwestern kondten jhr Frewd nit gnugsam außsprechen/

in dem sie sich einer so gebenedey-
ten Mutter underworffen sahē/
seytemal dise Abbtisin die 17.
Jahr / die sie regirt / jhnen nicht
allein im Gottesdienst nutzlich
gewesen / sonder auch in deß Clo-
sters auffnem̄ung: dann als sie
anfing zu regiren / war es so arm/
vnd schlecht im Einkommen/ daß
es nur ein kleines Gůtel hatte/
auff deme man wenig oder schier
nichts von Getraid bawen kond-
te. Es ist aber alßbald Gottes
will geweſt / daß durch die ver-
dienst diser seligen Abbtisin/ dises
Closter nit allein an grosser voll-
kom̄enheit der Hailigkeit vn̄ Tu-
gent/ sonder auch an den Gebåwē
vnd an allen sachen zuname/ so zu
deß Menschen Leben am maisten
vonnöten seyn.

Dann die fürnembsten deß
Reichs/

Reichs / gaben jhnen grosse vnnd reiche Allmosen. Der Cardinal Don Frate Francesco Ximenez hat sein Andacht allda erzeigt. Vnd der groß Hauptmann Gonsao Fernandes De Cordoua, gab jnen fünff mal hundert tausent marauedis, (welches zu derselbigen zeit ein grosses Allmusen war) mit disem Gelt hat die Dienerin Gottes / ein seytenmaur / sampt einer Schlafkammer / gebawt / ließ auch vil Kirchengezierdt / guldene vñ silberne Geschirr machen / vñ mehrete das Closter mit 50. Säckē getraids / vnd hundert tausent marauedis, jährliches Einkommens.

Sie ordnete daß die Schwestern versperrt sein solten / welche vor disem Armut halber / vnverschlossen waren / vnd gingen wie Ordensbrüder / von eim ort zum

an

andern / das Allmusen zusamlen.

Nichtsdestoweniger / ob sie schon von jhnen berůhmt ward / vnd sich glůckselig achteten / jren Segen zuempfangen / jhre Händ zu kůssen / vnnd den Saum an jhrem Klaid anzurůhren / so war bey solcher Lieb auch die Forcht vnd Reuerentz groß / die sie jhr erzaigten / noch dannoch hat sich einmal zugetragen / daß / als sie einer Closterfrawen rueffte / ist dieselb also erschrocken komen / daß mans tröſten můssen / auff daß sie jhr antworten kondte.

Vor allen jhren Capitteln / gingen die verzuckungen vnd erhebungen deß Geistes vorher / auß denselbigen erfuhr sie deß Conuents / der Schwestern / dan̄ auch gemeine als sonderbare / geistliche als weltliche notturft /

dann

dann der Schutzengel sagte jhr alles was sie nemlich zuthun hette/ vnd solches behielt sie mit sonderm fleiß. Endtlich ermahnt sie die Schwestern zum guten / vnd straffte das vbel mit Lieb vnnd grosser beschaidenheit/ ohn alles schmaichlen / ja so gar das kleinste / was nur ein wenig vngebürlich war.

Vnd damit sie die Schwestern zum Gottsdienst / vnnd haltung jhres Gelübdts vermöchte / erzehlte sie in den Capiteln vil sachen/ so jhr Gott der HErr durch sein Güte erzaigt hett. Dann als auf ein zeit ein Schwester kranck/ vnd in grosser Angst vnd Trübseligkeit war/ vnnd jhr solches die gedechtnuß der Pein deß Fegfewrs vnd der Höllen verursachten / schrye sie vberlaut vnnd gar

bewöglich: Als die Abbtisin di-
ses jr Forcht gesehen/ sagt sie vol-
ler Lieb vnd Zuuersicht: Förcht
dir nicht / mein Tochter / trawe
dem HErrn JEsu Christo / der
dich erschaffen vnnd erlöst hat/
so wirstu weder in die Höll / noch
ins Fegfewr kommen / vnnd ich/
wiewol ein armselige / bitt sein
Göttliche Majestät / daß er dir
vollkommnen Ablaß deiner Sün-
den verleihe. Vnnd da sie diß ge-
sagt / ging die selige Abbtisin zur
Communion, vnnd sahe im Geist
verzuckt / daß der krancken Seel
fürs Gericht getragen/ vnnd von
jhren Wercken/ Worten vnd Ge-
danckē/ gar strenge rechenschafft
erfordert wurde. Da redete die
selige Jungfraw mit den Engeln/
so bey dem Gericht gegenwertig
stunden / vnd sagte: Meine Her-
ren/

ren/ich bitt euch/ führt dise Seel nicht ins Fegferwr / dann ich hab ein starcke Hoffnung zur Barmhertzigkeit Gottes/ er werde mir solche Gnad erweisen / vmb die ich vnwürdige Dienerin bitte. Also verlihe jhr vnser HErr die Erledigung diser Seel: Auß disem soll man warnemmen/wieuil das Gebett der Gerechten bey Gott gelte.

Wegen der Tugent diser seligẽ/ wie auch wegen der Lieb vñ Eyfer/so sie zu Gott hatte/wolte der Herr dises alles mit Wunderzeichen bekräfftigen/dann solche bestettigen dergleichen sachen.

Vnd gleich wie alles / so dise Dienerin Gottes/von jugent auff thete / wunderlich vnd Göttlich ware / also war auch vonnöthen/ daß die Zeugnussen selbige glaubwürdi-

würdig zu machen / ebenmessig vbernatürlich vñ Himlisch werẽ.

Auß welchem billich das erst ist/die aufferweckung eines todtẽ Kindts/welches/da es sein Vatter mit jhm ins Closter zum H. Creutz Kirchferten führte / starbe: Weil dann damals die Dienerin Gottes Abbtisin ware/vnd jederman jhrer Heiligkeit grossen glauben gab / so hielt der Vatter vnd die Mutter deß verstorbnen Kinds darfür/daß/wann sie jhm den Segen geb/wurdẽ das Kind wider lebendig werden. Die Abtisin aber schlug solches mit demütigen Worten ab/ward doch letztlich durch die freundtliche Bitt/wainen vnd starckes anhalten der Eltern vberwunden / befalch derwegen daß man jhr das todte Kind brächte/nam es auff

die

die Arm / legt jhm ein Crucifix / so sie antrug / auff die Brust / machete vber das Kind das heilige Creutz / vnnd erweckete es / vnnd stelt es jhren Eltern widerumb frisch vnnd gesund zu / in beyseyn mehr dann 80. Personen / so bey disem grossen Wunderzaichen gewesen.

Es war zu Madrid ein stattliche Fraw / genannt Donna Anna Manriques, kranck an dem seytenstechen / vnd da sie in der grösten Gefahr jhres Lebens war / erschin jhr die selige Johanna / inmassen dann jhre reden bezeugen / vnd ein Brief deßhalben verhanden / dessen Innhalt ein Clausel also lautet: Ich bin widerum̃ gesundt worden / wie jhr wist / mein Mutter / dann jhr seyt bey mir gewest / vnnd habt mich wider ge-

sundt gemacht / dann ich waiß wol/wie ich euch an dem sibenden Tag meiner Kranckheit hab bey mir gesehen vnd gekennt / in dem ich grossen Schmertzen vñ Wehtagen litte / sahe ich euch nahe zu meim Beth kommen / vnd da jhr meinen Rucken anrührte / hörte der Schmertzen in der Seyten / den ich empfunde/gleich auff: vñ weil mich ewer gegenwertigkeit also benügt vnd erfrewt / hab ich es erzehlt / vnd derhalben widersprecht dises nicht / O Mutter / dann jhr wisset/daß es war ist.

Da diß die Schwestern gemerckt / fragten sie die demütige Abbtisin / sie aber wolte es lieber verbergen/als offenbaren: sagte derowegen / glaubt nicht alles / meine Schwestern / was man sagt: Weil sie aber wuste / daß es

die Krancke außgebraitet / vnnd es zu Hof kundtbar ware / die Schwestern auch starck anhielten / sie wolte es doch nicht verbergen / sonder zur Glory vnnd Ehr Gottes / jhnen erzehlen / wie es gangen were / da sagt sie jhnen: Die Schwestern sollen nit mainen / dise Lieb sey vnser Schwester heimzusuchen von mir selbst kommen / sonder von meinem Engel / dann als ich jhn batte / ob er von GOtt jhr Gesundheit erlangen wolt / antwortet er mir: Es wer besser / wir gingen vnnd suchten sie haimb / dañ sie ist mein Freundin / vnd die Freund sollen einander in der Noth beystehen / kamen also in jhr Zimmer / vnd er befalch mir / ich solt jhr den rucke anrühren / vñ vber sie das Creutz machen / aber der Engel gab

jhr den H. Segen / vnnd machte sie gesundt/durch das H. Creutzzaichen: Vnnd ich verwunderte mich/ daß Gott zugelassen / daß sie mich sahe/vnd nicht auch den Engel.

Ein anderer Fall / disem gar gleich / geschach auch einer auß disen Closterfrawen / Dann da sie jhr geschafft hette / ein anders Closter weit von dannen zu stifften / so schickte jhr vnser HErr vber etlich Jahr ein Kranckheit zu/ vnd stirbt in derselben / vnnd da sie in Todtsnöthen lag/sagt sie mit grosser kümmernuß / vnd auß grosser Begirdt: Ach / möcht ich die Gottesdienerin/die selige Johanna von dem Creutz sehen/ vnd da sie gar nahendt bey dem endt jhres Lebens war / sagt sie gar frölich: Seht jhr die nicht? Diß

ist mein Mutter Johanna von dem Creutz. Vnd da die andern Schwestern sagten / sie wer dort / sagte sie nein / dann ich kenne sie gar wol / sie ists fürwar / dann ich waiß es am besten / sie hat mich getröst / sie ist es: Dann man hats hernacher erfahren / daß dise Erscheinung war gewesen.

Zwo Closterfrawen waren kranck / eine hette zween Krebß / an jeder Brust einen / vnd die ander ein an einer Brust / groß wie ein Faust / sie befahlen sich der seligen Abbtisin / vnnd wurden gesundt.

Ein andere hatte das Fieber / vnd begerte ein wenig von dem Brot / welches der Abbtisin am essen vberbliben war / vnd als sie es in Mundt gelegt / verließ sie das Fieber von stund an.

Ein andere hette in eim Armb ein gefährliche Wunden / die Abtisin bate jhren Schutzengel / daß er von vnser lieben Frawen diser Krancken / jre Gesundheit wider erlangen wolte: Der Engel antwortet jhr / dise Schwester hat ein grössere Kranckheit / als du meinst / sie hat S. Marcials Fewr / vnd kan nicht curirt werden / dann durch ein Wunderzeichẽ: Da finge das Fewr an / sich im Armb zu erzaigen: Als solches die Abbtisin sahe / fing sie gantz eyfferig an zu betten / vnd ward die Schwester widerumb gesund.

Als ein Kind das Hertzwehe hette / machte sie das heilig Creutz darüber / da erlangte das Kindt die Gesundheit wider.

Als auch deß Conuents Beichtvatter im Kopff zerrürt / vnd als vn-

vnsinnig ward / hat sie jhm das Essen gesegnet vnd wider gesund gemacht. Dergleichen Wunderzaichen mehr that sie / in hailung der Krancken.

Das eilffte Capittel.

In dem Gott die Better im Himel Weicht, finden die, Schwestern das Trühel, darein sie die Better gesperet, läer.

Von

Von den Granen oder Ringlen / die unser HErr selbst geweyhet hat/auff Fürbitt vnnd anhalten der seligen Johanna.

EHe daß ich von den Gnaden vnd Kräfften der Granen/ die vnder dem namen der seligen Johanna Rosenkrantz in der Welt vmbgehen/ meldung thue/ halt ich vonnöten sein / daß man die Leut vor etlichen Aberglauben warne / so deß Teuffels Diener haben erweckt / neben der Warheit der Wunderzaichen/ die man nit hat könden laugnen/ dieweil sie so augenscheinlich vnnd warhafft gewesen seyndt / haben gemelte Aberglauben so gar durch den Druck außgefertigt/ Also/ daß solche / als ein gar schädliche sach hat müssen verbotten werden/

vnangesehen dises Miracel oder Wunderzeichen so fürtreflich ist/ daß es nit allein in Hispania ein grosse Andacht in den Hertzen der Christglaubigen verursacht hat/ sondern so gar in den äussersten thailen der Welt/ weist jedermenigklich daruon.

Zum andern/ daß ein grosser vnderscheyd seye zwischen den Kräfften die wir in den geweichten vnnd andechtigen sachen erfahren/ als in Agnus Dei, Heiligthum̃/ vnd Bildnussen der Heiligen/ auch in denen die wir Ablaß nennen. Dann in disen/ nemblich in den Ablassen/ wirdt verstanden/ daß die Person/ die es gibt/ gewalt habe solches zu geben/ wirdt auch solche zu publiciren/ gewißheit der bewilligung erfordert/ daß man gleichfals sie gar

für

für ein altes herkommen halte / dann es haben etliche Bäpst / vnd fürnemlich Gregorius XIII. hochseligister Gedechtnuß / disen Granen vil Ablaß mitgethailt / vnnd das kan gar wol ohne ainige Bulla oder Bäpstliche Brief seyn / allein mündtlich / wie dann auff anhaltung der Generalen vnd anderer andechtigen diser Religion in vil andern fällen geschehen ist / deren der Orden kurtze beschreibungen voll seynd. Nichts desto weniger / weil solche nicht so hell vnd klar / als sich gebürt / so handle ich in disem ersten Truck dises Buchs nichts jnsonderheit von disen Ablassen / halt auch nicht weniger darfür / daß ich den namen der Indulgentzen oder Ablassen / nit brauchen soll / weil ich zulasse / daß besagte Innhalt / so

von disen handlen vnnd tractirten/ falsch vñ ohne ainigen grund gewesen seynd. Dieweil sie aber jetzt nit genugsam seynd / hab ich fleiß angewendt in disem Truck der Indulgentzen Namen nicht zugebrauchen / noch eines andern so einigen Gewalt erfordert / biß daß vns solches durch Bäpstliche anschaffung vñ bewilligung kundtbar wirdt. Derowegen gebrauch ich allein den Namen der Kräfften vnnd Gnaden / die der HErr disen Granen mitgethailt vnd gegeben hat / als wie zuuor von vilen Miraclen. Ich will es weder laugnen noch bestettigen / daß jhr Bäpstliche Heiligkeit / den Grallen vil Ablassen mitgetheilt solten haben/ weil mans nit publicieren oder offenbaren kan/ das jenig / was durch Bäpstliche

Bul-

Bullen nicht probiert kan werdē: so darff auch ich nit laugnen das jenig/ was durch vberliferung vñ vberantwortung ist angenom̃en worden/ was wir in dem Original deß Lebens diser Dienerin Gottes lesen.

Zum dritten/ daß dise Gnaden vnd Kräfften/ nichts destoweniger solten groß geachtet werden/ wann schon die Werck vnd erfarnuß nicht alßbalden darauff folgen/ dann es seyndt Gaben vnnd Gnaden/ die GOtt den Christglaubigen zu gutem mitthailen thut/ einem jeden nach seinem Glauben vnnd grosser Andacht/ oder vrsach/ vnd wie es der Göttlichen Majestät zum besten gefällig ist/ sein milte Barmherzigkeit gegen vns zugebrauchen. Es ist aber gut zugedencken/ vnd

wurde ein grosse Vermessenheit seyn/ wann einer laugnen wolte/ die Agnus Dei, vñ andere geweichte sachen / wurden deßwegen die Kräfften nicht haben / die jhnen von der Kirchen gegeben wordẽ/ vnd welche wir für gewiß setzen/ weil die wirckung nit alzeit erfolgen: Wöllen derowegen in erzehlung der gemelten Granen Histori fortfahren/ nicht allein mit den alten approbationen herfür kommen / sonder vil newe erfahrungen vñ bericht/so wir gerichtlich / etliche auß befelch viler hohen Prælaten / andere von den Leuten selbst / vnd andere durch zeugnuß gar glaubwürdiger Personen eingezogen haben / erzehlẽ. Also/ daß / wann man die gemelten Wunderzeichẽ erzehlt/so wird auch von jhnen meldung gethan.

Weil dann die Gnaden/ die vnser Herr/ der seligen Johanna/ seiner gebenedeyten Dienerin erthailt/ so klar vñ augenscheinlich warē/ haben auch die Closterfrawē sich jrer gebenedeytē Mutter Fürbitt gebrauchen wollen/ vnd sie gebetten/ sie solte von dem HErrn/ durch mittel jhres Schutzengels/ die Better weyhen lassen/ vnnd solte auch für sie/ vnnd für die Christglaubigen Seelen/ die in dem Fegfewr seyndt/ ein Gnad mitthailen: Dann sie haben damals gar wenig geweychte Better oder Rosenkräntz gehabt. Die Dienerin GOttes hat sich mit grosser Lieb (dañ sie kondte niemandt nichts abschlagen/ wann man vmb Gottes willen etwas von jhr begerte) anerbotten/ deßhalben mit jhrem Schutzengel zu

hand-

handlen: da sie jms fürgebracht/ vnd von Gott erlangt hette/ was sie so fast begerte/ sagte sie zu den Schwestern/ sie solten auff einen gewissen Tag zusammen bringen alle die Granen vnd Better / die sie bekommen köndẽ / dann der HErr wölle sie durch sein Güte vnnd Barmhertzigkeit weyhen/ vnd schuffe dem Engel / er soll sie in den Himmel tragen / von welchem er sie geweycht widerumb auff Erden bringen wurde/ Dann dises hat sie gewißlich nicht zu gehörlosen Leuten geredt / dann da es die Schwestern gehört haben/ haben sie nit allein die Better/ die in jhrem Conuent seynd gewesen auff den bestimbten Tag zusamen gebracht / sonder auch alle die/ so sie in den vmbligenden orten haben bekommen können/

Vnd

Vnd weil derselben so vil vnd vnderschidliche Granen waren/ daher folgt / daß sie so vnderschidlich seynd/ auch ein grosser vnderschid zwischen jhnen ist. Die eine von Achaten oder Achstein / andere von Holtz / andere von Corallen/ andere glesern / vnnd andere von vnderschidlicher materi/ vnd dises ist die vrsach / daß ein so grosser vnderschaid vñ mancherley gattungen gefunden werden.

Als nun die selige Johanna so vil Granen vnd Better beyeinander sahe/ hat sie befohlen/ man sol sie in ein trűhel zusamē thun/ welches ich etlich mal gesehē hab/ vñ wirdt zu Serbo in dem Closter/ in grossen Ehren auffbehalten / von der zeit her / vnd hat den Schlűssel einer auß den ältesten Schwestern geben/ vnd jhr befohlen / sie

soll das Trühel wol verwahren. Vnd da solches geschehen/ hat sie anfangen zu betten / vnd als die Closterfrawen sie verzuckt sahen/ haben sie für gewiß gehalten/ der Engel werde schon mit den Bettern den Segen zu holen alberait in den Himel gefahren seyn / vnd seynd auß fürwitz zu der Schwester / die den Schlüssel deß Trühels hatte / gangen / mit jhr gehandelt / sie solte das Trühel auffsperren / vnnd als sie es auffgesperrt / da war das Trühel leer / vñ kein einiger Better mehr dariñen verhanden/ auß welchem sie für gewiß abgenommen/ daß/ wz sie jhnen zuuor eingebildet hettē/ jhme also were: Auff solches haben sie das gemelt Trühel widerumb zugesperrt/ wie es zuuor gewesen/ vnnd seynd weg gangen/ damit

damit die Abbtisin / wann sie auß der verzuckung kommen wurde / sie da nit finden solle. Also seynd sie getröstet worden / vnd haben mit grossem verlangen auff die Gnaden gewartet / die der Engel jhnen wurde bringen / wann die Dienerin Gottes zu jhr selbst von dem Him̃el kommen wurde. Vnnd da sie wider zu jhr selbsten kommen / hat man durch dz gantz Conuent von jhr ein so lieblichen vñ so grossen Geruch geschmeckt / daß sie zu jr kom̃en sein / die vrsach zu wissē begert. Alßbald sagte sie / jhr werds wissen / Schwestern / vnd auch die Gnad die vns Gott erzaigt hat / last alle herkommen / insonderheit die den Schlüssel zum Trühel hat. Das ist fast zu uerwundern gewesen / nemblich daß ein wenig zuuor / wie sie habē

in

in das Trühel geschawet/ solches leer gefunden/ als sies aber wider geöffnet/ ists widerumb voll gewesen mit denselbigen Bettern vnnd Granen/ die man hinein geschlossen hatte/ vñ ist kein einiger abgangen/ dann der Engel der sie geführt hette/ hat sie auch widerumb von dem Himmel geweicht gebracht/ vñ in dasselbige Trühel widerumb hinein gelegt. Als die Schwestern das offtgemelte Trühel mit dem Schlüssel auffgesperrt/ ist ein starcker vnd lieblicher Geschmack herauß gangē/ daß sie sich alle darob verwundert. Die selige Johanna sagte/ der Geschmack keme auß den Bettern her/ welchē sie bekom̃en hetten/ weil sie in vnsers HErrn JEsu Christi Händen gewesen/ der hette jhnen nicht allein seinen

Gött-

Göttlichen Segen geben / sonder auch vil Gnadē mitgethailt / dieselben Gnaden erzehlte sie einer jedwedern / da sie jhnen jhre Better sampt den Granen oder Ringlen gabe / etliche darunter nennet sie Agnus Dei, weilen vnser HErr jhnen mitgethailt hette / was die Bäpst pflegen den Agnus Dei mitzuthailen. Andere sagte sie / hetten die Krafft / die Teuffel auß den besessenen Personen zuuertreiben. Andere weren gut wider die vngestümme Wetter. Andere wider die Vngestümmigkeit deß Meers. Andere wider die Versuchung vnd Kranckheit / Vnnd andere wider andere gefahr / nach dem sie vnser HErr gewürdiget vnd geweyhet hat. Dises grosse Wunderzaichen geschahe in dem Jahr / da man 1523. zehlte. Mit

disem himlischen Schatz/ den vnser HErr JEsus Christus seiner Dienerin mitgethailt/ seyndt die Schwestern voller Trost vnnd Frewden/ vnd jhrer Mutter fast verbunden worden / wegen der Gnaden vnnd Barmhertzigkeit/ die sie durch jhr Fürbitt von Gott erlangt hette. Mit grosser Andacht haben sie angefangen die Gnaden zugeniessen / so die heilige Better vnnd Granen in sich hatten / Doch hette ein jede gern gehabt/ daß sie solche Gnaden vberflüssiger geniessen könden/ vñ daß aller Kräfften / die sie miteinander insonderheit hatten/ ein jeder Better vnd Gran absonderlich hette / haben derowegen die selige Abbtisin gebetten / sie solle von vnserm Herrn erlangen/ daß die Gnaden vnd Kräfften/ die jhr

Gött-

Göttliche Majestät vnder jhren Bettern einem jedē jnsonderheit mitgethailt hette / daß alle dieselbigen / einem jeden Gran vnnd Better / einerley Krafft vnd wirckung mitthailen wolle / damit sie seiner Barmhertzigkeit desto besser geniessen möchtē. Die Dienerin Gottes hat sich bereden lassen / vnd darumben angehalten / vnnd sein Göttliche Majestät hat jhrs vergunt vnd bewilliget / doch mit disem geding / dz durch solche Gnaden / die er disen Bettern mitgethailt hette / sie deß Bapstens Ringlen vnd Bettern / die er auff Erden weyhet vnnd gibt / nicht verachten solten.

Dises ist ein kurtze erzehlung diser Histori / von disen wunderbarlichen Ringlen / die so wenig in andern dergleichen ist gesehen wor-

worden. Es ist aber wol zumercken/daß vnser HErr dise fürtrefliche Gnad seiner Kirchen eben zu den zeiten gethan/da es am aller nöttigisten ware / dann eben zur selbigen zeit/ schrib der Gottlose vnd vnuerschambte Luther/ wider die Bäpstische Ablaß vnd Agnus Dei, vnd andere geweychte sachen. Diser Ringel oder Granē Kräfften seynd mancherley/ vnd durch die Erfahrung erkennt mans: Dann sie vertreiben auß den besessenen Leuten die Teuffel / vnnd bekennen / sie müssen durch die Kräfften diser Granen oder Ringlen weichen / auß denen / die es bey sich tragen. Sie haben auch ein andere Krafft/ wider das Fewer / Vngewitter/ Plitz/ Donner vnd Vngestümme deß Meers / wider vil Kranckheiten

heiten deß Leibs vnd der Seelen. Sie hailen das Fieber / die Pest / vnd andere dergleichen böse suchten. Sie seynd auch nutzlich für die Scrupel oder trucken deß Gewissens / für Anfechtung vnnd Teuffels schröcken. Dise vnd andere Kräfften / hat vnser HErr jnen verlihen / wie mans auß den probierten Wunderzaichen hat / dann was nicht genugsam kundbar vnnd probierlich ist / will ich nicht tractieren. Dann mein mainung ist / daß alles das / was ich gesagt hab / vnnd noch sagen werde in diser Histori / zu Gottes Ehr vnd Glory geraiche / auch kundtbar vnd warhafft sey / vnd daß man mit vernunfft kein einigen Zweiffel daran habe. Was von den benennten Bericht oder erfahrungen gesagt ist worden /

hat man zusamen gebracht von denen / die es mit jhrem Eyd bekrefftiget haben / nemblichen von etlichen alten Closterfrawen / die haben bekent vnd gesagt / sie haben die selige Mitschwester Johanna gar wol gekennt / vnd habens offtermals erzehlen hören / sey auch letztlich bey menigklich gar gemein wordē / daß die Granen oder Ringlen sein in dem Himmel gewesen / vnd geweicht worden / von vnserm HErrn JEsu Christo / der denselbigen vil Gnaden vnd Kräfften mitgethailt hat.

Der das erst Wunderzaichen gesehen hat / ist ein fürnem̄e Person gewesen / darnach haben vil Herren in dem Königreich Hispania / vnd hohe Prælaten / nach solchen

chen Granen vnnd Ringlen mit grosser Ehrerbietung getrachtet. König Philippus der II. Hochseligister gedechtnuß/hat eins gehabt/ auch die Catholische König/ Philipp der dritt/ vnd Königin Margaretha haben zwey. Bapst Clemens der VIII. ehe er Bapst worden/ ging in Hispania mit seiner Brüder einem / der Auditor Rotæ war/ etliche geschefft zuuerrichten / wegen der Grafschafft Pignion Rostro genant / ist auch gewesen zu Torrejon di Velasco, in dem Closter deß Creutz/ wo der seligen Johañа Leib ligt/ mit dem Herrn Iohann Arias Porto Carrero, vnd Fraw Iohanna von Castro sein Gemahl / Graf zu Pignion Rostro, welcher/als er von dem Leben vnnd Wunderzeichen diser seligen Junckfrawen/ vnnd

von dem grund vnd warheit diser Granen oder Ringlen gehört / hat er nach verrichter Meß in der Capellen / wo sie begraben ligt / ein Ringle / von der Schwester Johanna Euangelista Abbtisin begert / vnd als man jhm eins geben / hat ers mit grosser Reuerentz angenommen / vnd mit sich geführt. Es haben auch die glückselige Brůder Franciscus von Torres, vnnd Iulianus von S. Augustin H. Männer / durch welche vnser Herr in jhren lebzeiten / vnd nach jhrem absterben / vil Wunderzeichen gethan hat / bestettiget: dise Ringlen seyen in dem Himmel gewesen / vnd vnser Herr vnd Seligmacher hab sie selber geweycht / auch vil Kräfften vnnd Ablaß verlihen. Vnd damit die Leut eines solchen Schatzes genies-

niessen

niessen möchten / haben sie jhnen gerathen / sie solten jhre Better an jhren Ringlen anrüren / die sie bey jhnen hetten / sagent / daß / wañ man schon kein andere vergwißheit hette / daß jme also wer / so wer es doch genug / daß die Dienerin GOttes solches gesagt hette / vnnd bezeugt jhr heiliges Leben solches genugsam / so wurde sie auch der Kirchen nicht falsche Ablassen fürtragen. Man kan auch nicht glauben / daß sie solte von dem Teuffel seyn betrogen worden / allweil sie von Gott vnnd jhrem Schutzengel also erleuchtet worden. Aber was solches genugsam probiert vnnd bestettiget / ist vñ seynd die vil vnd grosse Wunderzaichen die Gott der Allmächtig hat durch sein Güte gethan / nit allein durch dieselbi-

selbigen / sonder auch durch die so die rechte Ringel oder Granen angerürt haben / dann denselbigē seynd eben dieselbigen Kräfften vñ wirckungen mitgethailt worden / wie man in den nachfolgenden Capitteln weiter vernem̄en wirdt.

Das

Das zwölffte Capittel.

Ein Priester treibt durch Krafft eines angerührten Ringels ein Teuffel von einer besessnen Person

Von vilen Wunderzeichen/ mit welchen Gott der Allmächtig die Kräfften vnd Wirckungen der gemelten Granen hat bestettigt.

ES seyndt so fürtrefliche / grosse vñ heilige Wunderzaichen / die vnser HErr durch Fürbitt der seligen Johanna gewirckt hat/ daß sie den Leuten gleichsam vnglaublich fürkommen wurden / wann die zeugnuß / darauß man es gezogen hat/ nicht so warhafft weren/ vnd ohn einigen Argwon / in der Histori erzehlt wirdt. Damit aber keiner an disen Granen mit vernunft vñ billichkeit zweiflen köndte / so wil ich Gott dem HErrn zu Lob vñ Ehren etliche Wunderzeichē/ mit welchen sie GOtt hat confirmirt

mirt vnd bestettigt/ erzehlen/ weil sie ein Probstain sein / dardurch man probiert vnd erlernet/ die vbernatürliche sachen / vnnd die Göttliche Warheit: dann GOtt thut nie keine Wunderzaichen / falsche sachen darmit zubekräfftigen: die warhafftige Wunderzaichen/ die er thut / seynd etwas warhaffts zubestettigen / vñ augenscheinlich vnnd glaubwürdig zu machen / wie solches auß den Wercken sein Glauben zubekrefftigen / vñ vil andern mehr / so die Göttliche Majest. täglich thut/ wann er wil / daß eines Heiligen Heiligkeit/ approbirt vnd erkent werde / wol zu sehen vnnd zu spüren ist: Vnd diß soll man auch gedencken/ auß den Miraclen vnnd Wunderzaichen/ die vnser HErr gethan hat/ dise Corallen zu con-

firmiren, welche also klar vnnd lauter seynd in der Warheit / daß der Menschen Boßheit nit blatz hat / solches zu laugnen / oder zuwidersprechen / dann die Wunderzaichen / die zu vnsern zeiten geschehen / sollen vns mehr als die alten bewögen: so werden alle dieselbige / die man hie erzehlen wird / so new sein / daß keiner sagen wirdt könden / daß die jenigen Richter vnd Notari / welche disen bericht vnd erfahrung haben eingezogen / nit mehr bey Leben jetziger zeit seyen / oder sich nicht befinden / vnd daß auch der Bericht / Original vnd Authenticierte Copeyen nicht in dem Archiuo deß Closters von dem Creutz fleissig auffbehalten werden. Donia Mariana Perez, wonhaft zu Madril, hat eins auß disen Ringlen Herrn

Emma-

Emmanuel Vasquez, einem Priester auß selbiger Statt gelihen / mit demselben hat er ein beseßne Person beschweren sollen. Alßbald man sie mit denselben angerührt / sprach der Teuffel / man wurd jn mit dem Ringle der seligen Johanna nicht auß dem Leib vertreiben: Da solches der Priester hörete / sagte er zu jhm / ich befilch dir Teuffel / daß du alßbald auß dises Weibs Leib fahrest / durch die Kräfften / die vnser HErr hat disen Ringlen der seligen Johanna geben / auff diß ist er alßbald hinauß gangen / vnd ist das Weib erlediget worden / hat Gott dem HErrn Lob vnnd Danck gesagt / Es haben auch alle die jenigen / so von disen Ringlen gehört / sonderbare Andacht darzu bekommen.

Donia Innes von Luchan, ein

Schwester in dem Closter Sancta Maria von dem Creutz / bestettigt mit dem Eyd / daß / als man ein besessene Person dahin geführt / hab sie eins auß disen Ringlen / welches sie hette / der besessenen Person geben / vnd als mans jhr an Halß gehengt / sey alßbald der böse Geist von jhr gewichen.

Pater Franciscus Castagno, so deß Ordens deß H. Francisci Diffinitor der Prouintz in Castiglia / hat bey seinem Eyd bekennt / daß / als er eins auß disen Ringlen bey sich hette / vnnd höret in der Statt Pinto sagen / in der er Guardian ware / ein Priester beschwere ein besessene Weibsperson / ist er alßbald zu derselben Kirchen gangen / vnd alßbald jhn die besessene sahe / ist sie weiter als 30. Schuch lang von jhm zu ruck gesprungen /

als

als der Priester solches gesehen/ hat er sie gefragt: warumb oder an wem sie erschrocken were/ hat sie geantwortet/ weil der Priester ein Ringel bringt: Der Guardian hats wöllen verschweigen/ vnnd hat jhr sein leere Händt gezaigt/ sagendt: Sihest du nicht/ daß ich nichts bey mir habe? Aber der böse Geist schrye mit lauter Stim̃/ du bringst Ringlen von der Johaña von dem Creutz/ mit dir: Er sprach zu jhm/ was haben sie dann für Kräfften/ daß du sie also förchtest? Der Teuffel antwortet: Jch wil dirs nit sagen/ vnnd hat sich das besessen Weib dermassen seltzam gestellt/ daß sie nicht hat zugelassen/ jhr das Ringel anzuhengen. Auß disem hat man gespürt/ wie fast die Teuffel die Ringel förchten.

Elisabeth / del Cero, wonhafft zu Torrejon de Velasco, hat drey solche Ringlen gehabt / vnnd als sie auß der heiligen Dreyfaltigkeit Kindern Kirchen ginge von einer Meß / ist jhr ein besessenes Weib begegnet / welches im gantzen Gesicht voller Krätz vnnd voller blaterfleck war / derselben hat sie jhre Ringlen an den Halß gehengt / dieselb hat gleich anfangē die gestalt zuuerlieren / vnnd zu schreyen wie ein Geiß hedlet / ist also der böse Geist herauß gangē / Als man aber jr die Ringlen wider von dem Halß weg gethan / ist sie widerumb besessen worden. Vnd als ein Geistlicher auß dem H. Francisci Ordens / jhr widerumb ein anders Ringlen anhing / ist sie abermals von dem Teuffel verlassen worden / damit sie aber

von

von dem bösen Geist nimmer solte vexiert werden / hat jhr der Geistlich das Ringle gelassen.

Als die gemelte Elisabetha/ DelCero zu Terrejon auff ein ander zeit hörte sagen / daß ein junger Gesell für jhr Hauß ginge / der vom Teuffel besessen ware/ vnnd daß man jn gen sancto Torribio de Liercana zu beschweren führte/ hat sie auß mitleyden jhme jhre Ringlen an den Halß gehengt. Auff dises sagte der Teuffel zu diser Frawen/ voller Grimmen vnnd Zoren/ wann du wüstest/ wie ein grossen Schmertzen du mir anthust/ so wurdestu mich zufriden lassen. Ach was sihe ich? Vnnd als er dises mit grossem geschrey gesagt/ ist er durch das volck hinauß gangen/ daß man jhn nit hat heben könden/ wiewol vil Volcks verhanden war.

Ein anders besessens Weib/ ist zu der gemelten Elisabethen Hauß kom̃en/ gantz vbel tractirt/ daß einer sich darab entsetzt hat/ auff diß hat sie mit den Ringlen deß besessenen Weibs Mund angerührt/ so bald dises beschehen/ ist das Weib für todt auff die Erden nidergefallen / blaich vñ voller schwaiß worden / vnd hat sie der böse Geist also verlassen.

Der P. Peter von Salazar, Consultor deß obersten Raths der heiligen Inquisition- vnnd Prouincial deß Königreichs Castillia /, hat bey seinem Eyd bekennt / vnd sey jhm gar wol wissentlich / der seligen Johanna Ringlen haben nit allein die Krafft / wider den bösen Geist/ sonder auch wider das Fewr/ Vngewitter/ Plitz/ vñ wider die Vngestüm̃e deß Meers/

dann

dann man helts für gewiß / weils ein approbirte sach ist / vnd man hat es mit der erfahrung viler Wunderzeichen in disem König-reich erfahren / vnd fürnemblich hat er bezeugt / es sey in dem Jahr 1609. den 20. Martij ein groß Wetter mit Donnern vnd Plitzen kommen / vnd hab ein Weib von Torrejon cilio von dem Creutz Maripuena genannt / sich daruor zu-verhüten / der seligen Johanna Ringlen gebraucht / vnd als das Wetter je lenger je grösser worden / ist letzlich ein Straich bey jr nider gangen / vñ hat ein klains Hündtel / welches neben jrē Rock sasse / erschlagen / jr aber ist nichts geschehen. Diß Wunderzaichen ist approbirt worden / vnnd hat die gemelte Fraw bey jhrem Eyd geschworen / dem sey also / was sie

gesagt. Es ist wol war / daß offt gar seltzame sachen mit dem Wetter geschehen / vnd kan auch ohne Wunderzeichen seyn: Nichts desto weniger helt mans für ein solches / vnd man erzelts wie es gangen ist.

Der gemelte Pater bekent auch weiter / daß / als er gen Rom zogē / zu dem general Capitel, so zu Sixti V. zeiten celebrirt worden / vnd er sich auff dem Meer befand / an dem Port der Schiflende zu Niza; habe sich gehling ein groß vnd schweres Wetter erhebt / daß sie nit anderst vermeint / sie müsten alle daran: Vnnd als sie in diser Angst vnnd Noth / die Himmelkönigin vmb Hülff anrueften / ist jhme eingefallen / er hab ein Ringel von der seligen Johanna bey sich / derwegen hat ers geschwind

an

an einen Strick gebunden / vnnd in das Meer weit von jhnen hinweg geworffen / doch daß ers widerumb bekommen möchte / auff diß ist der Himel alßbald wider schön liecht worden / die Vngestümme widerumb auffgehört / vnd ist das Meer dermassen still worden / daß sie haben könden glücklich anlenden / vnd haben allesampt GOtt dem HErrn Lob vnd Danck gesagt / daß er sie durch die Kräfften deß Ringels auß einer so augenscheinlichen Gefahr errettet hette: haben auch alle zugleich / disem Ringel dises Wunderzeichen zugeeygnet / dieweil so gehling den Schifleuten ein solches vnverhofftes Liecht komen / vnd sich alles gestillt hat.

Christoph Del Cero, wonhafft zu Torrejon, als einsmals ein grosses

ses Wetter von Donnern/ Plitzen vnd Hageln ware / hat er sich erjnnert / er habe auch ein solches Ringel bey sich/ vnnd weil er begirig war / dises Ringels Kräfften vnnd Wirckung den beywohnenden Leuten zu zaigen / hat er dasselb gegen der seyten / wo das Wetter her kam geworffen/ nach disem hat es in einem augenblick wider auffgehört / vnnd ist mit grosser verwunderung der beystehenden Leut der Himmel gar schön/liecht vnd haiter worden.

Ludouica von Roman, auß Torrejon, hat ein so schwere Kranckheit gehabt / daß sie ist von den Artzten verlassen worden/ vñ als sie für todt da lage / hat man jhr ein solches Ringel von der seligen Johanna an den Halß gehengt/ darauff hat sie im Schlaf gesehen/

hen/ wie jhr ein Schwester jhres Ordens / das gemelte Ringel an den Halß henget/ vnd zu jr sagte/ sie solle ein starckes Hertz haben/ dann durch mittel dises Ringels wurde sie widerumb gesund werden / vnd als sie munter worden/ hat sie sich in einem gar grossen Schwaiß befunden/ vnd mit volkomenlicher Gesundtheit / nicht ohne grosse verwunderung aller deren / so sie in einer solchen grossen Gefahr gesehen hatten : Vnd haben alle anwesende für dises grosse Miracul / vnserm HErrn Lob vnd Danck gesagt.

Donia Elisabetha Valieio, ist zu Alcala de Enares, in solchem wehethumb deß Hertzen / vnd in einer andern schweren Kranckheit gelegen/ daß sie schon von jederman für todt verlassen worden. Als

man jhr aber ein solches Ringel auff das Hertz gelegt / ist es an dem Fleisch angeklebt / als wann mans jrs mit fleiß also angemacht hette / Auff dises ist es alßbald mit jhr besser worden / vnnd hat in gar kurtzer zeit / durch Kräfften vnd Wirckungen / die GOtt den Granen verlihen / widerumb jhr vollkom̃enliche Gesundtheit erlangt.

Schwester Hieronyma Euangelista / in dem Closter von dem Creutz / hat bezeugt / sie hab einsmals ein Fischgräden geschlickt / vnd sey jhr nach der zwerch in der Gurgel gesteckt / als sie sich aber besorgte / sie möchte daran ersticken / hat sie sich dem H. Blasi befolchen: Als sie aber spürte / daß der Schmertzen je lenger je mehr zuname / hat sie an der seligen Johanna

hanna Ringlen gedacht / sie vmb Hülff angeruefen / vnd eins auß den Ringlen an die Gurgel gethan / in demselbigen augenblick ist das Gräd aller blutig wider herauß gangen.

Ein Fraw von Madrid, welche gewisser vrsachen halber nit genent wird / ist mit vilen Scruplen vñ seltzamen Gedancken in Glaubenssachen verwirrt gewesen / mit welchen der böse Feindt sie gar starck plagte vnnd vexierte: Als jhr aber zu Gemüt kommen / hat sie nach einem Ringel der seligen Johanna getrachtet / vnd ist nur allein von dem / daß sie ein solches Ringel bey jr getragen / der Teuflischen Versuchungen loß wordē.

Eben dises Ringel / ist dem Enickel deß Richters Viliaroel zu Madrid, welche an einem grossen

Fieber

Fieber kranck lage / auffgelegt worden / vnd ist von stundan wider frisch vnnd gesund worden. Auß disem hat man für gewiß gespürt / die Kräfften / die vnser HErr disen Ringlen geben hat / seyen wider die Gefährlichkeiten deß Leibs vnd der Seelen.

Maria Nuniez, wonhafft zu Torregon, hat zu Elisabetha DelCero jhrer Nachbäwrin gesagt / Es sey nicht müglich / daß sie könne selig werden / weil sie schon allberait verdampt wer / vnd sie jr Schutzengel verlassen hette. Als die Elisabetha solches hörte / hat sie jhr an die Hand ein Ringel von der seligen Johanna gebunden / vnd ist nach solchem ein stund lang entschlaffen / vnnd als sie wider munter worden / sprach sie: Ach Fraw / was habt jhr mir in die

Handt gebunden / dann in dem stehet mein Hayl vnd mein remedium, ist also durch dises mittel von der verzweiflung vnd phantasey ledig worden.

Anna Lopez, auch wonhafft daselbst / hat die gemelt Elisabetha Del Cero gebetten / sie sol jhr ein solches Ringel leyhen / sie wols jhrem Sohn an den Halß hengen / dem vil böse Einbildungen vñ Gesichter fürkämen / nach dem sie es jhme angehengt hatte / ist er gar still worden / vnnd hat nichts dergleichen mehr gesehen. Als sie aber ein zeitlang das Ringel behalten hette / vnd jhr nimmer zustelte / sprach sie zu jhr: Weil dein Sohn wider gesundt ist worden / so gib mir mein Ringel widerumb / weil sie es aber gern behalten hette / hat sies jhr

nimmer geben wöllen. Auf solches sprach die Elisabetha: Gott geb daß du es nicht geniessest/ vnd ist also geschehen/ Dann da das Weib darmit bettet/ ist es jhr auß den Händen verschwunden.

Innes Baptistæ, ein Closterfraw in dem Conuent von dem Creutz/ hat eins auß den Ringlen dem Francisco de Rexa, jhrem Vetter/ geben/ als ers aber auff einer raiß verlohren vnd gemangelt hette/ ist er etlich meil wider zu ruck geritten/ es zu suchen/ bate darneben die selige Johanna von dem Creutz/ sie wol jhm Gnad solches zufinden/ erlangen/ dann er hielts in gar hohen Ehren / Darauff hat ers in einem sandigen ort gefunden/ vnnd mit grosser Ehrerbietung auffgehebt / vnnd hats lassen in Gold einfassen. Disen

verlauff hat er mit Zähern vnnd Andacht seiner Basen erzehlt/ vñ alles mit seinem Eyd bekräfftigt. Man hats gleichwol von dem gemeltẽ Francisco de Rexa, selberst nicht bekommen können / daher können wir das nicht anderst beweisen noch bekrefftigen.

Es ist auch ein Zeugnuß von Isidoro Gartia, ofentlichem Notario der Statt Cubas/verhanden/ in dem Jahr 1607. den 11. Iulij, so also laut: Als Anna von Montoya gebürtig / bey Valdemoro, in dem Closter vnnd Kirchen von dem Creutz/das Gelübd verrichtet/so sie versprochen hatte der seligen Johanna / weil sie jhren Mann auß einer gar schweren Kranckheit erlediget hatte / mit begirdt eines auß jren Ringlen zubekommen:

men: Als sie solches begeret / ist eins durch den Lufft kommen / so von oben herab gefallen / vnd hat sie auff die Stirn getroffen / vnd solches hat Fraw Angela von Auila gesehen / deß Herrn Iohann Giron Haußfraw / vnd Fraw Catharina von Tholosa / deß Herrn Iohann Martinez Gemahel / wonhafft zu Crempuesos, welche darbey gewesen seynd / vnd habens vor dem gemelten Notario bezeugt. Dann als man das ort / allda die Fraw geknyt / betrachtet hat / wo das Ringel herab gefallen / hat man nothwendig bekennen müssen / es sey durch ein Wunderzeichen geschehen / dann durch Menschliche Hülff oder List hat es nicht seyn können / dieweil an demselben ort kein Fenster / noch Gang / noch einiges loch ist / dardurch mans

hett

hett können herab werffen / Daher wirdt es für ein Wunderzaichen der seligen Johanna von dem Creutz zugeschriben.

Das dreyzzehende Capittel.

Von andern Wunderzeichē/ so Gott der HErr mit den Ringlen/ welche an den original Ringlen seynd angerührt worden/ gewürckt hat.

ES haben nicht allein die Ringlen / die der Engel in den Himmel getragen/ vnnd von vnserm HErrn seynd gesegnet worden / dise Tugenden wie wir gesagt habē/ sonder auch die jenigen / die man an disen anrührt / wie solches die selige Johanna den Closterfrawen angezaigt hat: vnd werden der angerührten Ringlen Miracul vil mehr approbiert / als die geschehen seyndt durch die andere / die von vnserm HErrn selbst seyndt geweycht worden in dem Hiṁel.

Dann

Dann wann sie mit dem anrüh-
ren dise Eygenschafft vnd Krafft
bekommen / daß sie die Teuffel
außtreiben / vnnd andere Wun-
derzeichen mehr thun / so ist es
noch gewisser / daß den Originalen
Ringlen dise Kräfften vnd Wir-
ckungen nicht manglen. Vnd ist
kein zweiffel / dise seyen vil für-
treflicher als die andern. Weil
dañ auch die wunderzeichē ein ge-
nugsame zeugnuß der vbernatür-
lichen sachen seyn / mehr als kein
anders (dañ wañ man ein Wun-
derzaichen thut / zu grosser betref-
tigung der Religion vnnd Lehr /
die einer prediget / so erkent man
darauß / daß Gott ein warhaffti-
ger Zeug derselben ist) so wil ich
hie etliche Wunderzeichen erzeh-
len / so von den zway gemelten
Berichtē zusamē gebracht / welche

mit bewilligūg deß Ertzbischoffē von Toledo, darzu sein gesetzt worden / damit ich auch die Wunderzeichen deß glückseligen Bruders Juliani von S. Augustino könd erzehlen / die vnser Herr durch jne hat thun wöllen / welcher mehr als 600. seyn / vnnd sein 92. approbierter Berichten verhanden / vber welche 1400. Zeugen seyndt verhört wordē / auß Gewalt deß Herrn Ordinarij, vnd nacher auß Ihr Bäpst. Heilig. sonderbarem Befelch. Diser Diener Gottes hatte auch eins auß disen original Ringlen / vnnd hielts in grosser Ehrerbietung vnd Andacht auff / daß er allen den Leuten / riethe / schaffete vnnd manete / sie solten jhre Rosenkräntz an seinen Ringlen berühren: Vñ in disem werck der Barmhertzigkeit / seynd jhm

seltzame sachen mit den Teuffeln widerfahren / die haben jhn wöllen verhindern / wie diß nachfolgende Wunderzeichen bezeuget.

Als der wolglückselige Pater zu Villia nueua ware / ist zu jme kommen Maria Sanz, deß alten Bartholomei onchel Haußfraw / die wolte jhren Rosenkrantz an seinen Ringeln berühren / da sprach der H. Pater zu jr / thut den Stain / so vor ewern Füssen ligt / hinweg / die Fraw hats gleichwol thun wöllen / vnnd es zum andernmal versucht / hat jhn aber nicht verrucken könndē / Daher ist die Fraw aller schamrot werden / vnd hats gar übel verdrossen: Da es der H. Julianus vermerckte / sagte er zu jhr / last euch das nit verdriessen mein Tochter / dañ es ist kein Stain / wiewol er einem Stain gleich

gleich sicht / sonder der Teuffel/ der wil vns verhindern daß ewer Rosenkrantz an dem Ringel von der seligen Johanna / nicht solle angerührt werden/ damit jhr nit köndet geniessen der Kräfften / die vnser HErr jhnen gegeben vñ verlihen hat. Dergleichen Fäll haben sich etlich zu Willia nueua zugetragen / vnnd auch zu Camarma, wie man in dem bemelten bericht sicht / daß wann der heylig / von den Stainen das offenbarte / wie sie alßbald verschwunden seyn.

Alßbald diser heilig in der statt Meiorada war / vnnd den Leuten jre Rosenkräntz mit disem Ringle weyhet/ ist vnder andern auch Iuliana Diaz, ein Tochter deß Alberti de Coleia zu jhm kommen / daß er jhr 10. Ringlen weyhen solte/

solte / der heilig P. sprach zu jhr / vnd sagte: Sie seynd schon vor disem angerührt worden / vnnd haben die Kräfften vnd Wirckungen der Ringlen der seligen Johanna / Vnnd hat sich also befunden / daß nemblich zwey Jahr zuuor / Franciscus Moreno, wonhafft zu Xetasa, als er zu Madrid gewesen / hette sie an einem andern weyhen vnnd anrühren lassen.

Magdalena Escriuana, wonhafft zu Torrejon de Valasco, ist gar fast von dem bösen Geist versucht worden / derselb ist jr offtermals erschinen / vnd hat jhr ein Strick dargeraicht / sie sol sich an denselben hencken. Doch hat jhr vnser HErr so vil Gnad geben / daß / als man jr eins auß den angerührten Ringlen an dē halß gehengt /

hat sie der böse Geist verlassen/ vnnd hat sie nimmer geschröckt/ wie er zuuor pflegte zuthun.

Ein D. hat gar fast in Glaubenssachen gezweiffelt/ vnnd vil Scrupel gehabt/ mit welchen der böse Feind jhn täglich tribulierte vnd peinigte / als er aber einmals von den Kräfften vnd Wirckungen der Ringlen der seligen Johanna hörte sagē / hat er alßbald vmb ein angerührtes getracht/ so bald ers am Leib getragen / ist er von allen versuchungen frey ledig worden / hat auch mit demselbigen Ringel den bösen Geist von einem andern getriben.

Carillio, ein Priester vnd Singer im Thumbstifft zu Toledo, hat eins auß den angerührten Ringlen bey sich gehabt / als er aber vermainte / es wer eines auß

den

den original Ringlen/wie es jhme dann für ein solches war gegeben worden / ist er darmit zu einem besessenen Menschen gangen/ in mainung / den bösen Geist zuuertreibē/ aber der böse Feind sprach zu jhm / er soll sich weit von jhme machen/ weil er eins von den angerührten Ringlen der seligen Johanna mit sich brächte / vnnd eben die Kräfften/ als die andern hette/ dann er jn fast darmit peinige. Jst also der Priester von seiner falschen Mainung erledigt worden/ vnd hat erfahren / daß sein Ringel kein Original, sonder ein angerührtes were/ die eben so vil gelten / als die Gott selber geweycht hat. Vnnd ob wol der Teuffel ein Vatter der Lugen in dergleichen sachen vnd fällen ist/ jedoch pflegt Gott jhm nicht gewalt

waltzulassen / daß er vns betriegen könde.

Maria Magdalena / ein Closterfraw bey S. Maria von dem Creutz / hat bezeugt / es sey ein Fraw von Madrid zu jnen kom̃en / ein neuntägige Walfahrt / die sie versprochẽ hette zuverrichten / die sagt / sie hette ein besessene Person dahin sehen führen / zubeschweren / in dem hab dieselbige Fraw an der seligen Johanna Ringlen gedacht / auch gefragt / wer eins von denselbigen hette? oder ob eins verhanden were? Diß hat ein andere Fraw gehört / die bey jhr stunde / die sagte ja / sie habe eins von den angerührten / sagt aber / sie gebs nit herauß / sorgte / es möcht verlohren werden. Laß mich aber / sagte die Fraw / mit einem von dem meinigen dasselbig

big anrühren / dann wann schon die Granen / so nur durch andere angerührt / geweycht werden / nichts gelten / so wirdt doch der Glaub gnug seyn / vnd ist also mit ihrem zum andernmal angerührten Ringel zu der Kirchen gangen / wo man den besessenen hat beschworen: so bald sie durch die Thür hinein ging / hat der besessen gestracks anfangen zu schreyen / sie solten das Ringel hinweg thun / dann es jhn mehr als die gantze Höll peinige.

Die Fraw Donnia Catharina von Salazar, hat bezeugt / daß jhrer Fraw Mutter Dienerin / welche ein Leibaigne ware / habe ein angerührtes Ringel gehabt / vnnd als sie einsmals gen Marckt geschickt worden / hat sie vil Leut beysamẽ sehen stehẽ / die seynd bey

einem besessenen Menschen stunden / Als sie auch hinzu ginge / zu zuschawē / hat der besessen gleich angefangen zu schreyen / man soll das leibaigne Mensch hinweg thun / dann sie peiniget mich vber die massen / mit einem Ringel / so sie von der Johanna bey jhr hat. Da das Volck solches hörte / haben sie jhr erst rechten platz gemacht / damit sie hinzu gehen / vnnd dem besessenen das Ringel an den Halß hengen könte / Auff diß hat der böse Feind alßbald den beseßnen verlassen / mit verwunderung aller deren die darbey stunden / nemblichen allweil vnser HErr den Ringlen so vil Kräften vnd Wirckungen geben hat.

Iohannes von Veriaga, wonhafft zu Cubas, hat ein angerührtes

Ringel gehabt / vnnd als er in die Statt Pieto zoge / hat er gesehen / daß man in der Kirchen ein besessens Weib beschwore / welches / als sie jhn gesehen / hat der böse Geist heftig anfangē zu schreyen / sagendt / man solle den Menschē weg thun / der ein Ringel von der seligen Johanna von dem Creutz bey sich hette / der thet jhm grössere Pein an / als die Höll selbsten: Der gemelte Veriaga hat das Ringel dem Priester geben / als er dasselbig dem besessenen angehengt / ist der böse Geist ohne verzug von jhr gangen / vnnd sie mit friden gelassen.

Catharina von S. Anna / ein gar alte Schwester in dem Closter von dem Creutz / hat eins auß disen Ringlen einer Mansperson geben / der mainte / es were eins

geben / der mainte / es were eins von den original Ringlen / vñ hat kaum die stund erwartē können / solches zu probieren / vnd zu wissen / was es für Tugenden vnnd Kräfften hette wider die Teufel: Als er aber zu einem Besessenen Menschen kommen / hat er jhm das Ringel auff den Halß geworffen / darüber ist der Teuffel gar zornig worden / vnnd hat zu jhme gesagt / das ist kein Ringel von der seligē Johanna / mit dem du mich anrührst / aber wol von S. Anna / dann also hieß die Closterfraw / die jhme das Ringel gegeben hette / vnnd das hat er nur darumb gesagt / dieweil das gemelte Ringel keines von den Originalen ware / sonder von den angerührten.

Vil andere Wunderzaichen

mehr setz ich nit hieher / dañ mich gedunckt / man könde genugsam auß disen sehen / was sie für kräfften vnd wirckungen in sich habē / weil der angerührten / welche jetzt herumb gehen / mehrer seynd als der Originalen, dann der Originalē gar wenig seynd / die vnser HErr selbst geweycht hat / dann die zeit hat sie verzehrt: In dem Closter von dem Creutz seynd noch zween gantze Rosenkräntz von der seligē Johanna / möchten auch vnder den Closterfrawen noch etliche Granen / vnnd vnder den fürnembsten Personē gefunden werden / auch in der Statt Cubas / weil dieselbig so nahe bey dem Closter ist / seynd etliche die halten sie in so grossen vnnd hohen Ehren / daß sie es von Erben zu Erben / einer dem andern ver-

schaf

schaffen in den Testamenten / auß grosser Andacht / weil sie ihre Kräfften vnnd Wirckungen offtermals erfahren haben / vnnd wissen / daß vnser HErr sie jhnen gegeben hat.

Das

Das vierzehende Capittel.

Von vilen andern Wunderzaichen / die unser HErr durch dise Granen gewircket hat.

DEr allersanfftmütigiste HErr / der sein liebe Dienerin / die selige Johanna von dem Creutz / so hoch begnadet / hat zu denselbigen zeiten als die Granen / so unser HErr geweycht / und noch gar schlecht gehaltē wurdē / sich gewirdiget / vil andere zaichen zu thun / zu bestettigung der Warheit / in offentlichen orten / allda die Geistliche vñ Weltliche Oberkeit solche hat künden und müssen approbiren / bekrefftigen und gut haissen / darvon ich etliche erzehlen will / zu grösserer Ehr unnd Lob unsers HErrn Jesu Christi.

Fran-

Franciscus Rodriguez, deß Anthonij Rodriguez, vnnd Frawen Helena Sohn / wonhafft nit weit von Monforte de Lemos, in der Statt Valliadolid, 24. Jahr alt / sagt / er habe ein Jüngling gesehen / der sey zu Nachts frisch vnd gesundt / vnd zu Morgens stockblind gewesen / daß er an einem Stecken schier 3. Monat gehen vnd betlen müssen / ist letztlich zu der Franciscaner von Valliadolid Closter kommen / ein Allmusen zu begeren: Als jhme aber der Portner eins geben / vnd ein mitleyden mit jhme gehabt / hat er jhm ein original Ringel von der seligen Johanna von dem Creutz / auff seine Augen gelegt / welches in dem Closter mit sonderer Reverentz auffgehalten wurde / hat jhn auch mit demselbigen seinem

Bet-

Vetter angerührt/ vnd befolchē/ er soll ein grosse Andacht vñ starcken Glauben zu der seligen Johañahaben/soll auch daheim den Vetter offt an die Augen streichē/ solches hat er offtermals mit grosser vnd müglichster Andacht verricht / hat auch die gantze Nacht / ehe er entschlaffen / sie fleissig angerueft. Als er den andern Tag munter wordē/welcher der Palmsontag deß 1611. Jars gewesen/ hat er sich wider mit frischen / klaren vnd gesundē Augen befunden / wie zuuor / vnd ist geschwind auffgestanden/ vnd dem Closter ohn ein Stecken zugeloffen/weil er keines mehr bedürftig ware / der seligen Johanna Lob vnnd Danck zu sagen / vor der gemahlten Bildnus / so in dem gemeltē Closter zu finden/damit die

Brůder vñ der Portner die Gnad so GOtt an jhme gethan hette/ sehen kőndten. Nachdem er examinirt worden/ ist es von dem D. Don Ferdinando de Vaide, so Prouissor generalis deß Bistumbs Valliadolid, alles schrifftlich verfast/ auch von vilen andern geschwornen Zeugen aigentlicher bericht eingezogen worden / in beywesen deß Bischőflichen Fiscals / vnnd hat sich alles war befunden/ was oben gesagt worden: wie dann solches auß deß Ioannis de Voga, Notarij zu Valliadolid, Schrifften/ auch durch sein authentisirte briefs Copey/ welche noch heutigs tags in dem Closter von dem Creutz zu finden ist/erscheint. Es hat auch der Doctor Ortega von Salazar Vice Statthalter zu Valliadolid, ein andern Bericht gemacht / von dem

was wir gesagt haben / von dem Don Pietro von Auila, Ihr König. Majestät Cantzler / vnnd der gemeinen Statt / approbirt worden / durch Antonium Vasquez von Barreda, vnnd Johann von Gammara, offentlicher vnnd gemeiner Cantzler der gemelten Statt / der auch in dem Closter von dem Creutz / neben dem Original auffbehalten wirdt.

In demselbigen Jahr / hat eines Goldtschmidts Kindt / drey Monat alt / zu Valliadolid, Ioannes Velusao genant / gar ein gefährliches Halßgeschwer mit schweren zuständen gehabt / daß es nicht mehr hat saugen können / vnnd kein Menschliche Hülff mehr helffen wollen: Derowegen habens die Eltern der seligen Johanna von dem Creutz befohlen /

vnnd haben dem Kind drey be-
rührte Ringel von der seligen Jo-
hanna / an den Halß gehengt /
durch solcher wirckung ist dem
Kind das Geschwer jnwendig
zerbrochen / daß jhm das Eyter
vnnd Blut / durch Mundt vnnd
Nasen ist außgerunnen / vnnd ist
ohn einiges mittel wider gesundt
worden / welches jederman für
ein Wunderzeichen gehalten / vnd
der seligen Johanna zugeschriben
hat. Solches hat Doctor Ernan-
sanchez, ein offentlicher Professor
der Artzney / der hohen Schul zu
Valliadolid, mit dē Eyd bethewrt /
welcher das Kind hat curirn sol-
len / vnnd ist durch den Doctor
Don Ferdinando de Valdes, General
Prouisorn deß Bistumbs Valliado-
lid, examinirt wordē / ist auch die
abschrifft in dem Closter vō dem
Creutz / noch zu findē. Gleich-

Gleichfals in demselbigen jahr ist geschehen / daß Manuela de Toro, deß Anthoni de Toro, Anfrawen Anna della fuente Tochter / wonhafft in der Statt Valliadolid, mit dem Wehetagen der Augen / vnd zweyen häuten darinn / behafft gewesen: vnd ob man wol vil mit jhr angefangen / hat doch alles nichts helffen wöllen / biß man jhr die Augen mit einem original Ringel von der seligen Johanna berührt vnd gestrichen / welches zu Valliadolid in der Franciscaner Closter auffbehalten wirdet / darvon ist sie frisch vnd gesund worden / vnnd hat jhr Gesicht widerumb bekommen.

Maria von Tordesillas, deß Gabriels von Tordesillas, Tuchhändlers zu Valliadolid Tochter / als sie noch ein Kind von zweyen

Monat alt ware/ hat sie das vier täglich Fieber bekommen / vnnd dasselb vier gantzer Jahr lang gehabt: So ist es aber Gottes Will gewesen / daß / als man sie mit dem Ringel / daruon offt gemelt worden / auß dem Closter zu Valliadolid, angerührt / vnnd an den Halß gehengt hatte / ist sie alßbald wider frisch vnnd gesund worden.

Maria Mexia, deß Ioannis de Mexia Cantzlers zu Valliadolid, Fraw/ ist an beyden Augen blind worden / vñ nachdem sie jhres Herrn Vetter / der auch an den Grauen der seligen Johañа war angerürt worden/zum andern mal auff jre Augen gelegt / ist sie alßbald wider sehend worden.

Caspar von Stririaga/ ist an dem seitenstechen vñ einem grossen

sen Fieber kranck gelegen / vnd so starck / daß jhn alle Doctores verlassen. Sein Fraw hat jhn der seligen Johanna von dem Creutz befolchen / vnnd vber die Seyten / allda der Schmertzen ware / mit einem auß den angerührten Granen oder Ringlen / vil Creutz gemacht / daruon hat der Schmertzen vnnd das Fieber bald nachgelassen: Auf diß haben sie versprochē / sie wolten jhren H. Leib haimbsuchen: vnd nach dem sie hinzogen / solches zuuerrichtē / haben sie geschworen vnd mit der Warheit bekräfftigt / dem sey also / darauff hat man ein Bericht verfast / derselb wird in dem Closter von dem Creutz noch heutigs tags auffgehalten / wirdt auch in demselben brief / ein anderer solcher Fall erzehlt vnd angezogen.

Zu Villiaseca de la sagra, ward ein Fraw täglich von dem bösen Feind verfolgt / derselb erschine/ schluge vnd peinigte sie auff vnderschidliche weiß gar offt/aber/ da man jhr ein Ringel von der seligen Johanna anhieng / hat er sie nimmer gepeiniget noch angerührt / sonder ist jhr nur ein mal erschinen/ vnd hat gesagt / daß/ wann sie nicht werde die Ringel wegwerffen / welche nicht von den rechten seynd/ sonder von den angerührten / so wol ers erdrüßlen: die Fraw hat gleichwol gemerckt/der böse Feind dörfte nit so nahe als zuvor/zu jhr kommen/ dann er weiter als fünff schritt von jhr ware. Dises hat Ioannes Fernandes de Piaza, der Königlichẽ Majestät Cantzler vnnd Notarius der heiligen Inquisition bezeugt/

zeugt / in der Statt Cubas / in dem 1611. Jahr.

Donia Luiſa de Perez Montaluo, wonhafft zu Valliadolid, als ſie an beedē Ohren gehörloß worden / auch kein mittel nit helffen wollen / iſt ſie mit einem auß diſen Granen angerührt worden / vnd hat dardurch jhr Gehör widerumb bekommen. Der Bericht vñ original Brief / ſeynd in dem Cloſter von dem Creutz zu finden.

In der Statt Pellieneia, iſt ein beſeſſener Menſch geweſen / welcher / als er einen Balbierer von derſelbigen Statt / ohngefehr zu jhm hat ſehen kommen / hat er anfangen zu fliehen / vnd geſchryen / er ſol weit von dannen gehen / dann er kom̃ daher / daß er jhn wöll vmbbringen: der Balbierer antwortet / er ſoll ſehen / ob er ein

Wöhr bey sich habe / dañ er hette keine bey sich / mit welcher er jne belaidigen köndt. Er aber antwortet / er brechte jhn mit den Granen von der seligen Johanna von dem Creutz / vmb: Als man nun disen besessenen hat beschweren wollen / ist vil Volck zugeloffen / wie auch der Balbierer / so bald / als er jhn gesehen / sprach er zu jhme / was begerst du von mir Peter doblanca (dann also hieß der Balbierer) daß du mich also verfolgest vnd tödtest? Der Balbierer antwortet jhme / mit weme peinige ich dich / da ich doch kein Wöhr bey mir habe. Der besessen sagte / mit den drey Granen die du bey dir hast / welche der seligen Johanna von dem Creutz Granen angerührt / vnnd an deinem Armb gebunden tregst / mit den-

denselbigen peinigest du mich: auß disem hat man gespürt/ daß der böse Geist auß jhme geredt. Weil aber keiner/ so allda gegenwertig waren/ vmb die Granen nichts wuste/ die der offtgemelte Balbierer bey sich hatte/ hat der Pfarrherr jhn gefragt/ wie er anfangen zu beschweren/ wer er were/ hat er geantwortet/ er sey d̃ Sathan/ darauff der Pfarrer begert/ man soll jhm ein Ringel von der seligen Johanna geben: Auff solches ist jhm ein Rosenkrantz geben worden/ denselben hat der Pfarrer dem besessenen auff den Halß geworffen/ wiewol er sich starck gewehrt/ vnd angefangen sein Gestalt zuuerlieren/ auch vil andere seltzame geberden zu erzeigen/ als wann er ein grosse Pein außstünde/ darumb hat jhn der

Pfarrer gefragt / was er empfinde: Darauff hat er geantwortet / er empfinde von demselbigen Rosenkrantz mehr schmertzen vnnd Pein / als wenn er drey tausent Jahr wer in der Höll gewesen / vnd hette darinnen gelitten alle die Schmertzen vñ Pein / die man dort leide: vnd solches hat er mit einer so erschrecklichen Stim̃ gesagt / daß er allen denen die es höretē / ein Forcht eingejagt hat. Da man jhn fragte / von wem die Ringel weren / die jhn so fast peinigten / sagt er / von Johanna von dem Creutz / Vnd als man jn weiter fragte / ob sie von den original Granen weren / sagte er nein / aber von den angerührten / vnnd wann man den Rosenkrantz werde hinweg thun / so wol er herauß gehen / dann sie brenneten jn vber

die

die massen sehr. Der Pfarrer hat jn weg gethan/vnd nach eines jeden mainung / ist er von dem Menschen gangen / vnd nimmer kommen / sonder man hat auch gesehen/ daß der Mensch gar andechtig worden / vnnd hat von denen Granen begert / die er noch bey sich tregt. Der original Bericht dises verlauffs/wie erzelt wordē/ ist in dem Closter von dem Creutz zu finden.

In der Statt Madrid / hat in dē 1611. jahr/Maria de Aluarado, ein steten vnd grossen Wehethumb deß Hertzens (so man die Fraiß neñt) gehabt / der zum kürtzesten allzeit anderhalb stund gewehrt/ vñ als sie einsmals in dē schmertzen gelegen / hat man jhr ein Rosenkrantz von der seligen Johanna / vmb den Armb gewickelt/

vnnd in demselbigen augenblick/ ist sie wider zu jhr selbst komen/ vnd frisch vnd gesundt worden/ mit verwunderung aller deren / die sie zuuor gesehen hatten / vnd haben samentlich vnsern HErrn/ vnnd die selige Johanna / gelobt vnd geprisen. Es haben sich darbey vil zeugen befunden / nemlich siben Königliche Cantzler/ die an seinem Hof vñ in derselbigẽ Prouintz residirn, dañ auch ein Bäpstlicher Notarius/ Dise alle habens samentlich mit jhren Insigeln vñ Namen bekräfftiget / wie auß dem original Bericht zusehen/ welcher in dem Closter von dem Creutz auffgehalten wird.

Alle dise Wunderzeichen/ die bißhero in disem Capittel seyndt erzehlt worden/ sein in dem 1611. Jahr geschehen. Es seynd der

Mira-

Miracul so vil / die vnser HErr durch dise Granen thut / daß / wann mans alle schreiben solte / so wurde man ein gar zu grosses Werck machen müssen / darumb wil ich die andern vnderlassen / vnd ein wunderbarliches Miracul / so von vilen Leuten gesehen worden / erzehlen / die es gesehen / die habens auff dise weiß außgesagt / wie folgt.

In der Statt Grignon / welche 6. Meil wegs von der König. Hofhaltung in Hispanien ligt / ist ein Weibsbildt gewesen / die hat ein seltzame vnd vnhailsame Kranckheit / welche man das Hertzklopffen nennt / offtermals zween Tag vnd Nacht aneinander gehabt / vnd so starck / daß / wann sie es ankommen / hat man anderst nicht vermaint / sie sey

vnsinnig/vñ der Sinnen beraubt/ ja gar todt / Vnd da sie einsmals in diser schweren Kranckheit also gelegen / hat man jhr von disen Granen eins angebunden/darauf ist sie gleich wider zu jhr selbst kommen / vnd Jesus gesagt / vnd da man jhr solche Granen widerumb hinweg gethan / ist sie gleich widerumb in die Kranckheit gefallen / vnd fällt noch täglich / so offt sies nicht bey jhr hat / vnnd wann sies widerumb bekompt/ so wird sie widerum̃ gesund : das ist so gemain in der Statt / daß/ wann die Leut solche Granen haben/ oder bekommen/ vnnd wann sie wissen wollen/ obs rechte oder nicht rechte seynd / so gehen sie zu disem Weib / vnd wissens gleich/ wie dañ solches auß viler Zeugen vñ Notarien approbation erscheint/

vnd

vnd sonderlich auß einer Bekant-
nuß / so Doctor Rojas / ein be-
rühmter Artzt / gethan / in gegen-
wart deß Königlichen offentli-
chen Notarij / wie folgt.

Ich Franciscus Ortiz de Errera, der Kön. Maj. offentlicher Notarius / gebürtig vnd wonhafft in der Statt Grignon / bezeuge vnd bekrefftige mit meinem Gewissen / daß Maria de la Vieja, deß Bartholomæi della Vieja Tochter / in gemelter Statt noch heutiges Tags wonhafft / drey Jahr lang mit einer Kranckheit / die die Doctores / das Hertzklopffen nennen / behafft gewesen: dieselb thet sie so grewlich martern / daß sie dieselbe offt 2. Tag vnnd Nacht an ein ander empfunden / vnnd macht sie so kranck vñ schwach / als wann sie kein Blut mehr im

Leib

Leib hette. Ungefehr bey 5. oder 6. Monaten / ist sie dise Kranckheit so starck ankommen/daß dieselb sie gleichsam der Sinnen beraubt hat / Auff diß ist jhr ein Ringel von der seligen Johanna von dem Creutz / an den Halß gehengt worden / darauff ist sie alßbald wider zu jhr selbst kommen/vnd Jesus gesagt: Da mans aber öfter versucht / mit dem hinweg thun deß Ringels / ist sie gleich widerumb in die Kranckheit gefallen / vnd gleichfals widerumb gesund worden/man hab sie darmit an dem Leib berührt/ wo man gewölt: Als man derwegen dises so Augenscheinliche Wunderzaichen gesehen / seynd die Leut mit jhren Ringlen hauffenweiß / wie dann solches noch täglich geschicht/kommen/vnnd

hin-

hingen jhr solche an Halß/alßdann kompt sie widerumb zu jhr selbs/ welches in meinem beywesen gar offt geschehen/ fürnemblich aber in einer Nacht / als Pater Diego ordoniez, Commissarius Generalis, deß heiligen Vatters Francisci Ordens / vnd deß Herrn Don Inigi Lopez de Mendoza eltester Sohn/ vnd Don Pietron de Mendoza genannt/ denen die gemelte Statt Cubas zugehörig / allhie seynd ankommen / hat gemelter Pater Commissarius Generalis, den obgenanten Herrn Don Pietro de Mendoza, beruefen lassen / damit er die Wunderzaichen/ die vnser HErr durch der seligen Johanna Granen wirckt / sehe / welches gemelter Herr Don Pietro, gesehen / daß / wann man Maria della Vieja, mit einem / auß den offtbenenten

Ring

Ringlen hat angerührt / ist sie alßbald wider zu jhr selbst kommen / vnd den Namen Jesus genennt: vnnd wann man jhr das Ringel wider weg thate / so kam sie die Kranckheit widerum̃ wie zuuor an. Da Jhr Hochwürden ein so grosses vnd augenscheinliches Wunderzaichen sahen / hat er zwey Ringel von der seligen Johanna herauß gezogen / die er bey jhm hatte / vnd hats probirn wöllen / so bald sie mit einem solchen Ringel ist angerührt worden / kam sie alßbald widerumb zu jhr selbst / vnd wann man jhrs widerumb weg thate / griff sie die Kranckheit widerumb an. Vnd dises ist in mein Notarij gegenwertigkeit geschehen / deß Patris Generalis, seines Secretarij deß Guardians von Pinto / vnd andeer

rer mehr/ die sich hoch darob verwundert haben / auch Gott dem HErrn Lob vnnd Danck gesagt/ daß sie mit jren Augen ein so grosses Wunderzeichen gesehen habē: Deßhalben wirdt die selige Johanna in grossen Ehren gehaltē/ vñ dises geschicht noch heutiges Tags/ daß/ wann sie die Kranckheit ankompt/ rührt man sie mit den gemelten Granen an. Vnd damit man disem Glauben gebe/ haben es zu mehrer bekräfftigung Herr Don Petro Gonzalez de Mediano, auch ich Ferdinandus de Ortiz de Errera mit vnserer aignen Handt vnderschriben / vnd vnsere Petschafften fürgetruckt.

Es hat die Göttliche Majestät nicht allein in Hispania diser Granen Kräfften vnd Wirckungen erzaigen / sonder auch andern

Lä-

Ländern mitthailen wollen / die es schon probirt vnd erkent habẽ. Dann / als Anno 1612. den 22. Aprilis / das ist / am H. Ostertag / Pater Anthoni von Trejo, Commissarius Generalis der Indien vnnd auch andere mehr Patres Prouinciales, vnnd Diffinitores deß H. Vatters Francisci Ordens / auß den Spanischen Prouintzen / durch die Statt Aiß in Franckreich raistẽ / auf das allgemaine Capittel / welches man zu Rom hat celebrirn sollen / hat sich begebẽ / daß / als sie denselbigen Tag in gemelter Statt außrasten wollen / haben sie erfahren / wie daß allda ein FrawenCloster deß reformirten Ordens S. Clara / in welchem 40. Schwestern / vnd darauß 24. mit dem Teuffel besessen weren: vber ein solche erbärmliche sach

hat

hat nicht allein die Statt/ sonder auch das gantze Königreich ein grosses Laidwesen getragen. Daher hat sie der Bischoff selbiger Statt/ auß grossem mitleyden in seinen Hof führen vnd laden lassen/ vnnd sie in aller gebür vnnd Erbarkeit empfangen/ auch one ainigen mangel mit müglichem fleiß auffgehalten/ damit man doch zu einem so grossen Laid ein mittel finden möchte/ alles dahin angesehen/ zur Seelen Hayl vnd Nutz: vnd dises geschach in beysein deß Herrn Bischoffen selbsten/ vnnd zwayer darzu verordneten Closterfrawen.

Als etliche von den Patribus, die sich da befanden/ vnnd fürnemblich der Pater Hieronymus de Cauanillia, ein fürnemer Lector der H. Schrifft/ vnnd Diffinitor der

Prouintz Valencia, der P. Peter Ioüer, der H. Schrifft Lector, auch Diffinitor der Prouintz Catalonia/ der jetziger zeit daselbst Prouincial ist / auch der Pater Ioannes Grao, der H. Schrifft Lector daselbst / auch der P. Peter Ecauari, Prediger in S. Jacobs Prouintz/ vnd der P. Giannetino Nigno, Vice Commissarius Generalis der Indien/ vnd Lector der H. Schrifft / von S. Francisco de Salamanca, ein solchē erbärmlichen Fall haben gehört/ seynd sie den ersten Ostertag in deß Herrn Bischoffs Palast gangen / wo die Schwestern sambt jhrer Abbtisin beyeinander versamblet waren/ vnd haben die gefunden in eim hohen Saal einer Capellen / gleich allda ein Altar auffgericht ware / empfangen/ auff welchem mit brinnenden Liech-

Liechtern das Hochwürdigiste Sacrament stunde / vor welchem etliche Schwestern knyeten: vnd nachdem sie sambtlich jr Gebett verrichtet hatten / haben sie die besessenen dahin geführt / jedoch wöhrten sich dieselben gar starck / doch seind sie letztlich mit gewalt kommen / vnd hefftig geschryen / den Schaum oder Faum für den Mund geworffen / vnd sich selbst in dem Gesicht gekratzt / vnnd ist jnen darneben der Angstschwaiß herab gerunnen. Da solches der Pater Giannetinus sahe / nam er ein Ringel von der seligen Johanna von dem Creutz / vnd legts einer auß den besessenen auf den Kopf / vnd sagte jhnen nicht / was es were / nichts destoweniger hat es die besessene Person mit grewlichem geschray anfangen zu offenbaren /

vnd ihr gestalt verloren / vñ mit grosser klag gesagt: Thut mirs Ringel weg / der Pater aber hat ihrem begeren nicht statt geben / sonder hat sie gefragt / was sie von dem Ringel halte / welches sie so fast peinige: Auff solches hat sie jm in Frantzösischer sprach geantwortet / man sol jr das Ringel weg thun / dann wann man sie schon zu todt schlagen wurde / so wolte sies doch nicht sagen. Als er aber ein solches gehört / hat er jhr befolchen in Krafft deß heiligen Geistes / vnd durch sein Priesterliche Würde / sie solls sagen / was sie von dem Ringel halte / vnd von wem es herkomme. Auff diß hat sie lang nichts sagen wollen / biß er sie mit Gewalt darzu getriben: Auff solches sagt sie / dz Ringel were von der Spanischen

Johan-

Johanna / vnd weil ſie von dem‑
ſelbigē an jhrem gantzen Leib ein
groſſe Hitz vnd Schmertzen em‑
pfande / gleichſam als wann ſie
in einem brinnenden Ofen lege /
hat man ſie weiter gefragt / was
dann diſe Ringlen für Krafft vñ
Würckungen hetten / hat ſie es
gleichwol im anfang lang nicht
ſagen wöllen / biß ſies letztlich hat
ſagen müſſen / dann der Pater hat
jhrs durch die Krafft vñ Macht
deß H. Geiſtes / vnd zu Gottes /
auch der ſeligen Johanna ſeiner
Dienerin Ehr geſchafft / derwe‑
gen hat ſies gleich anfangen zu
ſagen / vnd ſagte: Sie ſeynd wi‑
der vns gut. Da fragt er ſie wei‑
ter / woher ſie ſo vil Kräfften het‑
ten / antwortet ſie: von dem Se‑
gen / den Gott jhnen gegeben het‑
te / dann ſie ſagte / ein Engel het

sie hinauff in Himmel geführt/ vnd Gott het sie gesegnet.

Weil sie dann mit diser besessenen Closterfrawen lang vmbgingen/ lieffen auß den andern etlich daruon / doch hat mans alle herzu geführt / vnd jnen die Ringel auffgelegt / vnd ist mit jhnen allen eben das geschehen / was mit der ersten sich verloffen / dañ ein jede hat von jhr selbst bekeñt/ die Ringel seyen von der Johanna/ dañ sie sagten / ein Engel hett sie in Himmel geführt / allda von Gott den Segen zu empfangen/ Daher kompts / sagten sie / daß sie so vil Kräfften haben / welche sie jetzt wircken.

Weilen aber die Patres sie nit gar wol verstehen konden (dann sie redten Frantzösisch) habens jhnen die zwo Geistliche Frawen/

die

die darzu verordnet waren / verdolmetscht / in beysein deß Doctors der sie curirte. Dann weil sie sahen/ daß / wann sie jhre Rosenkrentz an der geistlichen Ringlen berůhrten / sie eben so wol die Kråfften vnnd Wirckungen hetten / vnnd der bőse Geist eben so grewlich thete / als ob dē andern. Als derwegen man ein angerůhrten Rosenkrantz einer besessenen fůr den Mund hielte/hat sie von stundan jhr gestalt verloren / vnd gesagt / daß / wann man jhr den Rosenkrantz nicht werde hinweg thun / so wolle sie jhn zerreissen/ Darauff antwortet jhr der Pater, vnnd sagte /wann dus schon gern thun woltest / so kanst dus darumb nicht/ dañ die RosenKråntz haben eben so wol jetzt den Segen von Gott / als die Granen : Darauff

auff antwortet sie/ es ist war/ich kans nit zerreissen / vnnd also hat sie es vnderlassen.

Sie haben auch gleichfals gesehen / daß es mit eben einem andern Ringel / so der Pater Cauanilia bey sich hette/ geschehen ist: so hatte auch der Pater Peter fouer, zway Ringel bey sich / die waren jhme in Castiglia geben worden/ vnnd obwol er an dem einen fast zweiflete / obs ein rechts were oder nicht / dann die Person von der ers bekommen / sagte zu jhm/ es were gar gerecht / das ander aber wer nicht gar gewiß.

Als derwegen der Peter eine auß den besessenen Personē fragte/sie solt zu Ehr vnnd Lob Gottes / auch der seligen Johanna/ sagen / ob dise Ringel von den rechten weren/ darauff antwortet

ret sie: Ja / das ein were von den rechten / das ander aber nicht / vñ zeigt mit dem Finger darauff.

Sie haben einhelligklich gesehen / die beywesent waren (dañ also hat es sie geduncḱt) der böse Geist habe sie verlassen / dann da man jhnen die Granen auffgelegt / seynd sie in einem augenblick / da er von jhnen gewichen / so müdt worden / vnnd in einen solchen Schweiß gefallen / daß zuuerwundern gewesen: Alßbald sie sich aber mit dem zaichen deß heiligen Creutzes gezaichnet / vñ die Ringel die sie zuuor scheuheten / mit Andacht vnd Frewden / daß sie von dem bösen Geist ledig worden / gekust / haben sie sich wider wol auff befunden: Die zum ersten ist ledig worden / hat alßbald verursacht / daß man den

andern die Ringel auffgelegt. Die obgemelte Patres alle / haben sich bey erstbesagtem Act befunden / vnd haben solches bey jhren Priesterlichen Ehren vnd Eyd bezeugt vnd bekräfftiget.

Dises seynd alle lebendige vnd rechtmessige Zeugen / dessen / was man newlich in einem Brief gelesen / der von dem Hochwürdigisten in Gott / Fürsten vnd Herrn / Herrn Cardinal võ Dietrichstein / Ertzbischoffen zu Nickelspurg in Teutschlandt / der Marggräfin von Montejar / seiner Fraw Schwester / zugeschriben wordẽ / darinn ist nachfolgende Clausel begriffen: Ewer Fürstl. Gnaden werdẽ mir ein sondern Gunst beweisen / wann sie mir das ander Ringel von der seligen Johanna von dem Creutz schicken werden / dann

dann man hat allhie ein grossen Glauben dran/vñ Andacht darzu bekom̃en / allweil man die grosse Wunderzeichen sicht / die durch dises geschehen/ so ich allhie hab: Dasselb hab ich deß Herrn von Meckaw deß Königs in Ungern obristen Cam̃erherrns Gemahl / (so albereit mit einem brinnendẽ Liecht in Händen in todtsnöten gelegen / dann man anderst nicht vermeint/sie wurde sterben/ wegen der grossen Schmertzen / den sie gelitten in der Geburt eines todten Sohns / auch der grossen Ohnmächten/so sie mehr als 40. mal in einẽ tag gehabt) geschickt/ welches / alßbald man jhrs auffs Hertz gelegt / hat sie darauff geruhet/ vñ ist von stundan gesund worden/wie sie dann Gott lob/ noch heutigs Tags frisch vnd gesund ist.

Als die Marggräfin disen brief den Schwestern von unser lieben Frawē deß Closters von Constantinopel / zu Madrid vorgelesen / hat sie solchen dem Herrn Bischof von Canaria Don Francesco Soisa geschickt / so er gelesen / copirt / vñ underschriben / auch mit seinem Petschafft bekrefftiget / ist auch protocollirt worden von Ioanne Alphonso von Medina seinem Secretario / derselb zeugt vñ bekent / er keñ deß Cardinals Handschrift und Sigill gar wol. Und dises alles ist in dem Archif deß Closters von dem Creutz zu finden.

Was könt man aber für grössere zeugnussen haben / weil man sicher ist / die Fraw Marggräfin werde nicht einen falschen Brieff geschriben haben / welches dann diser Geschicht / so an jetzt eingeführt

führt worden / ein grosse Authoritet vnd Ansehen macht.

Andere glaubwürdige Personē mehr / haben vil Wunderzaichen erzehlt / die ich bleiben laß / weilen ich keine rechtmessige Bericht nit daruon habe / vnd weil die / so ich erzehlt hab / gnug sein / zu dem end / nemlich zu probirn wie groß die Verdienst der seligen Johanna von dem Creutz / auch wie gewiß die Kräfften vñ Wirckungē der Granen seynd / weil sie jederman so offenbar vñ augenscheinlich wordē / vñ in so weit ligenden Ländern / vñ zur zeit daß sie zum wenigisten erkennt werden / solches pflegt ein Mittel zu seyn / mit welchem vnser HErr im brauch hat / seine Werck vñ grosse Thaten zubestettrigen.

Das fünfzehendt Capittel.

Von etlichen Offenbarungen / vnnd gar nutzlichen sachen / die vnser HErr seiner Dienerin erzeigt hat / vnnd von der grossen Andacht / so sie zu der Mutter Gottes truge.

DEß HErren Süssigkeit vnd Hochheit seines Geistes / war in allen Offenbarungen die er diser seligē Jungfrawen mitthailte / so groß vñ ansehlich / daß / ob schon ihr Leben von denselbē mit solchem voll ist / jedoch wil ich dises Capittel von den offenbarungen schreiben / vñ damit anzaigen / GOtt der Allmächtig hab ihrs von anderer Leut Nutz wegen mitgethailt / wie ihr dann solches der Engel befohlen / sie soll alles schrifftlich ver-

verfassen vnd auffzaichnen: Vnd diß ist die vrsach gewesen/ daß dise selige Junckfraw solche hat offenbaren müssen / die man jetzunder in Truck will außgehen lassen/ damit sich der sünder durchs hören lesen/ sich tröste/ vnnd die Barmhertzigkeit Gottes betrachte / welche in denselbigen scheint/ wie mans dann auß nachfolgenden Worten einer Schwester die es erzehlt / sehen wird.

Als mich mein Schutzengel an S. Maria Magdalena Tag/ zu der Kirchen/ allda jhr heiliger Leib begraben ligt / führte / den Ablaß/ der allda zuuerdienen ist/ zu holen / bin ich durch ein Statt in Castillia gangen / allda hab ich in einem Feld vil Leut beysamen gesehen/ hinder einem Zaun/ bey einem grossen angezündten

Scheiterhauffen / auß denselben Flam̄en ist ein Seel gangen/ glantzeter dann die Sonne/ vnd ward von zweyen Engeln getragen / vñ ein andere ging vor / die trug ein Creutz in der Hand / vnnd eylten samptlich in dē Him̄el. Da sprach mein H. Engel zu mir/ Sihest du das? So vil vermag die Barmhertzigkeit Gottes / wann die Menschen Rew vnd Laid haben. Die Seel welche du sihest auß den Flammen gen Himmel fahren/ ist von einem alten Mann/ vñ einem gar grewlich vnd abschewlichen grossen Sünder / der allzeit in Sünden ist gesteckt / also / daß er nicht allein das höllische Fewr / sonder die ewige Verdamnuß verdient hette. Sihe / er ist von der Obrigkeit gefangen worden/ vnd hat seine Sünden beicht vnnd bekennt/

kennt/ vnd von den Richtern ein strenges vrthail begert/ damit er auff diser Welt seine Sünde könte abbüssen: vnnd er hette wol eines ringern Todts könden sterben/ aber er hat also sterben wollen / damit er ein grössern Verdienst bey vnserm HErrn erlangte. Vnd nach dem jhn der Zichtiger stranguliert hatte / hat man seinen Leib auff dem Scheiterhauffen verbrennt/ von welchem jetzt sein Seel herauß kompt/ vnd fehrt gleich in der Engel glait gen Himmel/ wie du jetzt sichst / vnd es ist mir lieb / daß dus gesehen hast / damit du wissest / daß die Seel / weil sie noch in dem Leib ist/ gelegenheit habe / Barmherzigkeit von Gott zuerlangen. Ja zwischen dem Strick vnnd der Gurgel/ ist die Seligkeit noch zubekommen vnd zu finden.

Als sie einmal im Gebett ware/ zaigt jhr vnser HErr/ wie daß ein Einsidler / so ein heiligs Leben/ in Geberdē/ vñ in allen Sitten/ in d Wüsten führte/ dem sey der böse Geist in eines Crucifix gestalt erschinen / vnnd zu jhme gesagt/ bette mich an / dann ich bin dein Gott/ der für dich ist an dz Creutz gehengt worden / vnnd dein Gebett vnnd Buß ist mir angenemb. Der Einsidl bettete jn geschwind an / als er nun vor dem falschen Crucifix knyete/ seyn noch vil andere Teuffel kommen / die sagten zum andern : Du Fürst der Finsternussen/ gehe widerum̄ zu deim höllischē Teich / daß dich deß gecreutzigten HErrn Engeln nicht verderben noch vertilgen / dann waist du nicht / daß er mit dem willen zu friden ist? Vnd daß es

von

von dem Einsidel also angenommen wirdt / als wenn er Gott im Himmel selbsten anbettet. Laß du dise eytele anbettung / die du begerst/die dir auch wenig nutzen vnd helffen/dann es ist dir besser in deim elenden Königreich. Es hat aber Gott gewolt / der Einsidel solle alle dise Reden hören/ damit er jhn auf den Weg brechte/daß er beichte (also sprach die Dienerin Gottes) vnd daß ich es selbst auch offenbarete/damit jhr deß Feindes List erkennet / auch euch vor seinem Betrug verhüttet / welches weit vber deß Menschen Verstand ist.

Dise Dienerin Gottes ist auch einsmals an der H. Lucia Tag verzuckt worden / vnd jhr Geist in dem Himmel gewesen / wo sich vnser HErr pflegte zu setzen / sie

hat

hat als der ander Prophet Hie-
remias den Herrn der Völcker ge-
sehen / derselb ist in einem Thron
gesessen / mit grosser Glory vnnd
Majestät / vnd mit einer vnzal-
baren menig der Engeln vñ Hei-
ligen vmbgeben / welche dem
HErrn Schanckungen haben ge-
opffert / vnd Gott der HErr hat
befolchen / man soll der H. Lucia
Fest halten / allweil sie an demsel-
ben Tag gelitten / vnd jhr Blut
von vnsers HErrn wegen vergos-
sen hette.

Als ich dise sach betrachtete /
wie fast GOtt der Menschen
Müheseligkeiten / die man von
seinetwegen außsteht / belohnet /
gedunckte mich / vnser HErr selb-
sten sagte zu mir / mit lauter vnd
lieblicher Stim̃ / als der Wasser
gereusch / glaubst du nicht mein
Toch-

Tochter / daß du eben so vil / als ich jetzt diser meiner Dienerin gibe / empfangen werdest? Die demütige vnnd andechtige Junckfraw sagte mit einer grossen Demütigkeit / nach dem sie jhn hette angebett: Ich sage deiner Göttlichen Majestät wegen einer so grossen Gnad zum höchstē danck / ich gewarte von deiner Allmächtigen vnd freygebigen Hand / nit ein geringere / dann dise Gaben / Kleinodien / noch dises Frolocken vnd Fest / thut mich sättigen / dañ meiner Seelen Durst kan so lang nit gelöscht werden / biß ich von dem lebendigen Brunnen trincke / wil auch so lang nicht auffhören / biß ich solches erlange vnnd bekomme / dein Majestät zu bitten vnd anzuruefen.

Auff ein andere zeit / als dise selige

lige Junckfraw in einer starcken verzuckung ware / hat sie die H. Junckfraw Barbara haimgesucht/ zu welcher sie ein grosse Andacht hette : Vnd als sie mit jhr redet/ sprach sie : Jhr wüst wol/ wie eyferig dise ewer Dienerin ist: Ich waiß wol mein Schwester/ antwortet die H. Barbara / vnd wil / daß du wissest / wie lieb ich dich im HErrn hab / vnnd halte dich für mein sonderbare Freundin vñ wolgewogene Schwester.

Als diser heiligen Junckfrawē Discurs ein end genom̃en hatte/ ist jhr eines Kindts Seel / so allererst verschiden/ erschinen/ vnd gebetten / sie solte zu seiner Mutter sagen/ sie solte jhre Kinder hinfürter mehrer straffen/ als sie bißher gethan / dann sie werde sonsten vnserm HErrn strenge Rechenschafft

schafft geben müssen / daß sie solche so vbel erzogen / Vnd ich sag Gott dem HErrn grossen Danck / daß er mich in meiner so zarten jugent zu sich in sein H. Reich beruefen hat / dann wann ich im alter gestorben / so were ich verdambt worden / sagt jhr / sie soll gute achtung auff meine Brüder geben / vnd sie mir waidlich straffen / ehe dañ sie älter vnd verführt werden. Mein Mutter heist N. vnd wohnt da vnd da / sie ist deß N. Weib: Da die Dienerin Gottes solches gehört / hat sie die Mutter zu jr beruefen lassen / vnd jhr erzehlt / was fürüber gangen / mit solchen zeichen / daß sie nicht daran hat zweiflen könden / vnd ist von der zeit an der seligen Johanna sehr wol gewogē gewesen / vnnd hat sie offtermals haimgesucht /

sucht/auch auß den Räthen welche sie jhr gabe/ ein grosse Frucht vnd Nutzen geschöpfft.

Alle Jahr / nach erbawung deß Closters von dem Creutz / celebriert vnd begeht man darinnen den Tag / von der Erscheinung vnser lieben Frawen vnnd Königin der Engeln / in den 9. ersten Tagen / in welchen die Himmelkönigin ð Innes erschinen ist/wie oben gemelt worden / vnd pflegte die Dienerin Gottes alle Jahr / in den bemelten neun Tagen / vnder der Metten ein stattlichen vmbgang oder Procession zu sehen / in welcher die Mutter Gottes mit vilen Engeln vnd Heiligen / auch Closterfrawen so auß demselbigẽ Closter seligklich verstorben / vñ vilen andern andechtigen Personeg / die in Gott seligklichen verschis

schiden waren / vñ ein grosse Andacht zu diser heiligen Erscheinung gehabt hetten / ja auch die Seelen/ so in dem Fegfewr warẽ/ gingen mit : dann die Mutter Gottes pflegte sie an demselben Fest auß der Pein zu nem̃en. Vnd ehe sie in das Closter hinein ginge/ kerte sie sich vm̃ / dem Closter vñ Veldern den Segen zu geben/ alßdañ ging sie ohne allen verzug geschwind hinein/ vnd sonderlich zu den Schlafkam̃ern / wo zum thail die Schwestern schlieffen/ zum thail jhrem Gebett abwarteten/ vnd gab allen mit Freundt- vnnd lieblichen Worten den Segen / vnd redet mit jhren Schutzengeln / Sie opfferten jhr auch jr Gebett vnnd guten Willen auff/ mit welchem sie sich zu dem Fest jrer Erscheinung zu celebriren berait

rait hetten / zu welchem vnser liebe Fraw sprach: seyt beständig in den Müheseligkeiten / dann durch dieselben erlangt man die Himlische Cron.

An einem andern Tag / befalch sie auch jhren Schutzengeln / sie solten jhnen auff jhre Köpff Rosenkräntzlein setzen / doch / daß sie es weder sehen noch greiffen könden / pflegte sie auch zu zeiten gar freundtlich zu straffen / biß daß sie in den Chor gingen / vnnd sie verblibe mit dem Himlischen gelait bey der Metten / darbey war auch die selige Johanna in dem Geist / vnd ging mit der Proceß: Zu Morgens kam sie widerumb zu jhr selbst / ging in den Chor / allda wohnte sie dem Gottsdienst bey / vnd hörte die Predig / sahe auch die Procession / vnd ward in einem

einem augenblick verzuckt, wann sie aber wider zu jhr selbst kame/ baten sie die Schwestern/ sie solte jhnen doch sagen / was sie gesehen hette / Sie aber erzehlte es jhnen mit grosser Demut/ vnnd sagte jhnen/ sie hette die Himelkönigin bey dem Vmbgang gesehen/ vnnd hette allen den jenigen den Segen geben / welche komen waren / jhren heiligen Erscheinung Tag zu celebriren, vnnd solten zu vnser Frawen ein grosse Andacht haben / weil Gott jhnen vnd dem Gottshauß vil ablaß mittheilete. In disem Closter war ein altes Bild / bey demselben geschahen grosse Wunderzaichen / zu demselben hatten die Closterfrawen ein grosse Andacht / vnnd an dem Fest der heiligen Erscheinung / trugen sie es allzeit in der Proceß

herumb/

herumb/ weilen es aber alt war/ vnd die Farb gantz vnnd gar verlohren hatte/ haben sies lassen renouiren vnnd ernewern/ Damit aber die Dienerin Gottes solches sehen köndte/ hat man jhrs in jhr Zell getragen/ weil sie Kranck zu Beth lage/ vnnd habens jhr zum Trost auff einen Altar gesetzt/ als aber in derselben Nacht die selige Junckfraw im Gebett ware/ hat sie die Himmelkönigin neben dem Bild sehen stehen/ darauff hat die Dienerin Gottes die Mutter Gottes gebetten/ sie wol doch jhrem Bild ein Gnad mitthailen: Die nachfolgende Nacht/ vmb Mettenzeit/ hat sie vnsern HErren gesehen/ so jhr erschin/ der hat das gemelt Bild gebenedeyet vñ gesegnet/ dasselb wirdt von der zeit an/ vnnd wegen der grossen

Wun-

Wunderzaichen / so noch täglich geschehen / in hohen Ehren gehalten: Weil aber die Ketzer die heiligen Bilder verwerffen / vñ dessen Wunderzaichen nit glauben / hat unser HErr dises gewirckt / jhnen zu grosser Schand unnd Confusion, auch den alten brauch / so die Kirch bißhero rechtmessiger weiß gehabt / zubekrefftigen.

In diser Dienerin Gottes hat man warhafftig erfahren / was die Heiligen sagen / unnd welches ein sonderbares mittel ist zu der Christlichen vollkom̃enheit zugelangen / nemblich andechtig gegen unser lieben Frawen zusein / dann sie hat von jhrer jugent an / den Rosenkrantz pflegen zu bettẽ. Sie hat auß gewundener Seyden und Knöpffen / jhr ein rechtẽ Rosenkrantz gemacht / und je älter

ter sie worden ist / je mehr hat sie in der Andacht zugenom̃en / wañ ein Fest von vnser Frawen kommen ist / pflegte sie zu den Fasten / Buß- vnd andern gewohnlichen vbungen / andere newe vnd vngebreuchliche Bußwerck zugebrauchen / zu welchem sie sich zu celebrierung deß Fests beraitete / daher seynd auch die Gnaden / die jhr vnser Herr an disen Tägen gethan / grösser als andere gewesen / die verzuckungen seind auch öffter geschehen.

Wann vnser HErr ein Person gebrauchen wöllen / der sein liebe Mutter lobe / hat er diser seligen Jungfrawen Zungen gebraucht. Dann als einsmals dise Dienerin Gottes in jhrem Gebett / vñ verzuckt ware / wie man in dem nachfolgenden Capittel sehen wirdt /

hat

hat sie auff vnser lieben Frawen Verkündigungs Tag / in dem 1508. Jahr / das groß Wunderwerck der Menschwerdung deß Worts / welches vns denselben Tag die Catholisch Kirch fürstelt / betrachtet / auch sich der grossen Demut / mit welcher vnser liebe Fraw bewilliget Gottes Mutter zu werden / erjnnert / sagte / gleich wie das Wort Gottes in jhrem gebenedeyten Leib ist Mensch worden / also hab sie in demselbigen Augenblick die Göttliche Wesenheit gesehen / vnnd andere vil Gehaimnussen mehr / die jhr seynd offenbart worden / Wie dann vil ansehliche Authores daruon schreiben / daß sie alßdann / in dem sie Gottes Wort gehuldiget / vnd darein bewilligt / auch deß Engels worte

geglaubt hat / habe sie mehr als alle Engel verdient / wie sie Gott dem HErrn hab gehuldiget / vnd mehr als die Martyrer an jhren Leyden / vnnd mehr als alle die Beichtiger mit jhrer Buß / auch mehr als alle Junckfrawen / mit jhrer Keusch- vnd Rainigkeit.

Am Tag vnser lieben Frawen Opfferung / das ist / in dem 1509. Jahr / ist dise Hochglückselige Junckfraw vil Stund verzuckt gewesen / vnd als sie wider zu jhr selbsten kommen / hat sie gesagt / die Königin der Engeln / als sie von jhrer Mutter S. Anna empfangen worden / hab sie in demselben Augenblick schon jren Verstand gehabt / als wann sie eines volkommenlichen Alters gewesen were / sey auch mit einer grossen Lieb vnd Erkantnuß Gottes begabt

gabt gewesen / vnd hab jmmerdar drinnen zugenommen / biß daß sie vnder allen die reineste / vollkommneste / vnd heiligiste Creatur worden ist / so auf Erden vnd im Himmel gewesen ist / vnd noch sein wird.

Auff ein andere zeit / nemlich an dem H. Ostertag deß 1508. Jahrs / ist sie verzuckt gewesen / vnd hat gesagt / was gestalt vnser HErr vom Grab mit einem Glorwürdigen Leib aufferstanden seye / Erstlich sey er vor allen andern Menschen seiner allerheiligisten Mutter erschinen / allweil sie die jenige ist gewesen / die in seinem Leyden vnnd Sterben ein grossen Schmertzen gelitten / als andere Personen auff der Welt / weil auch die Hoffnung der Aufferstehung Christi in jhr grösser gewesen / als in keinem andern Menschen.

Dise vnnd andere mehr Gnaden/hat Gott der Allmächtig seiner lieben Dienerin an vnser lieben Frawen Festtägen erzaigt / fürnemblich aber am Tag der Empfengnuß/vnnd solches darumb/allweil sie an demselben ein grosse vnnd sonderbare Andacht hatte / darumb hat sie auch an solchen Tägen desto mehrere Gnaden bekommen / weiln sie solchen mit sonderbarer Ehrerbietung / Andacht vnd Frewden pflegte zu feyren / damit auch jhre Schwestern mit jhr einhellig in der Andacht weren / pflegte sie jnen auff solche Täg schöne vnnd Gottselige Ermahnungen fürzuhalten.

Auff den heiligen vnser lieben Frawen Empfengnuß Tag / in dem 1509. Jahr / ist sie in jhrem Gebett etlich stund verzuckt worden/

den / vnnd hat vnder dessen ein gantze stund lang vnser lieben Frawen Lob vnnd Tugenden gepriesen vnnd erzehlt / dann sie hat sie genennt vnder den Dörnern ein allerraineste Rosen / welche vnder allen Adamskindern allein ohne die Erbsünd ist empfangen vnnd geboren worden / hat auch das Euangelium / so man an demselben Tag in der Kirchen pflegt zu lesen / den Schwestern außgelegt / welches also anfangt: Selig ist der Leib der dich getragen hat. Vñ vil andere ding mehr auß H. Schrifft vñ auß den Psalmen erzehlt / vñ dises alles hat sie der Himelkönigin zu lob verricht.

Dise vnd andere Geistliche sachen pflegte sie jren Schwestern offtermaln fürzuhalten / ja thate auch vil Predigen im Geist / vber

welches sich jedermennigklichen hoch verwundert hat/ vñ solches wird in dem nachfolgenden Capittel vermeldt werden.

Man hat jr einsmals ein kranckes Kind/ siben Monat alt/ zugetragen/ welches ein böse Brust hatte/ demselben solte sie den Segen geben/ Als sie es aber sahe/ sprach sie zu jren Closterfrawen/ voller kümmernuß/ das Kind ist laider besessen/ vnnd diß hat jhr vnser Herr offenbart: O wie groß seynd die geheimnussen Gottes/ sprach sie/ dieweil sein Göttliche Majestät zugelassen/ daß der böse Geist gewalt hat/ dises vnschuldige/ vnnd nur siben Monat alte Kind/ zu peinigen/ Ich bitt euch meine Schwestern/ bettet für dises Kind/ vnd befelcht es vnserm Herrn/ vnd alßbald sie das Creutz dar-

darüber gemacht hatte/ ist es von dem bösen Geist / welcher es fast peinigete / wider verlassen worden. Wir/ sagt sie/ könden von disem Kind sagen/ was Christus der HErr dort von dem Blinden im Euangelio sagt/ daß er nemblich sein Gesicht nit wegen seiner/ oder seines Vatters Sünden verlohrē hette / sonder es ist Gott zu Ehrē geschehen/ damit sein Herrligkeit offenbart wurde.

Diser Dienerin Gottes ist gar offt geschehen/ daß / wann sie in jhrer Zellen für die jenigen Personen / die sich jhr befolchen hatten/ bettete / seynd jhr all dieselbē sampt jhren nothwendigkeiten/ vnnd was sie vonnöthen hatten/ fürkommen / als wann sie dieselbige vor Augen sehe : Als sie solches jhrem Schutzengel erzehlte/

antwortet er jhr / vnser HErr bilde jhr solches also für / damit sie für sie betten solte / dann die Göttliche Majestät sehe sie von hertzen gern / vnnd mit grosser Lieb jhre Müheseligkeiten bewainen / vnd sey jme solches ein so angenemes Opffer / als wann sie jhr Blut vergusse / oder sonsten grosse Müheseligkeiten von seinetwegē erlitte (also angenem ist vnserm Herrn die Gedechtnuß die der Mensch von seines Nechsten wegen hat) solche vnd andere sachē mehr (sagte sie zu jhren Schwestern) thut mir mein heiliger Schutzengel erzehlen vnd zeigen / auß bewilligung Gottes mir zu Nutz / vnnd solches offenbare ich euch zu gutem / damit jhr sehet / wie Gott so wunderbar ist in seinen Gnadē / die er mir mitgetheilt hat /

hat / dann es ist gewiß / daß alles von jhm herkombt / vnd ich halts warhafftig darfür / wann man mich solt zum schwören nöten / so wolt ich schweren / mein Seel hat im anfang kein solches Liecht jemaln gehabt / darumben empfande ich in den Offenbarungen / mit welchen mich vnser HErr begnadete / kein solchen Trost / wie jezund : Deßwegen sagt dise armselige Sünderin der Göttlichẽ Majestät groß Lob vñ Danck.

Das sechzehende Capittel.

Wie dise Dienerin Gottes / durch Göttliche Gnad vnd Würckung drey gantzer Jahr wunderbarliche sachen verzuckter weiß geredt / auch von der erkantnuß der Sprachen / welche vnser HErr jhr verlihen hat / zu reden.

EIne auß den gröstẽ mühe-seligkeiten / so die selige Johanna auf diser Welt außgestanden / ist gewesen / wann die Leut die Gnaden vnnd Gehaimnussen / welche vnser HErr jhr in den Verzuckungen offenbarte / haben wissen wöllen / dann weil sie von Natur gar demütig war / so pflegte sie zu sagen / Sie wolte lieber jhre Mängel vnd Laster / als die Gnaden vnd Gehaimnussen Gottes offenbaren / so jhr vnser HErr verlihe vnd offenbarte.

Vnd

ſoo̤e
ſooǝǝſo

Vnd wann sie etwas daruon sagte / oder sagen muste / welches in diser Historj erzehlt wirdt/ ist solches nicht ohn vrsach/ sonder auß befelch Gottes geschehen / dann zu zeiten hat jhrs Gott selbst befolchen/ oder durch jhren Schutzengel befelchen lassen/ weil sie sich dann fast darüber pflegte zubekümmern / so hat vnser HErr sie auf etlich Monat stum̃ gemacht/ damit er zu seiner zeit / durch jren Mund redē möchte / nach seinem gefallen / derwegen ist jhr GOtt der Allmächtig erschinen / vñ hat sie getröst / biß daß sie in ein verzuckung durch die Allmächtige Hand Gottes ist gefallen/ vnd die Red widerumb bekommen hat: doch in der zeit als sie stum̃ ware/ hat sie etliche jahr hernach in den verzuckungen geprediget / vnnd

fürnemme ort auß H. Schrifft sampt den Propheceyungen mit verwunderung aller deren/ so sie hörten/ außgelegt/ also/ daß man klar hat sehen vnd spüren köndē/ die Allmacht vnsers Herrn würcke durch sein trewe Dienerin.

Dise fürtrefliche Gnad hat drey gantze Jahr lang gewehrt/ dann sie pflegte zu zeiten nur alle acht Tag einmal / zu zeiten alle 14. Tag / vnd bißweilen den dritten vnnd vierdten Tag / oder ein Tag vmb den andern/ vnnd auch offt in einem Tag zwey oder drey mal/ allein zu reden/ nach Gottes Willen vnd gefallen.

Da solche Wunderwerck durch das gantze Königreich Hispania erschollen/ ist sie von vilen haimgesucht worden / doch nicht von allen mit gleicher intention vnnd

mai-

mainung / Dañ ein thail hieltens für falsch / ein thail für närrisch / vnd ein thail für warhafft / Daher hat sichs begeben / daß sie pflegte solchen vnglaubigen Leuten zur Confusion vnnd Schand / wann sie verzuckt ward / jhnen jre falsche Meinungen fürzuhalten / sagendt / was jhr in ewrem Hertzen habt / dasselbig hat Gott der Allmächtig mir offenbart / vnnd hat sie mit solchen Worten gestrafft / vnd gesagt / wer bist du? Wilst du Gottes Allmächtigkeit ergründen? Hat er nicht jetzund die Macht / die er allzeit gehabt hat? Kan er nit sein Gnad / dem er wil / geben vnd mitthailen?

Vnd zu disem end ist einer der geistlichen Räth / sonsten Inquisitores genañt / auß eyfer deß Glaubenssachen / weil er nit hat leyden

kön-

könden / daß man sage / der heilig Geist rede durch jhren Mundt / dahin komen / willens / auff jhre Reden wol achtung zugeben / vñ sie außzunemen / wie man pflegt zu sagen / sie aber hat denselbigen Tag so schön vnd kräftig geredt / daß / als sie mitten in der Predig ware / ist sie auff die Knye nider gefallen / vnnd hat gewaint / biß die Predig auß gewesen / da sie aber wider zu jhr selbst kommen / hat er sie gebetten / sie solle sich doch nach jhrem gefallen sehen lassen / hat sich auff die Brust starck geschlagen / vnnd gesagt: Ich bin herkommen / daß ich die Wort Gottes erwöge: Darumb bekenne ich jetzunder / daß alle die reden / die ich auß dem Mund diser Dienerin Gottes gehört habe / von Gott seynd: Nachdem er

ein

ein gute weil mit jhr geredt / vnd sich in jhr Gebett befolchen hatte / ist er wider weg gezogen / vnd hat nicht ein kleinen Nutzen auß jhrer Lehr vñ Demut geschöpfft / sonder ist jhr die zeit jhres lebens wol gewogen gewesen: Vnd damit man aber desto besser sehen vnd spüren solle / daß solches / was sie rede / vom Himmel kome / hat sie gar offt vnderschidliche sprachen / welche sie jhr lebtag nie gelernt / fürnemblich / Lateinisch / Griechisch / Arabisch / Cantabrisch / sonsten Biscainisch genannt / vnd andere mehr / geredt.

Der Bischoff von Auila Don Francisco Ruiz genañt / ist diser seligen Junckfrawen gar günstig gewest / vnnd hat jhrem Conuent zwo leibaigne Mörin / die er zu Oran in der Belegerung bekommen

men / geschenckt / Dise seynd so halßstarrig in jhrem Mahometischen Glaubē gewesen / daß / wañ man jhnen von dem Christlichen Glauben gesagt / sie gewaint haben / vnnd sich selbsten im Angesicht gekrazt / biß jnen das Blut ist herab gerunnen: Als man sie aber einsmals zu der seligen Johanna Predig geführt / wendet sie sich zu jhnen / vnd redet mit jhnen Arabisch / welche jhr auch in jhrer Sprach geantwortet / hat jhnen solche sachen gesagt / daß sie sich alßbald zu dem Christlichen Catholischen Glauben bekehrt / vnd den Tauff angenomen haben. Widerumb hat sie auff ein andere zeit mit jnen Arabisch etwas tractirt / auch mit vil andern gelehrten Leuten / welche sie hören wolten / denen hat sie etli-

che

che gehaime mängel Lateinisch angezaigt.

Neben allen disen vnnd vilen andern erfahrungen/ so man gesehen hat / daß sie so vnbräuchlich vnnd wunderlich seyn gewesen/ haben die Prælaten desselben Ordens das jenig zuuerrichten / so etlich auß bösen Hertzen vnd Gemüth verursachten / der Abbtisin befolchen / daß / wann sie mehr also reden wurde/ solten sie die selige Johanna in ein Zellen versperren/ damit sie keiner weder sehen noch hören köndte / wanns schon selbst Closterfrawen werē: Derowegen hat GOtt der Allmächtig gewolt/ daß/ als sie eingespertt war / wie der Prouincial befolchen / sie so lang verzuckt verblibe / biß der Abbtisin bang worden / derwegen hat sie ein

Schwester hingeschickt / vnd se-
hen lassen / was sie thue: Als die
Schwester zu dem Zimmer kam/
in welchem die selige Junckfraw
ware / hat sie allda vil kleine En-
gelein gesehen / von vnderschidli-
chen Farben / mit auffgeregten
hälsen/die hörten zu / was sie pre-
digte (welche Gott mit sondern
fleiß darzu geschickt hatte) da sie
solches der Abbtisin sagte / ist sie
gleich mit andern Schwestern
dahin gangen / vnd hats also war
befunden / wie jhrs die Closter-
fraw erzehlt hatte: Auß solchem
hat man erkennt / Gottes Will
sey / man soll die Dienerin Gottes
auß jhrem Mund predigen hörē/
darumben / weil man ob der war-
heit hat gezweiflet / ist es gut ge-
wesen / daß mans wegen vnder-
schidlicher mainungen / so vnder
dem

dem Volck herumb gangen / ein weil verborgen behalten: Weil man aber gesehen / daß Gott der Allmächtig der Anfänger vnnd Zeug selbst gewesen / haben sie auch dessen müssen Zeugnuß geben / wie dann solches auch bekrefftiget hat / das Wunderzaichen von den Vögelen / so ist auch billich gewesen / daß es die Leut nit solten verschweigen: Als aber der Provincial von disem Wunderwerck berichtet worden / hat ers wider zugelassen / daß / wann sie wider wurde verzuckter weiß reden / solten es fürnemme Personen sehen / vnd nur die jenigen / welchen ers wurde erlauben / dann das Closter war zu denselben zeiten noch nicht versperrt / aber nach diser newen Erlaubnuß wegen deß grossen ruefs dises Wunder-

derwercks / seynd allerley Perso-
nen zu jhr kommen / als Geistliche
vnd Weltliche / Prediger / Gelehr-
te / Ordenspersonen / Thumb-
herrn / Inquisitores, oder geistliche
Räth / Bischöff / Ertzbischöff /
der groß vnnd weitberühmte
Hauptmann Gonsalo di Cordoua
genannt / der Cardinal von Toleto
Don Francisco Ximinez, vil Gra-
fen / Fürsten / Marggrafen / Her-
ren vnnd Frawen / von allerley
Stånden / dise haben alle Zeug-
nuß geben / vnnd habens offter-
mals in den drey Jahren gesehen:
Vnder denen hats auch mit aig-
nen Augen sehen wöllen / vnser
allergnedigister Kayser Carolus
V. hochseligister gedechtnuß / ist
auch der Dienerin Gottes wol
gewogen gewesen.

Da vnser lieber HERR vnnd

Selig-

Seligmacher dise Gnaden vnnd Gaben der seligen Johanna mitgethailt hat / ist sie 24. Jahr alt / vnnd allzeit in dem Geist erhebt gewesen / wañ sie solche empfangen / vñ offtermals hat man vermaint / man hörs mit den Engeln reden / ja auch mit den Aposteln vnd andern Heyligen / vnnd als wann sie in Gottes gegenwertigkeit were gewesen / für dem sie jhr begeren fürbrächte / für alle auff der welt / sonderlich für etliche vñ für die Christglaubige Seelen.

Darnach habens gesehen die Händ zusammen schliessen / sich fast mit dem Kopff naigen / auch so still vnnd demütig betten / daß man kein ainiges Wort hat hören könden / allein hat sie / wie die Leut / wañ sie reden / die Lefzen gerührt vñ bewögt / hernach

hat sie die Händ fallen lassen/ vnd ist gar still worden: Alßdann gingen die Closterfrawen hinzu/ hebtens von der Erden auff/ biß sie wider zu jhr selbsten kommen/ trugens in jhr Zellen/ vñ legtens auff jhr Beth/ alßbald fing sie an mit lauter vñ klarer Stim̃/ allen beystehenden den Friden zu bietē/ daß jederman wol verstunde/ vñ redet wunderbarliche sachen. Letztlichen fing sie an/ jhre Predigen vnd geistliche Gesprech/ die Schrifft vnnd Euangelien zuerkleren vnd außzulegen/ die man durch das gantze Jahr pflegt in der Kirchen an einem jeden Fest zu singen vnd zu lesen/ Vnd dises ware den Leuten vber die massen nutzlich: vnd dises hat vier/ fůnff/ sechs/ oder siben Stund lang gewert/ vnnd ward dannoch nicht

mů̊d/

müd/jedoch hat sie alwegen/wañ sie predigte/ einem todten Menschen gar gleich gesehen / daher hat einsmals ein fürneme Fraw die jhr Predig hörte/ vñ gar nahe bey jhr stunde/ jhr mit einer Glufen in den Kopff gestochen / daß das Blut herauß gerunnen / vnd dises hat sie damals nit empfunden/ da sie aber wider zu jhr selbst komen / hat sie sich dessen gar fast beklagt/ vnd erst empfunden.

Als sie auff ein andere zeit Predigte/ hat sich ein fürneme Geistliche Person hinzu gemacht/ vnd hat sie starck beym Armb gezogē/ den sie auffs Hertz gelegt hatte/ vñ hat sich im wenigisten nit bewegt/noch auch sich einigē wehethumbs beklagt / sondern ist einweg als den andern im Predigen fortgefahren / allein hat sie den

Armb fallen lassen / biß ein Closterfraw hinzu gangen / die jr denselben widerumb / wie zuvor / auff die Brust gelegt. Sie redte allzeit mit einer solchen Holdseligkeit / daß / obwoln jhre Predigen lang wehreten / jedoch hat man nie sagen hörē / daß einem dieweil darbey lang gewesen were / noch Jemands gerewet / daß er deß ends erwart hette.

Wann sie pflegte auffzuhören / oder widerumben zu jhr selbsten kame / ist die selige Jungfraw wider gar schön worden: Sie / jhr Klaider / vnnd alles was sie nur anrührte / schmeckte nach Himlischem Geruch / vnnd wegen der grossen Mühe / die sie von dem stettigen reden hatte / ist sie vom Schweiß / am gantzen Leib naß worden / also / daß man sie ge-

mai-

maingklich anderst anlegen / vnd jr ein andern Waal oder Schlair auffsetzen muste / vnnd wann sie wider zu jhr selbst kommen / ist sie gar schwach vnd matt gewesen / daher man jhr befolchen / sie solte sich laben.

Es ist verwunderlich zuvernem̃en / daß / wann sie in jhren verzuckungen gewesen / vnd man jhr etwas äusserlich gethan / hat sies nicht empfunden / darumben hat GOtt der Allmächtig solche zubekräfftigen / auch der nachkommenden Welt zur nachricht / durch ein Closterfraw / die weder lesen noch schreiben hat können / genannt / Schwester Maria Euangelista / auffzaichnen vnd bekant machen wöllen (wie sie dañ alle jhre Predigen in ein grosses Buch zusamen geschriben / wel-

ches genennt wird ein Compendiū der Predigen / welche die selige Johanna in einem Jahr geprediget hat) vnnd solches mit Hülff zwoer andern Schwestern/deren eine Schwester Catharina von der Marter genañt / die ander von S. Francisco / dasselb Buch wird noch heutigs tags in dem Closter von dem Creutz auffbehalten / vnd etliche alte Schwestern so noch leben / sagen / sie haben die vorgemelte Schwester Maria Euangelista gar wol gekennt / vnnd schweren / sie kennen jhr Handschrifft / vnnd habens auch offtermals von jhr gehört.

In obbesagtem Predigbuch seynd 71. Predigen zu finden / vnd ist in eben so vil Capittel außgethailt / vnd seynd 733. geschribne bletter in Folio, vnnd wird in dem

Closter

Closter für ein Heyligthumb/wie billich/auffgehalten/ dieweil alles/was darinnen gelesen wird/ wunderbarlich ist / vnd weiln es durch ein Weibsperson / die weder lesen noch schreiben kondte/ geschriben worden / ja was noch mehr ist/sie hats alles außwendig behalten / was die selige Predigerin gesagt / dann sie hats gleich nach gethaner Predig aufgeschriben/wiewol offt ein Predig 12. vnd 20. Bögen lang ist/ vnd hats mit einer solchen Authoritet vnnd Geschickligkeit der H. Schrifft/ welches hoch zuuerwundern / im Jahr 1508. angefangen / vnd im 1509. Jahr alles vollendet. Dise glückselige Jungfraw hat geschriben 365. Bögen/ vnd das ist deß Buchs jnhalt vnnd grösse / ja ist auch mit einer leßlichen Schrifft

geschriben / vnd ob sie woln schon alt / so ist sie dannoch leßlich vnd gut.

Die Predigen so dise Dienerin Gottes in disem jahr geprediget / seynd wie sie in dem original Compendio stehen / die hernach folgen.

Erstlichen von der Menschwerdung Christi: Von der Geburt / von der Beschneidung / von der H. drey König Tag / von der Flucht in Egypten / von der Fürtreflichkeit deß H. Tauffs / von Straffen / H. Räthen vnnd Ermahnungen / von dem H. Liechtmeßtag / sonstē vnser lieben Frawen Rainigung genannt / von der erschaffung Adams / von der Septuagesima, von der warhafften vnd heiligen Lehr / von S. Peters Stulfeyr / von der Parabel oder Gleichnuß deß Seemans /

von

von dem Tag wie vnser HErr zu Jerusalem ist verlohren worden/ wie er hat gefastet/ vnd was jhm in der Wüsten begegnet / wie die Sünder vnsern Herrn vmb Gnad bitten / von dem Palm Sontag/ vnnd von den Festen / so man in dem Himmel helt/ von dem Mitwochen in der H. Charwochē/ von dem H. grünen Donnerstag/ von dem H. Carfreytag/ von den Gehaimnussen deß H. Ostertags/ von dem guten Hirten / von dem H. Creutz/ von dem Auffartstag/ von dem H. Auffartstag selbst/ von dem H. Geist/ von der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / von dem H. Fronleichnam Jesu Christi / von dem H. Catholischen Glauben / von der Fürtrefligkeit deß Freytags / von jedem Tag durch die gantze Wochen / von

der Haimsuchung Mariæ / von S. Johannes deß Tauffers / von S. Lorentz / von S. Johannes Euangelisten / von S. Peter vnd Paulo / von dem H. Creutz / von S. Maria Magdalena / von S. Anna / von dem bösen Haußhalter / von der Verklärung Christi / von S. Lorentz dem Martyrer / wie vnser HErr vber die Statt Jerusalem gewaint hat / von der H. Clara / von der Himmelfahrt Mariæ / von S. Bartholomeo / von S. Johañes enthauptung / von der Lieb / mit welcher vnser HErr den Natanael empfangen hat / von vnser lieben Frawen Geburt / von deß heiligen Creutzes erhöhung / wie vnser HErr der Witfrawen Sohn von dem Todt aufferweckt hat / von der Bekehrung S. Matthæi / von den him̃lischen

lischen Figuren / von der Straff der Menschen Sünden wegen / von S. Michael / von allen Engeln / von dem H. Vatter Francisco / von den Festen vnd Frolocken / so man vnserm HErrn an dem Freytag erzaigt / von den Himlischen Festen / Erklärung deß Euangelij von den Junckfrawen / von S. Lucas / von den heiligen Simon vnd Juda / von allen Heiligen / von der höllischen Pein / von deß Antichristen Geschichten / von der Kirchweyhung / von Mariæ Opfferung / von der allerraineisten Empfengnuß Mariæ / von den Straffen / vnd von den grossen Gehaimnussen deß Aduents: Das ist kürtzlich der gantze Inhalt dises Buchs der Predigen / vnd gewißlich nit eines kleinen vnd geringen anse-

hens / wegen deß herkommens / all dieweil es nach der seligen Johanna Todt also ehrerbietig ist auffbehalten worden / vnnd ist in die 80. Jahr her / von vilen Ehrwürdigen Prælaten / Generales vnd Prouinciales, die dises Closter visitiert vnnd besucht haben / mit grosser verwunderung vnd gantz eyferig approbiert worden. Dann wann ein sach eines handels vom ersten Tag an / lang nacheinander her gebracht vnnd continuirt wird / hat solches ein starckes ansehen vnd Authoritet.

Das

Das sibenzehendt Capittel.

Der Seligen Johanna werden Verzuckungs weiß unsern Herren fünff Wunden eingetruckt, und behalt dieselben 40. ta

Wie vnser HErr seine heilige Wunden der seligen Johanna mitgethailt vnnd eingetruckt / vnnd wie der heilig Petrus dieselb / weiln sie gehörloß gewesen / gehailt hat.

IN den dreyzehen Jahren / in dem vnser Herr sein vilgeliebte Braut also begnadet / hat er durch sie vil gehaime vnnd Göttliche sachen gewirckt: Dann weil Gott gar eyfferig vnd begirig ist / die Seelen / die er liebt / für sich zugewinnen / deßwegen hat er sein Dienerin gehörloß gemacht / allweil sie ein sonders Wolgefallen vñ Lust an der Vögel Gesang vñ andern Creaturen hatte / dañ Gott hat nit gewölt / daß sie jhr Gemüth auff eytele sachen wenden solte / als auff das / zu welchem sie Gott außerkohren hatte /

hatte. Daher hat er mit jhr ein anders Wunderwerck gewirckt/ welches von vilen gesehen vñ erzehlt ist worden / fürnemblich aber von allen den Closterfrawen/ so sich in jhrem Closter befunden/ auch von dem Patre Alfonso de Mena jhrem Beichtvatter / von dem Patre Alfonso von Terracina seinem Gesellen/ vñ von andern Geistlichen vnnd ansehlichen Prælaten dises Ordens mehr/die es gesehen vnd erfahren haben. Vnd dises ist deßwegen geschehen / weil es vnserm Herrn also gefallē hat/ nemlich zur ziehr vnd ehren seiner vilgeliebten Braut / dann er hat jhr für ein grosses Kleinot vnnd sonderbare Gnad/seine allerheiligste Wunden vnnd Schmertzen gegeben/vnd ist dises Wunderzaichen also fürüber gangen/wie hernach folgt.

In dem 1524. Jahr / als die selige Jungfraw 40. jahr alt war / ein Jahr nach dem jhr GOtt der Allmächtig die Gnad der Grank verlihen hatte / ist sie auff den h. Carfreytag vnder der Metten / da sie creutzweiß bettete verzuckt worden / also / daß sie mit außgespanten Armen / einem stainen Crucifix gleich ware / dann sie hat kein Menschliche stärcke von derselben gestalt bewögen noch bringen könden / wiewol sich dessen vil vnderstanden. Als sie nun die Closterfrawen in einer solchẽ vngebräuchlichen Gestalt verzuckt sahen / vnnd solches zimlich lang werete / haben sie die selige Jungfraw in jhr Zell getragen / dieweiln es nunmehr zeit zum Gottsdienst ware / seynd derwegen allesampt mit wainendẽ Au-

gen

gen in Chor gangen / allweil sie
den Passion singen hörten / bald
hernach ist die Jungfraw mit er-
bärmlichem heulen vnnd wainen
in den Chor gehuncken kommen /
vnd als die Schwestern spürten
vnd sahen / daß sie weder gehen
noch auf den Füssen stehen kond-
te / sonder an der Maur barfuß /
jrem brauch nach / herkroche / die
Füß auch nicht strecken kondte /
sonder gar hart auff den Zehen
ginge / muste auch gleichsam jhre
Augen hin vnnd her wenden / da-
mit sie sehe / wohin sie trette / vnd
jhr nicht also wehe beschehe: als
solches die Schwestern sahen /
haben sie jr durch zaichen gedeut /
weil sie gehörloß (wie zuuor ver-
meldt) ware / vñ nichts verstũde /
warumb sie also hart gehe? Ant-
wortet sie vor grossem Schmer-

tzen/vnd sagte/deßhalben was ich an Füssen habe/ kan ich nit gehen/ die Schwester/welche dise Histori geschriben / sprach zu den andern: Last vns sehen/was es sey/ darauff buckt sie sich / vnd sahe/ daß sie an Händen vnd Füssen vnsers Herrn Jesu Christi Wunden bekommen hatte / so rund vnd so brait/als ein Real/ (welches ein kleine silberne Müntz ist) die waren Rosenfarb vnnd gantz frisch/ vñ ging auß denselben ein so lieblicher Geschmack / daß kein jrrdischer demselben zuvergleichē ware : Sie hat sich deßhalben gar starck beklagt/vñ gesagt/ sie thun jhr gar wehe / als sie die Schwestern also schmertzhafft sahen/ waineten sie auß lauter Lieb / die sie zu jhr trugen/ vnd sagten deßwegen GOtt dem Allmächtigen

Lob

Lob vnd Danck/ daß sie mit jhren Händen seine H. Wunden anrůrten/ vnnd mit jhren Augen sahen: Namens derhalben auf die Arm/ weiln sie nit gehen/ noch auff den Fůssen stehen konte/ vnd trugens in jhr Zellen/ haben jhr auch miteinander vnd auß grossem mitleiden vnd Lieb gedient vnd außgewart/ vnd durch Zaichen gefragt (weil sie gehörloß ware) was dz fůr Wunden weren/ vnd wer jrs verursacht/ oder warumb sies bekomen hette: Auff solches sprach die glückselige Jungfraw/ sie were in dem heiligen ort gewest/ dahin sie jr Schutzengel auß befelch Gottes gesetzt/ allda hab sie vnsern HErrn in der Gestalt/ wie er gecreutzigt worden/ gesehen/ vnd hab sie mit seinen Allerheiligisten Wunden angerůhrt/ vnd hab sie

mit einem vnaußsprechlichen Schmertzen an den Händen vnd Füssen begabt / vnd jr angethan: Vnnd da solche Vision ein end gehabt / hab sie sich wider in jhrer Zellen befunden / vnd mit der heiligen Wunden Empfindligkeit: vnd dise heilige Wunden hat sie vom heiligen Carfreytag an / biß auff den Auffartstag gehabt.

Dise H. Wunden hat man nit alle Tag an jhr gesehen / sondern nur am Freytag / Sambstag vnd Sontag / vnd allzeit nur so lang / biß vnser HErr aufferstanden / hat sie daran ein Schmertzen gehabt / hernacher aber nimmer / ja so gar kein zaichen mehr daruon / als wann sies niemals gehabt hette / so sauber seynd jhr allzeit die Wunden vergangen.

Dieweil sie aber also demütig ware /

ware / bat sie offtermals vnsern HErrn mit vil Zähern vnd grosser Andacht / er wolle nicht zulassen / daß also köstliche vnd statliche Kleinoter bey einer so schlechten vnd geringen Creatur / wie sie were / verbleiben solten / sonder batte sein Göttliche Majestät / er wols von jhr hinweg nemen / dann sie vermainte / es were nit gut / daß es andere Leut wissen / noch solche Gnaden vor Augen haben solten / mit welchen vnser HErr sie so vberflüssig begabe / Vnnd solches hat sie mit so vilen Zähern vnnd hitzigen Seufftzern begert / daß sie es bald hernacher erlangt hat / also / daß auf den H. Auffartstag vnser HErr selber zu jhr sprach / vnd sagte / Johanna / du machst mich vnwillig / daß du ein so köstliche Schanckung /

die ich dir gegeben habe/ nicht behalten wilst: Weil du dañ meine köstliche Rosen nicht wilst habē/ so wil ich dir meine Dörner gebē/ die werden dir noch weher thun: Also hat jr vnser HErr die Wunden vnd Zaichen hinweg genommen/ vnd hat jhr an dieselb statt vnd entgegen den Schmertzen seines gantzen Passions / durch den gantzen Leib zuleiden/ angethan/ der ist noch schmertzlicher als die Wunden gewesen: Dann ob sie wol in der Jugent grossen schmertzen gehabt/ als sie siben oder acht Jahr alt ware / jedoch seynd sie nit so groß vñ bitter gewesen / als dißmalen/ wie die hernachfolgenden Offenbarungen / welche sie vnder der zeit gehabt / erklern vñ anzaigen.

Als sie im obgemelten Jahr/

den 22. Junij / an das ort / dahin sie vnser HErr pflegte zu setzen / an einem Freytag / ein wenig ehe dann der Tag anbrache / ist sie im Geist verzuckt worden / vnd hat jhr vnser HErr seinen gantzen Passion / so natürlich / als wann sie jn auf dem Berg Caluariæ vnder dem Creutz sehe / fürgestellt: Gott der Allmächtig hat jhr auch in einem weiten Feld / deß heiligen Achatij vnnd seiner zehen tausent Gesellen Marter gezeigt / wie man sie creutzigte / auch wie jnen vnser HErr zugesprochen / vnd sie mit solchen tröstlichen Worten getröst: Seyt behertzt meine Freundt / secht mich an / wie ich für euch bin gecreutziget worden / vnd gestorben: Vnd als sie dises alles also sahe / fragte sie jhren heiligen Schutzengel / was doch

das bedeute / daß vnser HErr al-
so gecreutziget bey so vil andern
gecreutzigten Personen stünde:
Der Engel antwortet jhr / vnnd
sagte / als Gott Mensch worden
ist / hat er vil Gesellen gehabt /
die auch seines Creutzes vnd Ley-
dens musten thailhafftig werdē /
vnd damit du seinen heiligē Pas-
sion vnd viler anderer seiner Die-
ner / so mit jhme seind gecreutziget
worden / sehest / hab ich dich da-
her gebracht / Vnnd als sie vnser
HErr ansahe / fragte er sie / Wilt
du auch etwas von disen Früchtē
haben? HErr sprach sie / ich bin
willig vñ berait / was dein Gött-
liche Majestät befilcht / mir ge-
schehe nach deinem Willen / Als-
bald hat sie vnser HErr vmbfan-
gen / vnd jhr die Schmertzen sei-
nes gantzen Passions gelassen /
so

so aigentlich vnnd empfindtlich/ daß die selige Jungfraw sagte/ sie vermaine/ man hab jhr glüende Nägel durch jhren gantzen Leib gesteckt/ auch hörete sie in jhren Ohren ein solches gereusch/ als wann man mit Hämmern in sie schlüge.

Als sie auff ein andere zeit kranck zu Beth lage/ ist jr der H. Vatter Franciscus selbst auff sein Fest/ mit vilen andern Heiligen gantz glorwürdig erschinen/ vnd als sie jhn sahe/ redet sie jhn an/ Der Seraphische Vatter aber gab jr den Segen/ vnd nach dem die Junckfraw solchen mit grosser Demut empfangen hatte/ hat sie für jhren gantzen Orden anfangen zu bitten/ vnd fürnemblich für jhr Closter/ er soll jnen seinen heiligen Segen geben/ der heilige

Vatter hat solches/ wie er vrlaub von jhr genommen/ gutwillig gethan/ dañ als sie auff jren Knyen vor seinen Füssen lage/ hat er jhr Haupt berührt/ vnd sie mit disen Worten angeredt: Ich wil mein Tochter dir den Schmertzẽ/ welchen dir Christus der Herr durch seine Göttliche Barmhertzigkeit gelassen hat/ weg nemmen.

Zu anfang jhrer Kranckheit/ in welchen sie grossen Schmertzen litte/ hat sie zween oder drey Tag keine verzuckung gehabt/ (welches jhr gar seltzam war) vñ dises schrib sie jhren Sünden zu/ vnnd vermainte/ vnser HErr wer jhr feind/ als sie sich aber gar fast hierüber bekümmerte/ ist jhr jhr Schutzengel erschinen/ derselb sagte zu jhr/ höre vnnd merck auff Tochter/ dann der HErr wil mit

dir reden / vnd mercke / was er dir sagen wird: Alßbald ist jhr Christus vnser HErr in einem schönen Thron in grosser Majestät vnd Herrligkeit mit vilen Engeln erschinen / vnd sich gewürdigt / gar freundtlich mit jhr zu reden: Was machst du in dem Beth / mein Tochter? Nachdem sie jhme Göttliche Reuerenz hatte gethan / hat sie jm mit grossem Frolocken vnd Frewd geantwortet: Ich leide so vil Schmertzen vnd Wehethumb / daß wann jhr Majestät mir nicht daruon helffen / so geneust mein Seel der grossen Gnaden auch nimmer / wie sie pflegte: Darauff antwortet jhr der Barmhertzige Gott / vnd sagte / Mein Tochter / die Schmertzen vnd Kranckheiten die du von meinetwegen leydest / seynd nicht

zuvil / vnnd solches darumb / all-
weil du mein Braut bist / vnnd
mich für deinen Bräutigam außz-
erkoren hast / dann ich bin in mei-
nem Passion bestendig vnd hart /
wie ein Stain zum leyden gewe-
sen / darumb ists billich / daß / wer
mich liebt / auch das jenig leyde
vñ dessen thailhaftig werde / was
der geliebte thut leiden: Darauff
sprach sie / mein Gott / das ist ein
grosse Gnad / die ich von ewer
Göttlichen Majestät empfan-
ge / vñ ich bin dannoch gantz law
in deiner Lieb: O HErr / warum̃
schickstu mir nicht mehr meinen
Schutzengel? der mich offt in
meinen Betrübnussen tröstete;
Mein Tochter / sprach der HErr /
wo ich bin / da ist auch der trost /
vnd das gute Glück: vnd obwol
du in disem Beth thust ligen / so
bin

bin ich doch bey dir / vnd hast allda dein Himmelreich: Mit disem hat er sie zu gnůgen getröst / vnd ist verschwundē. Sie hat gleichwol nicht gewist/ob sie dise Vision mit den leiblichen Augen / oder aber nur im Gemůt gesehen hab/ doch hat sie erkennt / vnd sicherlich gewust / daß es jhr Haylandt gewest / der jhr erschinen vnd mit jhr geredt hette. Vnd damit sie auß disem zweiffel möchte kommen / ist er jhr/wie sie gesagt hat/ widerumb erschinen / vnd ist damals nit allein getröstet vnd benůgt / sonder vilmehr gesterckt/ beherzt/vnd berait worden / alle die Schmertzen/ so auff der Welt seynd / von seinetwegen zu leyden vnd außzustehen.

Ob wol vnser HErr sie so fast begnadet/ vnd sie mit den zaichen

seines H. Passions geziert hatte/ nichts destoweniger ist sie noch alle weil gehörloß/ vnd gleichsam einfaltig als wie ein Kind von einem Jahr verbliben / vnd dises ist nicht allein den Closterfrawē/ sonder auch den frembdē gar laid gewesen/ die alle Tag zu jhr seynd komen / jhr Noth vnd Anligen jr zuklagen/ vnnd von jhr getröstet zuwerden / Darumben haben sie alle vnsern Herrn gantz jnbrünstig gebetten/ er wol jhr doch das Gehör wider geben/ dieweil sie jhrer gar fast bedörfftig werē/ der Herr hat jhr Gebett erhört/ vnd ist seiner lieben Braut auff S. Clara Tag erschinen / im sechsten Monat / nach dem sie gehörloß worden. Sie hat auff denselben Tag ein gar stattliche Predig gehaltē/ vnnd vil hohe Gehaimnussen erklert

kert vnnd gesagt: Gott der Allmächtig hette jhr das Gehör genommen / damit sie hinfürter jhre Gedancken mehrer zu den Göttlichen als Weltlichen sachen wendete / Doch sey jetzund sein Göttlicher Will / sie widerumben gesund zu machen Als nummehr die Predig ein end hatte / vnd ehe sie wider zu jhr selbst kommen / ist jhr der heilige Peter erschinen / der hat jr die Finger in die Ohren gelegt / vnd darüber das Zaichen deß heiligen Creutzes gemacht / darauff ist sie alßbald wider hörent worden: Sie aber vnnd die Closterfrawen habē Gott dem Allmächtigen für ein so grosse gnad / grossen Danck gesagt.

Das achzehende Capittel.

Die H. Johanna lest vil seelen durch ihr gebet aus dem fegfewer sonderlich eines grossen herren der in lebzeiten ihr übel gewelt h...

Was gestalt die selige Johanna mit allen Christglaubigen Seelen im Fegfewr ein grosses mitleiden gehabt / vnnd wie sie bey Gott dem Allmächtigen für dieselben gantz inständig gebetten / auch was sie damit außgericht habe.

ALs nun dise selige Abbtisin dem gewöhnlichen brauch nach / jhre Schwestern in der Gottsforcht übte / pflegte sie jhnen vil gehaime sachen / die jhr Göttliche Majestät jhr von seinem strengen Gericht / auch von der Pein der Höllen vnd deß Fegfewrs ofenbarte/zuerzehlen: weil aber dises ein schwere materi / so geduncket mich rahtsam zu seyn/ daß ich etliche außlasse / vnd nit alle erzehle/dann ob sie schon mit der heiligen Lehr vnd vilen Exempl

emplen / die in jhren Bůchern zu finden ſeyn / zuſamen ſtim̃en / ſo ſeynd ſie doch noch in kein ſprach gericht / daß mans verteutſchen köndte / dann dergleichen ſachen gehören vil mehr in die Schulen / als daß mans in offnē Truck außgehen laſſe / dann dergleichen Bůcher taugen nicht für jederman / vnd möchten ſich die Leut mehr darinnen ärgern / als Nutzē darmit ſchaffen / vnnd anderſt / als mans maint / außlegen : dann ſolche ſachen ſeynd mehr für die Gelehrten / als für die einfaltigen Layen / wie dañ der H. Gregorius vnnd andere heilige Doctores / welche von dergleichen Offenbarungen vnd örter / wo die Seelen purgiert vnd gerainiget werden / weitleufftiger tractieren / daß nemlich vnſer HErꝛ auch ſchlech-

ten

ten vnnd einfaltigen Leuten / ja auch bey weitem nicht so heiligen als die selige Johaña gewesen ist / sonder denen / so für grosse Sünder seynd gehalten worden / habe vil statliche Offenbarungen mitgethailt / damit sie sich an anderer Leut Straff vnd Exempel spieglen / vnnd Gottes strenge Gericht förchten / vnnd auff sein Barmhertzigkeit vertraweten: Mit einer solchen Begirdt vnnd Eyfer pflegte dise selige Abtissin jhren Schwestern jhre Offenbarungē / die sie von Gott dem Allmächtigen hatte / zuerzehlen / daß / wann sie es jhnen erzelte / hett sich einer darüber entsetzen mögen. Vermaint jhr nicht / meine Schwestern / sagte sie / daß die höllische Pein vñ das Fegfewr so groß sey / als man jmmer gedencken kan:
 Dann

Dann wann ich dran gedencke/ was mir der HErr zaigen thut/ so zittere ich auff allen vieren/ vñ bin schier halb todt / derhalben erzehlte sie jhnen/ was ein Seel/ wann sie von dem Leib schaidet/ mit dem obristen Richter vnnd jrem Schutzengel tractierē muß/ jnsonderheit / wann sie das Vrthail eintweders der Seligkeit oder der Verdamnuß auff ewig thut hören/ weil aber die Bücher vnd Leben der Heiligen/ von dergleichē sachen voll seynd/ so wöllē wir solche / weil sie auch zu vnserem vorhaben nit tauglich seyn/ bleiben lassen/ vnd wollen nur etliche auß den vilen / die in diser seligen Junckfrawen Leben zufinden seyn / erzehlen / nicht darumb / daß solche den Gelehrten oder andern vnbewust seyen /

son-

sonder damit niemand vrsach eines Irrthumbs habe.

So sage ich dann zum ersten/ ein jeder empfange in der Stund seines Absterbens eintweders sein Vrthel zur Seligkeit / oder aber zur Verdamnuß / vnd ob wol an vilen orten der H. Schrifft / vnd bey vilen Heiligen / sonderlich im Buch Ecclesiastici / beym heiligē Marco/Luca/rc. gefunden wird/ vnnd auch der H. Augustinus / Hieronymus / vnd H. Bonaventura / erkleren / jedoch hat die Welt vil ein andere mainūg daruon / wie Bapst Innocentius der dritte / hieruon im andern Buch weitleuffig geschriben/ vnd Landolphus ein Cartheuser in dem 46. Capittel deß dritten Buchs/ die melden auch von solchen sachen/wie der seligen Johanna ge-

schehen ist / vnd darumb / wann man sagt / ein jeder hör sein Vrtel von Christo vnserm HErrn selbsten / muß mans nicht persönlich / sonder von seiner Allmacht verstehen.

So ists auch zum andern nit vnzimblich / daß man von dem heiligen Ertzengel S. Michael also sage / daß er auch jnsonderheit die Seelen richte / die auß dem Leib schaiden / wie die H. Kirch im Ampt der Meß von den Abgestorbnen singt.

Zum dritten reden auch die Heiligen von diser Materi auff zweyerley weiß / Die erste nach dem gemeinen Gesatz / welches ist / was man ordinari pflegt zu thun / Die andere / nach sonderbarer schickung Gottes / vnnd seiner Offenbarung / auß welcher man

man erkennt / daß ein sonderbares orth seye / welches man nennt das Fegfewr / in dem ordenlicher weiß die Seelen nach jhren Missethaten purgiert vnd gerainiget werden / die sie noch nicht in jren Lebzeiten haben gebůst. Es seind auch andere ŏrter / wie der heilige Thomas mit andern Doctoribus lehret / insonderheit aber dem H. Gregorio / wo die Seelen jhre Sünden můssen abbůssen / So ists auch ein durchgehende mainung / daß in dem Fegfewr / die Seelen nit von den Engeln / noch Teuffeln gepeiniget werden / sonder durch das Fewr der Gerechtigkeit Gottes / wie der H. Thomas / Scotus / vnd alle Gelehrte schreiben. Es folgt aber darumb nicht darauß / daß nicht die Teuffel bißweiln auch die Seelen im

Fegfewr peinigẽ/ wie ſolches auß deß heiligen Bernhardi Offenbarungen/ſonderlich im 23. Capitel ſeines Lebens/vnd andern Offenbarungen zu ſehen iſt / auch Beda, Dionyſius, Carthuſienſis, vnnd der Magiſter Sententiarum mit vilen andern bekräfftigen.

Zum vierten/von der grewlichen vnnd erſchrecklichen Pein/ deren/ ſo in dem Fegfewr ſeyndt/ vnnd von deß Gebetts Kräfften vnd Würckungen/ſo die Kirchen für ſie verꝛicht/auch von der Gerechten Fürbitt / von diſer materi/findet man in den Büchern der Heiligẽ vil anſehenlichere ſachen/ als diſer Dienerin Gottes ſeyndt offenbart worden : Wie dann der Straffen Sünder / von dem heiligen Thoma gar außführlich beſchriben worden : ſo bekreffti-

get

get auch der heilige Vincentius Ferrer, es hab ein Seel wegen einer ainigen läßlichen Sünd / müssen ein gantzes Jahr grosse Pein leiden in dem Fegfewr / wie dann disem Heiligen auch ist offenbart worden / sein leibliche Schwester Francisca Ferrer sey so lang ins Fegfewr verurthailt gewesen / biß zu der Welt end / auß welchem sie aber durch die H. Meß vnd Fürbit jhres heiligen Bruders in wenig Tagen ist erlöst worden: Ioannes Erolt schreibt in seiner 41. Predig von den Seelen / daß etliche auff tausent Jahr seynd verurthailt gewesen / vnd vnder andern Exempeln / erzehlt er von einem Geistlichen / der sey biß auff den jüngsten Tag in das Fegfewr darumb verdambt worden / allweil er in den guten Bußwercken

verdrossen vnd nachlessig gewesen: Von andern mehr sagt der Ehrwürdig Beda, Richardus de S. Victore, vnnd Bellarminus, gleichwol ziehē andere Authores solches gar fast ein/ weiln sie gedunckt/ es dörff ein Seel nit lenger als zehē Jahr lang in dem Fegfewr seyn/ Doch seynd sie keiner so grossen Straff würdig/ als die jenigen/ welche gantz vnd gar wider aller Heiligen Lehr streitten/ als da seynd die Ketzer/ dann die andern reden nur von der langwürigen Straff/ welche sie jhrem verhalten nach verdient haben/ aber dise schreibē wider alle gute Werck/ welche die Christlich Catholisch Kirch stets für sie/ vnnd jhnen zu nutz/ vbet.

Das alles auff ein seyten gesetzt/ wöllen wir dannoch etwas/

was dise heilige Abbtisin jhren Schwestern pflegte fürzuhalten abhandlen / dann sie sagte offtermals / sie solten das Fegfewr aufs höchst förchten / solten auch den heiligen Ertzengel Michael für jhren Patron halten / der sie in dem Geist verzuckt / damit sie die Seelen sehe vrteln / dann wann er ein Seel in die Höll verdambt / haben die andern Engel gesungē: Ach HErr / wie groß ist dein Gericht vnd Barmhertzigkeit / von deßwegen benedeyen vnd betten wir deinen heiligen Namen an: Darnach haben sie die Seel in abgrund der Höllen vermaledeyet. Andere seyndt vollzieher der Gerechtigkeit Gottes gewesen / vnd haben müssen in das Fegfewr gehen / wie solches der heilig Hieronymus vnnd Augustinus bezeugen.

Sie

Sie sagt auch / die Schutzengel führen die Seelen in dz Fegfewr / von welchem vil Heilige sagen / so hab auch vnser HErr offtermals vilen Seelen zugelassen / dz sie solchen heiligen Leuten haben dörffen erscheinen / damit sie sich in jhr Gebett befehlen köndẽ / dz auch andere Seelen solten verzuckter weiß das Fegfewr sambt derselben Pein / so die Seelen daselbst leyden / sehen / damit sie solches den Lebendigen köndten offenbaren / damit / wann sie solches wissen / sie mit jhm ein mitleyden haben möchten / vnnd sich daran keren. Vnd dises ist auch zu zeiten der seligen Johanna von dem Creutz geschehen / dann neben andern / als sie Custerin ware / vnnd zu der Metten leutete / hat sie einen Menschen hören achetzen vñ

seuff-

seufftzen/vnd als sie jhren Schutz-
engel fragte/ was das were/ ant-
wortet er jhr / es sey ein geschray
einer gar betrübten Seel / die
will sich auß verhengnuß Gottes
deinem Gebett befehlen/ vnnd ist
einer fürnemmen Frawen in Ca-
stillia Seel / die ist vor wenig Ta-
gen verschiden / auff solches hat
die Seel die selige Johanna ge-
betten/sie wolte sie doch mit irem
Gebett vnserm HErrn befehlen/
vnd zu jhr Mutter sagen / sie sol-
te jhr mit etlichen Allmusen vnd
geleßnen Messen zu hülff komen.
Dergleichen sachen vil/ seynd der
seligen Johanna begegnet. Sie
sagte / es wer in dem Fegfewr ein
armseliges vnnd abschewliches
finsters / gar erschröckliches vnd
vnsaubers ort / da pflegen die
Teuffel die Seelen/ wegen beson-
derer

derer Sünden / mit besondern Martern vnnd Peinen zu quelen vnd zu marteren / Darauff sagte sie mit grossem geschray vnd kirren / wehe vns armseligen / was haben wir gethan / daß wir nicht vnserm HErrn haben gedient / dieweil wir zeit haben gehabt / jetzt hilfft vns kein Rew- noch Bußwerck mehr / vnd wir werden dannoch gemartert / auß bewilligung Gottes / sagte sie zu jhren Mitschwestern / ich hab eines Prælaten Seel gesehen / die litte grosse vnd schwere Pein / Da ich meinen heiligen Engel fragte / warumb? sagt er mir / dieweil er mit seiner Vnderthanen Seelen Seligkeit ist nachlessig gewesen / vnd daß sie von seinetwegen vnserm HErrn nicht haben rechtschaffē gedient / wie sichs gebürt /

noch

noch ein gutes Exempel von jme gehabt hetten.

Dise selige Junckfraw hat innen worden/ es wer ein fürnem̃er Geistlicher Herr gestorben / der war jhr gar feind gewesen/ vnnd hatte von jhme vil laids empfangen : weil sie aber allzeit genaigt ware / gutes für böses zu thun/ hat sie derwegen nie auffgehört für jhn bey Gott dem Allmächtigen zu bitten/er solle sich seiner erbarmen/vnnd seiner Seel gnedig seyn/Vnd in dem sie einsmals für jhn bettet/ist er jr in einer nacht/ in einer gar grausamen vnnd abschewlichen gestalt / mit einem glockenschwengel an dem Maul hangent/vnd einem gar zerrißnen vnd elenden Klaid erschinen / vñ ist wie ein vnuernünfftiges Thier auff allen vieren gekrochen / damit

miter sein Noth nit klagen könde / vnnd hat / wie ein Stier gerört / alle die Sünden / so er wider Gott begangen / jhme alle zugeaignet: Hat auch auff dem Rucken etliche Seelen getragen / welche durch sein böses Exempel seynd verführt worden / die haben auch also leiden müssen: mehr hat er auch auff jhme getragen / vil Teuffel / die sassen auff Pferdten / dieselbigen schlugen jhn mit jren Füssen ins Gesicht / darnach habē sie jhme den Schwengel weg gethan / vnd haben jhme ins Maul ein Trommeten gesteckt / auß welcher ein so grewlicher Klang vnd Thon herauß gangen / daß die selige Johanna nur allein vom hören gar fast erschrocken ist / vnd fürnemblich darumb / allweil sie anfenglich nicht gewüst / obs höl-
lisch

lisch oder deß Fegfewrs Peinen waren / deßhalben hat sie jhren heiligen Schutzengel gefragt / der hat jhr geantwortet / Gott wird dirs schon zu seiner zeit offenbaren / also ist sie in jhrem Gebett fortgefahren / vnnd hat vnsern HErrn ganz inständig gebetten / er wolle sich doch vber dise Seelē erbarmen / vnd sich etlicher guter Werck / die diser Sünder auff diser Welt verrichtet / erinnern: vñ weil sie nichts anderst wuste fürzubringen auff seiner seyten / sagte sie / HErr / ich waiß / daß diser zu einem Heiligen ein grosse Andacht / weil er noch gelebt / getragen / hat er jhn lassen abconterfehen / vnd sein Bild in hohen ehren auffbehalten / darumb ruffe ich dein Majestät an / vnd bitte / du wöllest dich vber sein arme

Seel erbarmen / vnnd sie auß der Pein erledigen / vnd diß hat sie so lang getriben / biß daß sie / nach dem etliche Tag fürüber waren / durch jr Zellthür einen Stier hat sehen eingehen / derselb hat zwischen seinen Hörnern deß Heiligẽ Contrafet / wie oben vermeldt / getragen / vnd darneben deß verdambten Seel: Da die Dienerin Gottes jn sahe / sprach er / ich bin der jenig / für den du hast Jesum Christum so fast gebetten / durch deine Verdienst / hat mir vnser HErr vil vnd grosse Gnaden gethan / vnnd hat mir zu meinem Trost vnd Schutz das Bild gegeben / welches ich hab contrafehen lassen von dem Heiligen / zu dem ich ein grosse Andacht truge / derselb stehet mir in diser meiner Trübseligkeit gar starck bey: der

All-

Allmächtig Gott wölle dein Pein ringern / sprach die selige Junckfraw / dann du hast mich gar fast getröstet / weil ich ein grosse Begird hatte zu wissen / ob du selig werest: dann da du das letste mal bey mir warest / mit so vilen Peinen vmbgeben / hab ichs nit können wissen noch verstehen: Verwunder dich nicht / antwortet die Seel / daß meine Schmertzen so groß gewesen / dann wann ich nichts anders litte / als was ich jetzund leyde / so wer es vnsäglich / dañ auf einmal leyde ich zugleich Hunger / Durst / Hitz vnd Kälte. Darnach hat er sie von viler Missethaten wegen / die er jhr in seinē lebzeiten gethan hette / vmb verzeihung gebetten / vnd gesagt / es habe jhme die Andacht / die er auf ein zeit zu jhr getragen / vil geholffen /

holffen / vnd ist also verschwunden. Sie hat dannoch nicht auffgehört für jhne zu bitten / jhne in dem Fegfewr haimzusuchen vnd zu trösten / biß daß jhn Gott der Allmächtig durch jhr Gebett auß dem Fegfewr allerdings erlöst hat.

Als die selige Johanna auff ein zeit auß einer verzuckung wider zu jhr selbst kom̃en / hat sie erbärmlich gewaint / vnd ist gar betrübt gewesen / dz sie die Schwestern gar fast erbarmet / vnd haben sie gebetten / sie wol jnen doch die vrsach sagen / warumb sie so trawrig sey / Darauff hat die selige Jungfraw / damit sie für die Seel bitten solten / mit einem grossen vnd erschröcklichem Schray gesagt / O wehe / wann die Leut wüsten / was die Seelen in der andern

dern Welt leyden/ wurden sie gewißlich GOtt nicht belaidigen/ noch so sehr sünden / dann die Pein/die sie dorten leyden/ seynd gegen den hieigen nit zuuergleichen. Darauff hat sie erzehlt / was sie gesehen hette / hat auch dieselbige Seel nicht verlassen/ vnd so lang für sie gebetten / biß sie dieselb auß dem Fegfewr erlöst hat.

Auff einen Tag in der Fasten/ als sie kranck zu Beth lage/ seynd etliche Closterfrawen / so auch erst von der Kranckheit waren auffgestanden/zu jhr gangen/ sie zu trösten/ vnd in dem sie mit jhr redeten/ ward sie verzuckt / vnnd da sie widerumb zu jhr selbst kame/ war sie gar frölich / darüber verwunderte sich jre Mitschwestern / dann sie hatte es sonstē nit

im brauch / daher haben sies ge-
fragt / warumb sie so frölich sey /
sie aber sagte dē kranckē Schwe-
stern zu gefallē / ich hab die Him-
melkönigin gesehen / welche mit
einer grossen Majestät vnd Glo-
ry zu dem Fegfewr sambt vilen
Engeln vnd dem H. Johañe / La-
zaro / vnnd seinen Schwestern /
Martha vnd Maria Magdale-
na / kommen ist / vnnd als sie für
den ort / allda ich ware / fürüber
gingen / schawete mich die Him-
melkönigin an / vnd sagte zu mir /
Tochter / komme mit / vnd Gott
hat gewölt / daß auff dißmal vn-
ser liebe Fraw ein grosse anzahl
der Seelen auß dem Fegfewr er-
löste / mit denselbē ist sie gen Him-
mel gefahren / deßhalben bin ich
so fro / dann meine Schmertzen
vergehen mir / wann ich ein Seel

sihe auß dem Fegfewr erlösen/ vnd kommen zu den ewigen Frewden / deßwegen ist mein Frewd so groß / daß ichs nicht sagen kan/ ja/ vnd stehet nicht bey mir / daß ichs verbergen könde.

Das neunzehende Capittel.

Mit was für Schmertzen/ Kranck- vnnd Müheseligkeiten Gott der Allmächtig sein liebe Dienerin heimgesucht hat: Vnd von jhrer grossen Gedult.

DUrch ein Offenbarung/ so diser Dienerin Gottes geschehen / ist an Tag kommen / daß sie vnser HErr zu den Verfolgungen / Müheselig- keiten vnd Gespött / seinem ein- gebornen Sohn fast gleich zu ma- chen erwöhlt hat: Dann sie ist al- zeit begirig gewesen / die Kleino- ter / so Gott dem HErrn lieb vnd angenem̃ sein / in jrer Seel zu ha- ben / dann sie hat allzeit in jhrem Gebett von vnserm HErrn mit grosser Demut vnnd Zähern be- gert / er soll sie doch Trübseligkei- ten/

ten / Pein / Schmertzen / Mühe vnd Arbeit von seinetwegen leyden lassen / er hat jhr Gebett erhört / vnnd jhr alles nach jhrem Willen widerfahren lassen / daß man wol hat könden sehen / solches komme von seiner Allmächtigen Hand her.

Ist derwegen mit vberauß grossem Schmertzen vnd Kopffwehe haimgesucht wordẽ / daß jr die Ertzt nicht haben sagen könden / woher solcher komme: vnd wann diser Wehethumb kom̃en ist / ist er mit einem solchen gwalt kommen / daß sie weder essen / trincken / noch schlaffen / ja so gar auch den Mund nicht hat auff thun könden / jhr Noth zu klagẽ / vnd diser Kopffwehe hat 14. Jar lang gewehrt / doch nicht aneinander / sonder hat bißweiln 14.

Tag/ mehrer vnnd weniger zeit/ wie es Gott dem HErrn gefallen/ gewehrt: die Kranckheit ist jhr vnuersehner weiß kommen/ auch also widerumb vergangen: Zu disem grossen Schmertzen seyndt auch andere Magen- vnnd Seytenwehethumb komen/ vnd mit einem so grossen Angstschwaiß/ daß sie jren Habit/ Leylacher vnd alles wz sie an hette/ im Tag vier oder fünffmal hat endern müssen/ der Schwaiß ist kalt gewesen/ vnnd hat denselbigen offtermals ohne einiges auffhören/ 20. vnd 30. Tag aneinander gehabt/ ja GOtt der HErr hat jhr vber gemelte Schmertzen vnnd Wehethumb/ noch mehr vnd grössere geschickt/ daß jhr so gar die Händ vnd Füß solcher gestalt seynd erkrumbt/ daß sie gemelte Glider

weder rühren noch strecken könden / vnnd seynd jhr durch den Gwalt deß grossen Schmertzens / die Glider auß jhrem natürlichen ort gewichen / also / daß sie an vilen orten ist krumb gewesen / vnd solches nachfolgender gestalt / wie man jetzt sagen wirdt / ist jhr der Leib verkehrt worden.

Als auff ein zeit dise selige Abtisin in jhren grösten Nöthen / Schmertzen vnd Schwachheit / mit verlust aller jhrer Stärcke ware / hat sie jhre Augen auff ein Bild / welches oben am Hauptbret der Bethstat angehefftet ware / gewendet / an welchem die Bildtnuß vnsers HErrn am Oelberg gemacht ware / vnnd als sie daruor etliche Zäher vergossen / vnd darneben vnsern HErrn gebetten hatte / er wolle jhr doch in

jren gegenwertigē Trůbsaln beystehn: vnnd als sie in dem Gebett ware / hat sie ein Stim̃ gehört / die sagt zu jhr / der HErr ist mit dir / vnnd will / du solst vil vnnd grosse Schmertzen leyden / vnnd daß alle deine Glider dürr vnnd contract werden. Also / daß die Dienerin Gottes gleichsam in einem Meer der Schmertzen / vnd abgrund der Offenbarungen gewesen ist / Dann GOtt der Allmächtig hat jhr ein grosse Gedult vnnd Heiligkeit der Weltlichen Mühe seligkeiten zuerkennen geben wöllen / nemblich durch ein grosse vnd teuflische verfolgung / so vnder jren Closterfrawen entstanden: vnd in diser verfolgung hat die Dienerin Gottes ein grosse Gedult erzaigt / wiewols nicht vonnöthen were gewest / solche

Trůb-

Trübseligkeiten zu leyden / allweils in jhrem Hauß/vnnd die sachen nicht gar wichtig ware / jedoch geschichts offtermals / daß Gott wegen dergleichen vnbilligkeiten belaidiget wirdt. Vnd haben hierinn die Closterfrawen ein grosse vndanckbarkeit wegen der vilfaltigen Wolthaten / welche das gantze Conuent von der vnschuldigen Abbtisin empfangen hatte / sehen lassen. Die vrsach dessen war / nemblich der Cardinal Don Francisco Ximenez, Ertzbischoff zu Toledo / hatte das Beneficium zu Cubas dem Conuēt vergunt vnd verlassen / so ist aber ein anderer nach absterben dessen / der es zuuor gehabt / da gewesen / der hats bey der Bäpstl. Hailig. außbitten wöllen / Auff diß hat man der Dienerin Gottes gerahten/

ten / sie solle von jhr Bäpstlichen Hailig. solches auff ewig begerē/ sampt einer Confirmation dessen/ welches der Cardinal jhr schon allberait vor disem auff ewig gegeben hatte: Vnnd dises hat sie durch mittel eines / der dem Closter wol gewölt / zu wegen gebracht/vnd die Bulla erlangt/ wie sie dann noch heutigs Tags das Beneficium geniessen: Zu erlangung diser Bullen, hat man zimlich vil Gelt spendieren müssen: Vnd wañ mans recht bedencken will / seyndt die Vmbständ wol schlecht gewesen/ vnnd kan nicht wissen / warumb sie ohne deß Conuents oder Prælatens wissen/ das Gelt spendieren/ oder daß ein einige Closterfraw etwas darwider het sagen könden / allweil das Gelt zu deß Closters Nutzen ist an-

angelegt worden: Nun sey jhme wie jhm wölle / so ist auch kein Buch von der seligen Johanna/ darinnen man nicht dises finde/ jedoch hat man so streng vnnd grewlich mit jr verfahren vñ gehandelt / daß der Prælat sie alßbalden abgesetzt/ gestrafft/ jhres Ampts beraubt / vnd an jhr statt die Vicarij oder Schaffnerin welche sie verklagt/ eingesetzt / Vnd weil die Dienerin Gottes von menniglich in hohen Ehren gehalten ward/hat man durch dises mittel vrsach geben/daß die Leut seltzam von jhr geredt/ vnd in die Wunderwerck/ so von der seligen Johanna gesagt wurden/ grossen zweiffel gesetzt / dann die Leut haben vermaint / es könne nicht natürlich seyn / daß die Closterfrawen/ die jhr Geist- vnd Gott-

seligkeit wußten / einigen zweiffel in jhr Heiligkeit setzen sollen: vnd wann sie nicht dran zweiffelten / hetten sies nit also verfolgen vnd vndertrucken sollen / ja was noch mehr ist / der Obrist hat ein solchē ernst vnnd schärpffe mit einer so ansehenlichen Person gebraucht / vnnd also vnbedachtsam mit jhr vmbgangen / daß / als wann er einem jeden ein bogen Papyr in die Hand gebe / vnnd ließ ein jeden drauff schreiben / was jhn gelust vnd geliebte / vnd solches hat er villeicht meines einfaltigen erachtens mit fleiß gethan / damit er dise Dienerin Gottes nur wol / vnd auff allerley weiß versuchen könde / dann den Leuten seyndt letztlich jhre sachen gar seltzam vnd verwunderlich fürkommen / so ist auch der Teuffel subtil vnd

listig

listig/die Menschen zuuersuchē/ daher hat er sie auff allerley weiß vnd weg versucht / damit er sie nur beyde Menschen in verdacht bringen möchte / aber Gott der Allmächtig/ der gütig ist/ hat seiner Dienerin zu gutem ein grosse Gnad vnd Gutthat erzaigt / daß sie auß disem allem ein grossen Trost geschöpfft / Dann dises ist jhr nicht allein ein nutzlicher probierstain jhrer Gedult gewesen / sonder auch ein sichere Ruh vnnd Frewd jhres Gewissens / durch welche sie dise jhre Widerwertigkeiten vberstanden : Dann sie gedachte allzeit bey jhr / sie hette noch ein mehrers verdient vnnd verschuldt. Vnd ob sie wol auff mancherley weiß versucht ward/ jedoch hat sie in jhrem Gebet immerdar jhr grosse jnbrünstige

Lieb erzaigt / wie sie dann für jh-res verfolgers Missethaten Ab-laß bey vnserm HErrn erlangt: Vnd weil auch nunmehr jr letztes end verhanden / hat sie Gott der Allmächtig mit einer zeitlichen Straff allhie angesehen/vnd mit einem gar heftigen Seytenstechē heimgesucht/darauff sie jr schuld bekennt/vñ mit vilen Zähern ein offentliche abbitt gethan: Nach dem sie mit allen Sacramenten versehen / ist sie mit grosser Rew vnnd Layd vber jhre Sünden in GOtt seligklich verschiden. Ab diser Demůtigkeit haben sich die Closterfrawen zum höchsten ver-wundert/vnd haben jhr selige Ab-tisin in dem alten Glauben vnnd Mainung gehalten.

Wenig Tag zuuor / ehe diß ge-schehen / hat sich an einem Frey-

tag

tag in aller frůe begebē/ daß Gott der HErr dise Dienerin/ die Höll hat lassen sehen offen stehen/ auß welcher vil Teuffel in vilerley gestalt der Thier zu dem Closter gingen/darinnen schaden zuthun: auff dises Gesicht hat sie mit vilē Zähern von vnserm HErrn Hülff vnd Beystandt begert / vnnd jhn gebetten / er wolle doch auß dem Closter das höllisch Geschwader hinweg treiben/vnd nach dem sie vnser HErr erhört / hat er gestracks etlich Engel geschickt/ die Teuffel darauß zu treiben/ durch dises ist sie zum thail getröst/ zum thail auch forchtsam worden/ vnd hat alle Closterfrawē ins Capittel zusammen berufft / vnnd mit vilen nassen Zähern zu jhnen gesagt: Ach meine Schwestern/ich sihe ein grosse verenderung in

vnser lieben Frawen Pallast / ich hab jhn offtermals voller Engel gesehen / jetzt aber sihe ich jhn voller Teuffel / vnd ich besorg / meine Sünden werden solches verursachen / vnd nicht die ewigen / lasset vns alle besser leben / vnnd in der Lieb vnnd Demut vns vben / dann dise Tugenden förchten die Teuffel zu solcher zeit am allermaisten. Vnd weil dann die Dienerin Gottes mit grossen Kranck- vñ Müheseligkeiten behafft ware / hat sie vor einem Bild angefangen zu betten (welches der Oelberg ware) vnd Gott den Allmächtigen gantz innstendig gebetten / er wolle doch jhr trewlich beystehen / vnd jhr Schwachheit / auch die grosse bürde der Müheseligkeiten / so sie hätte / ansehen: Der HErr hat jhr Gebet erhört / vnd

vnd hat zu jhrem grössern Trost/ selbst wöllen durch das Bild mit schwacher vnnd erbärmlicher stimm reden/ sagend / gleich wie mein himmlischer Vatter / mich nit von dem Todt hat wöllen erledigen / ob ich jhn schon mit wainenden Augen vnd Blutigem Schwaiß batte / Also will er auch nit/ daß das jenig sol verhindert werden/ was mit dir ist beschlossen worden / sonder dasselbig muß vollbracht werden/damit du auff alle weg bemüht vnnd gepeiniget werdest/ auch der Frucht der Gedult wol geniessest : Weil aber vnser HERR mit einer Handt Mühseligkeiten gibt / vnnd mit der andern widerumb beystehet/ so hat sie / als offt sie vom heiligen Geist einen gunst empfande/

jhn

jhn mit grossem vertrawen vmb Schmertzen vnd Pein gebetten/ weil sie wuste / daß dises die allersicherste vnnd beste Straß

zu der ewigen Frewd
vnd Seligkeit
were.

Das

Das zwainzigste Capittel.

Die selige Joanna stirbt im. 1534. nachdem sie im orden. 40. und ihres alters im 53. Jar.

Den

Der Schutzengel befilcht diser Dienerin Gottes / sie soll alles / was jhr vnser HErr von jhrem glorwürdigen Todt geoffenbart / auff das Papyr zaichnen / vnd letztlich von jhrem verschaiden.

DJe Lieb vnnd Barmherzigkeit GOttes ist also groß / daß er selten für einen allein seine sonderbare Gnaden pflegt zu thun / wie die jenige seynd / so in diser Histori erzehlt werden / sonder schafft auch vilen dardurch einen grossen Nutzen / vnd dises ist die vrsach / daß er der seligen Johanna so offtermals durch jren Schutzengel hat befelchen lassen / sie solle alle die Gnaden / mit denen er sie begabt / auffschreiben: Sie aber / als ein schwaches Weibsbild / vnd eines demütigen Gemüts / hat sich dessen

sen nicht vnderstehen dörffen / vnnd damit sies nur nicht thun müste / hat sie tausent beschwernussen vnd entschuldigung fürgewendt / sagendt / sie sey alleweil vbel auff: vnd were in den Händen contract / vnnd könne kaum jhren Namen vnderschreiben / wie in dē Schrifften / die sie / weil sie Abbtisin gewesen ist / vnderschriben hat / zu sehen ist: Auff dises hat jhr der Engel befohlen / sie sols nit mit aigner Handt schreiben / sonder sols durch ein andere Closterfraw schreiben lassen / vnd dises ist jhr noch vil härter vnnd schwerer fürkommen / daher hat sies / so vil jhr müglich gewesen / abgeschlagen / sagend / Herr / die Gnaden / welche du mir gethan hast / vnd ich von deiner Schönhait gehört habe / seynd bey mir

gar

gar gehaim/dann wann sie durch ein andere sollen abgeschriben werdē / so ists ein offenbare sach. Sie hat der bösen Leut Mäuler geförcht / weil sie sambt allen Closterfrawen also ist verfolgt worden/daher sagte sie zum Engel / Herr / wann von deßwegen ein vbel mir vnd meinen Schwestern entstünde / wie wurd es mit vns gehen? Der Engel antwortet / GOtt hat dich vnd sie in seinem Schutz / förchte dir nicht/ sonder thue dz / was ich dir schaffe / dañ vnser HErr allein wirckt in dir dise Wunderwerck / vilen andern zu Nutz / vnd wil/ sie sollen offenbar werden/damit in der welt ein gedächtnuß darvon bleibe. Vnnd ich sag dir / wanns nit geschicht/so werden die Gnaden/ welche er dir mitthailt / auffhören/

ren/ vnd werden die Schmertzen vnd verfolgungen mehr / als du gedencken kanst / zunemmen. Da sie das hőret / ist sie mit Demut vñ Forcht / dem Engel gehorsam worden / vnd hat durch ein andere Closterfraw / welche Maria Euangelista hiesse / anfangen lassen zu schreiben / Dann wie dasselbig Closter bekennt / vnnd ein Bericht lautet / welchen man mit geschwornen Zeugen / die sie gekennt haben / bekommen hat / hab dieselb anfänglich weder lesen noch schreiben kőnnen / biß daß jhr vnser HErr dise Gnad wunderbarlicher weiß gegeben / das Buch / so man Compendium oder kurtzen begriff / nennt / zu machen. Vnd hat dise Closterfraw / das Leben vnnd die Wunderzaichen diser wol- vnnd hochglückseligen

Junckfrawen / gantz fleissig vnd verständig beschriben: Es werden auch dise zwey Bücher für ein hohes Heilthumb in demselben Closter auffbehalten / dann sie brauchens wider die Wetter vnd Donner / vnd für vil Kranckheiten. Vnnd ob schon dise beyde Bücher gar alt / nichts destoweniger sein noch zwo Closterfrawen verhanden / welche gemelte schwester gekennt haben / vnnd haben diser sachen verlauff gar offt von jhr gehört / sagen auch / sie hab gar ein heiliges Leben geführt / vnnd sey gar ein grosse Büsserin gewest / habe fast jhr zeit im Gebett vnnd Betrachtungen verzehrt / sey auch nach jhrem Todt in der Kirchen / mit einem grossen Schein vnnd vergulten offnen Buch in der Hand haltent / einer

Schwe-

Schwester erschinen / vnd sey ebē dasselbig Buch gewesen / welches sie von der seligen Johanna geschriben. Die Dienerin Gottes hats gar hoch empfunden / daß / was die Schwester schribe / neme kein end / dann sie hat deßwegen jren Schutzengel vor der Kranckheit / an der sie hernach gestorbē / gebetten / er solle sich mit dem / was allberait geschribē / begnūgē lassen / vnnd sie nicht weiter verbinden / vnd dises hat jhr der Engel bewilliget / vnnd gesagt / du solst deiner Schwester sagen / sie soll auffhören zu schreiben / dessen hat sie sich zum höchsten erfrewt / daß jhr der Engel solches erlaubt hat / vnnd weil sie vom Engel ein solche gutwilligkeit vernom̃en / hat sie gefragt / Herr / wann die Schwestern zu friden weren / so

were es mir ein hertzliche Frewd/ wann alles das jenig/ so schon geschriben ist / wider cassiert vnnd außgelöscht wurde: Darauff sprach der Engel / Gott verzeihe dir dein vermessenheit / vnnd thue geschwind buß/ weil du Gott also mit bösen Gedancken belaidiget hast / mit dem ist der Engel von jhr geschiden/ vnd sie hat der Schwester befohlen/ sie solle aufhören zu schreiben.

Vber noch andere vil Kranckheiten/ welche sie gehabt/ hat jhr zum letzten vnser HErr ein grewlichē Harmwehethum̄ geschickt/ an welchem sie grossen Schmertzen gelitten / daß 14. Tag die Natur der gewonheit nach / nit jhren fortgang hat haben köndē. Vnnd ob sie wol in allen jhren Kranckheiten / allzeit ein grosse

Gedult

Gedult hatte / ist sie doch in diser / welche die letzte ware / gar geduldig gewesen: Sie ist gar offt in diser Kranckheit verzuckt worden / hielte auch täglich mit jhrem Schutzengel gar freundtliche gespräch / vñ gleich wie die Schwanen / vor jhrem end pflegen lieblich zu singen / also hat dise hochglückselige Jungfraw / vor jhrem seligen End / mit einer vnmenschlichē gestalt / anfangen lieblich zu singen / vñ hat sich das Göttliche Fewr / welches sie in jhrem Hertzen verborgen truge / sehen lassen: Vnd wiewol sie in allen jhren vorigen Kranckheiten niemals begert / daß sie einiger Artzt curiern solle / hat sie sich doch in diser letzten Kranckheit (gleichwol auß bitt vñ anhalten etlicher fürnemmen Frawen) wöllen curiern lassen /

sen: Weil sie dann jhren Willen drein geben / haben die Frawen alßbald jhre Doctores zu jhr geschickt / die haben sie aber gleich im ersten gang für todt gehalten / dieweil jr Kranck- vñ Schwachheit je lenger je mehr zuname / sie aber als ein fürsichtige Junckfraw / vnd die nach jhrer Seelen Hayl trachtete / hat / ehe es darzu kommen / das hochwürdigiste Sacrament vnd die Letzte ölung empfangen / vnd ist drey Tag vor jhrem Todt / zwo stundt verzuckt gewesen / vnd hat in derselben die heilige Apostel Philipp vnd Jacob sambt jhrem Schutzengel gesehen / die haben zu jhr gesagt / sie soll sich mit Gottes Willen verainigen / vnnd jhn bitten / er wolle doch sein Vrthel bestettigen vnd [vo]lbringen / dann er hette solches

auß

auß Fürbitt vñ anhalten etlicher Personen schon dreymal gegebē/ vnnd eben so offt widerumb auffgeschoben: Als sie diß vernom̃en/ bate die selige Jungfraw die heilige Apostel / sie wolten doch bey GOtt dem Allmächtigen für sie bitten/ daß er sein Vrtel nimmer auffschieben wolle / die Apostel haben jhrs versprochen. Als nun der Doctor den Tag darnach sie haimsuchen hat wöllen / hat sie jhne gebetten/er solle nichts mehr mit jhr anfangen/ dann sie hoffe/ vnser HErr werde sie zu jhme von diser Kranckheit durch den Todt beruffen / als sie diß geredt / hat mans alßbalden zu Madril vnd zu Toledo jnnen worden / vnnd seynd etliche fürnemme Frawen auß vnderschidlichen orten/ doch mit erlaubnuß/ zu jhr ins Closter

gangen / damit sie bey jhrem End seyn möchten / fürnemblich hat sich die hochgeborne Fraw Isabella di Mendoza deß Herrn Don Gonzalo Cacon, Herren der Statt Casatrubios / zum ersten bey jhrem seligen End befunden / vnnd hat GOtt der Allmächtig seiner vilgeliebten Braut in jhrem letzten End so vil Gnaden erzaigt / daß jhm schier gleich hat gesehen / als wann vnser HErr mit jrem Todt / die grosse Gnaden vnd Wolthaten / welche er jhr in zeit jhres Lebens angethan / hette bekrefftigen wöllen.

Fürnemblich aber an einem Freytag / welcher der erste May ware / vnd man das Fest der heiligen Aposteln Philippi vnd Jacobi celebrirte, hat sie mit gutem verstandt / vnd mit jhren Augen

etliche Offenbarungen gehabt / von denselbigen hat sie kein ainige wöllen anzaigen / wiewol sie von den Schwestern gar starck gebetten worden. In derselben Nacht hat sie ein grossen schray gethan / vnd sagt / Ach / Ach / wie bin ich so nachlessig / vñ ist in derselbigen Nacht offtermals verzuckt worden / vnnd angefangen in die letzte züg zu greiffen / vñ ist wie der H. Hilarion in den letzten Kampff / so sie mit dem Feind deß Menschlichen Geschlechts gehabt / hinein getretten. Vñ nach dem die jenigen / so darbey gewesen / solches gesehen vnnd gehört haben / wie auch auß disem / was sie geredt hat / wol zuuernemmen gewest / als wann sie mit einer anderen Person redete / sprach sie / O wol ein grewliche Wöhr /

haltet sie / haltet sie / daß er mich nicht darmit vmbbringe: vnd v-ber ein kleine zeit / sagte sie / růffet jhr / růffet jhr / dann sie geht hin-weg / vñ da man sie fragte / weme man ruefen solle / antwortet sie / der heiligen Magdalena. Auff diß hat sie sich ein wenig zu Ruhe begeben / vnnd bald hernach an-gefangē mit grosser anmůtigkeit zu sagen / last vns gehen Mutter Gottes / O Mutter Gottes / last vns gehen / dann es ist schon spat: Vnnd hat mit einem behertzten Gemůt angefangen zu sagen / treibt jhn von dannen / treibt jhn von dannen: Vnnd dises ist dar-vmb geschehen / allweil sie sich in disem Streit auß Verhengnuß Gottes allein hat befunden / ver-lassen von allen Heiligen / damit sie die Victori allein erhalte. So

lang

lang sie in disem Streit gewesen/ hat sie sich fast beklagt/ sagendt/ O zu was böser zeit habt ihr mich verlassen/ich bitte dich/ O HErr/ treib von dannen den Teuffel/ dañ er hat bey mir nichts zuschaffen. Darauff wendet sie sich zu den Schwestern / vnnd sprach/ thut mich von dannen hinweg/ meine Schwestern / dann ich wil mein Seel meinem Schöpffer geben / darnach hat sie vber ein weil / als wann sie mit andern Personen redete / angefangen zu sagen/ last meinen HErrn Jesum Christum zu mir hernahen / last jhn zu mir kommen/dann ich wil mich auch zu jhme machen/ warumb habt jr jn hinweg genom̃en? last mich gehen / wiewol ich mich nicht bewegen kan / ich wil jhn suchen/ die Schwestern fragten/

wen sie suchen solten? Sie antwortet / meinen HErrn / wo wird man jhn finden Mutter / sagten die Schwestern / in dem Garten / antwortet die selige Junckfraw / Vnd sprach gleich darauff / wie ein Schmertzhaffte Person / mit grossem Seufftzen: O Mutter Gottes / O was ist das für ein grewligkeit / O was ist das HErr für ein grewligkeit / O HErr lasse dein Barmhertzigkeit vbertreffen dein Gerechtigkeit / O wie ist mir so angst. Sie wendet jhr Gesicht gegen den Schwestern / vnd sprach mit grossem Schmertzen / helfft mir bitten / vnd ist mit dem Wort still verbliben / die Schwestern aber gantz betrübt / sprachē zu jhr / was sol man euch helffen bitten / mein Mutter? Daß Gott der Allmechtig mehr sein Barmher-

hertzigkeit als Gerechtigkeit gebrauche / antwortet sie / voll der Frewden / last vns gehen / last vns gehen / vnnd sagte solches etlich mal auff einander. Der Doctor / welcher neben jhr sasse / da er solches sahe / sprach: O glückseliges Closter / welches ein solche Seel gen Himmel schickt / von der du mehrer Gnaden wirst haben / als wañ du sie auff Erden behieltest: Es mag sein / antwortet die heilige Junckfraw.

Mit disem allem ist sie 4. stund lang ohne empfindung ainiges Puls gelegen / vnd hat drey Tag kein aintzige Speiß genossen / jedoch fing sie widerumb mit lauter Stim̃ an zu sagẽ / meine Freund führet mich bald / man fragte sie / mit weme sie redete / mit heiligen Jungfrawẽ / sprach sie. Sie fragten

ten sie widerumben/mit wem solt ihr gehen Mutter? Sie antwortet/mit Jesu Christo meinem Bräutigam. Warumb verbergt ihr meinen HErrn vnd mein Königin? Da solches die Schwestern hörten / haben sie ihr vnser Frawen Bildnuß gezaigt / alßbald hat sie solches gekust / vnd zu jhnen gesagt/ es ist nicht das / last mich nach meiner Königin vnnd Frawen vmbsehen / Vnd da man sie fragte ob die Mutter Gottes da were / Ja / sprach sie / sampt meinen Engeln vnd meinen Heiligen. Gleich darauff sprach sie widerumb / last vns gehen / last vns gehen/ mein Fraw / vnd widerumb gleich mit grossem Frolocken hat sie angefangen zu sagẽ/ machet blatz da bey mir / vnd alsbald fing sie mit grosser Ehrerbietung/

bietung an zu sagen / O mein Vatter / die Schwestern haben vermaint / sie rede mit jhrem heiligen Vatter Francisco / vnd ob wol sie den gantzen Sambstag vnnd dieselbige Nacht bey der seligen Junckfrawen gewesen waren / dannoch haben sie vermaint / es were kaum ein augenblick / vñ da der Sontag herbey kame / hat sie in aller frůe anfangen zu sagen / O mein sůsser JEsu / lasse vns von dannen raisen / O mein gůtiger HErr / laß vns weg ziehen / O mein Heiland / laß vns geschwind gehen. Als die Schwestern sahen / daß nunmehr jhr Trost ein end name / vnnd jhr Sonne nider ging / haben sie ein Gebett angestelt / sich gegaißlet / vnnd ein Vmbgang oder Procession gehalten / vnd Gott den HErrn gebetten /

betten/ er soll jhnen das Kleinot nicht weg nemmen / sonder solle jhr liebe Mutter widerumb gesund machen. Sie haben jhr alle die Hand gekußt / sie aber hat vber alle so gegenwertig warẽ/ den Segen geben / wie auch vber die abwesenden/ vnd alle die jhr wol gewölt haben: vnd hat gleich widerumb anfangen zu sagen / laßt vns gehen von dañen/ O du mein HErr vnd Heyland. Sie haben sie gefragt/ ob der HErr da were? Sagte sie/ Ja/ auch sein allerheiligiste Mutter. Der Doctor ist am Sambstag Morgens in aller früe wider ankommen / vnd sagte zu seinem Patienten / mich gedunckt / O Mutter / jhr werdet gen Him̃el fahren / bitt / jhr wöllet vns sagen / wer mit euch hinauff fahre/ vnd euch beglaitẽ/ sie

sprach alsbald darauff / mein H. Junckfraw / mein Schutzengel / vnd andere Heiligen / auff diß ist jhr Angesicht glantzent vñ schön worden / als wann sie verzuckt were: Sie hat auch durch jr gantze kranckheit auß ein vbelschmeckenden Athem gehabt / derselb hat sich alßbalden in einen so lieblichen geschmack verendert / als wann sie von dem Him̃el herab gestigen wer. Darnach vber ein kleine weil sagt sie mit einē newen eyfer deß Gemůts / als wann sie mit einer andern Person redete / gebt mir etwas / schenckt mir etwas / vnnd das hat sie mit einer solchen Frewd gesagt / daß die anwesende nit anders vermaint / jhr Him̃lischer Breutigam habe jhr Seel zu zieren angefangen / mit den him̃lischen Kleinodien: Die

selige

selige Junckfraw hat also mit di=
sem lieblichen Geschmack vnnd
glantzenden Angesicht von dem
Sambstag an/biß auff den Son=
tag nach der Vesper geruht / mit
einer vnaußsprechlichen Frewd
vnd rothen Lefftzen/ auff deß H.
Creutz Erfindung Tag / an wel=
chem sie geboren worden / den
Habit angelegt / vnd Profeß ge=
than/ an disem glückseligen Tag/
sag ich/ hat sie gegen dem Abend/
mit grossem frolocken vnd Frew=
den den Passion gelesen / vnd vn=
der dessen jrem himlischen Bräu=
tigam jhr Seel auffgeopffert /
vñ ist in Gott verschiden/ in dem
1534. in dem 53. Jahr jhres Al=
ters / vnd im 40. daß sie in Orden
kommen.

Die vmbstehenden Personen
haben sich ob jhrer grossen Ge=
dult

dult/Frid vnd Frewden/mit welchen sie jhr Seel jhrem Schöpffer auffgeben/ verwundert / dieweil sie auß jhren reden vernommen/wie groß die Schmertzen gewesen/welche sie in jhrer Kranckheit gelitten vnnd außgestanden hatte/ vnnd wie erschröcklich der Streit gewesen / in welchem sie mit dem bösen Feind hat streitten müssen/Vnd ist ein solche sach gewesen / die vnser HErr hat etlichē Heiligen zugelassen / als dem H. Martino/Hilarione/vnd andern mehr : Als aber die vmbstehenden / etliche stund vor jrem glückseligen End / ein solche gähe verenderung gesehen haben / daß sie den vnflätigen geschmack jhres Munds verlohren hatte / vnd in einen so lieblichen verkehrt / vnd jhre Schmertzen / Angst vnnd

Noth in ein so grosse Ruhe vnnd Frewd verwandelt weren/ haben sie sich nit genugsam könden verwundern/ gleichwol haben sie solches den verzuckung- vnd gegenwertigkeiten der Heiligen/ die sie gesagt hette / sie wurden jhr zu hülff kommen / zugemessen / doch hat mans hernach jnnen wordẽ/ vnnd die vrsach eines so grossen Wunderwercks erfahren / durch zeugknuß einer andern Dienerin Gottes / Maria von S. Johannes genannt/ die eben zu denselbigen zeiten ein Closterfraw gewesen/ in dem Closter der Empfengnuß/ in der Statt Almeria/ welche vnserer seligen Johanna in Heiligkeit vnnd Tugenten fast gleich gewesen ist / haben auch gar fast einander geliebt / wiewol sie gar weit von einander gewesen/ seynd

sie dannoch gar offt im Geist zusamen kommen/ Die proß so man von etlicher vrsachen wegen deßhalben fürgenommen/ macht das jenig glaubwürdig / so dise Dienerin Gottes hat vber der seligen Johanna Glory bekent vnd außgeben. Dann 14. Tag nach jhrem Todt sey sie jhr erschinen/ vmbgeben mit vilen Heiligen vnnd Engeln/ ob welchem sie sich fast verwundert/ vnnd hat jhren Schutzengel gefragt / wie daß die Mutter vnd Schwester Johanna von dem Creutz/ anjetzt in einer so vil besseren gestalt als zuuor/ jhr erscheine/ vnnd in einem besondern form als sonsten/ auch in einer so ansehlichen Glory: Der Engel antwortet jhr / Sie ist schon von den Banden deß Leibs entlediget / Alßdann ist die gebenedeyte

Seel

Seel herab gestigen / vnnd haben einander empfangen / Die Dienerin Gottes sprach zu jhr / Wie kompts / daß jhr ohne mich seydt? Ja mein Schwester / antwortet sie / deß Allmächtigen Gottes Will hat sich geendet / dann ich bin vor 4. Tagen auß disem sterblichen Leben verschiden / vnd hab allda gleichsam mein Fegfewr gehabt / vñ zween Tag vor meinem End / hat mein Seel angefangen der Glückseligkeit deß ewigen Lebens zugeniessen / vnnd dannoch hat die Leut gedaucht / ich lege noch in meinē grossen Müheseligkeiten vñ Todtsnöthen. Vñ als man dises innen worden / vnd dise Offenbarung gehört / hat man alßbaldē die vrsach der grossen verenderung von jhrem Todt desto besser verstanden.

Das 21. Capittel.

Die selige Joanna wirt mit grossen zulauf des Volcks
begraben vnd geschehen etlich wunderzaichen. +

Von etlichen Wunderzeichē/ so vnser HErr durch der seligen Johanna verdienst / gleich nach jhrem Todt gewirckt/ vnnd von der vnuerwesenheit vnnd Translation oder erhebung jhres Leibs/ von einem ort zu dem andern.

SO bald die selige Johanna von disem Leben zu dem ewigen verschiden / hat man von jhrer Begräbnuß tractiert/ wie vñ auff was weiß man jhren heiligen Leib begraben solle: dieweiln aber deß Volcks gelauff vnd begird sie zu sehen sehr groß ware/ haben die Brůder jhres Ordens / die zu der heiligen Begrebnuß berufft waren/ jedermennigklich befridigen wöllen/ ein Procession oder Vmbgang/ ausserhalb deß Closters angestelt / damit sie jederman sehen könde/

könde / Als nun ein contracter Mensch hinzu kommen / den H. Leib anzurühren / ist er alßbald gerad worden / vnd hat seine zwo Krucken zur gedechtnuß alldorten gelassen.

Ein Closterfraw ist auch lange zeit kranck gelegen / vnnd hat gar ein grosse geschwulst gehabt / vnnd daran grossen Schmertzen gelitten / da sie jhren todten Leib angerührt / ist sie gleich widerum gesundt worden.

Eben das ist auch einem Mañ geschehẽ / welcher an einem Zahn ein grossen Schmertzen litte / vnd als sie mit der Procession an das ort kommen waren / dahin man sie hat begraben wöllẽ / seynd vor der Porten vil ansehliche Personen gestanden / die haben gebettẽ / man solle die Begräbnuß noch etlich

lich Tag auffschieben / dann es wurden noch etliche ansehenliche Personē zu der Begräbnuß kommen/die schon auff dem Weg weren / derhalben hat mans noch fünff Tag auffgeschoben/ vnd ist in bemelter zeit jmmerdar von jhrem gebenedeyten Leib der gemelte liebliche Geschmack gangen: Deß Volcks / welches von Madrill vnnd Toledo / auch von andern orten kommen / ist so vil gewesen / daß sie die Velder so vmb das Closter herumb ligen/ haben eingenommen. Zuverhůtung deß Volcks grosser Vngestümmigkeit / hat man sie gantz offen begraben / damit sie nicht verwesete / vnnd auff Erden ein solcher köstlicher Schatz verschwigen verblibe/ Ja/nach dem man sie wol mit Erden bedeckt

hatte/

hatte / haben die einfaltige Leut dz Grab voller Wasser angefült/ wie man dann gemainigklich pflegt zu thun: Vnd obwoln den Schwestern jhr Heiligkeit vnnd Wunderzaichen wol bekant waren / jedoch haben die Schwestern auß vnachtsamkeit nach jhrem Todt jhrer nicht groß mehr geacht / aber Gott / der wunderbar in seinen Wercken ist/hat verhengt/daß jhr Heiligkeit bekandt vnd glaubhaffter wurde / als zuvor/vnd mit nichten gewölt/daß jhr Heiligkeit verborgen verbleibe/wie er dann erst nach verscheinung siben jahr solches scheinbarlich hat sehen lassen/ wie sie dann auff viler ansehlicher Personen anhalten / die ein sonderbare Andacht vnnd Lieb zu jhr trugen/ fürnemblich aber auff starckes

anhalten der hochgebornē Frawē Donia Isabella di Mendoza, deß hochgebornen Herrn / Herrn Caroli Gonzales Cacon, Herr der Statt Casarubies del Monte, ist sie wider außgraben worden / Nachmaln hat man tractiert / jhre Gebainer an ein ansehliches ort zu setzen / allweil jhr Heiligkeit vnnd Wunderzeichen jedermenigklich bekant vnd wissent waren / Auff solches hat man einen Bogen neben dem hochaltar auff der rechten seyten auffgericht / vnnd in die Maur / welche die grosse Capellen vom Creutzgāg deß Closters abtheilt / ein grosses Loch / 6. Elen hoch von der Erden brochen / vnd ein Grab darein gemacht / welches die obbemelte Donia Isabella, auff jhren kosten bawen lassen / vnnd hats mit zweyen eysenen Gätern /

tern / eines gegen der Capelln / das ander gegen dem Creutzgang vber / versichert / damit so wol die Schwestern / als die Weltlichen / deß Heiligthums der seligen Johanna ohn alle gefahr geniessen möchten. Nachdem nun der besagte Baw vollendet / hat man das Grab / allda sie begraben gewesen / eröffnet / damit man die blosse Bainer erheben könde / vermainet / sie wurde schon allerdings zu Aschen verwesen seyn / aber der Leib ist gantz frisch / vnd so voller liebliches Geschmacks gewesen / als wann man jhn erst begraben hette / darob hat sich jederman zum höchsten verwundert / also / daß die Leut auß Andacht jhr Kutten / in welcher sie begraben worden / für ein Heiligthumb außgethailt / vnd habens hin-

hingegen in braunen Damascke beklaid/auch zu dem darzu beraitetē ort mit grosser ehrerbietung gelegt / vnnd mit einem grossen starcken vergulten eysenen Gätter vermacht / vnd mit einer Silbern Ampel/ so Tag vnnd Nacht bey jhrem Grab brinnt / geziert: vnnd wird nit allein von den Inwohnern / sonder auch von vilen andern Personen / so sie von weitem haimsuchen / vnd Kirchfärten dahin kom̄en / ganz andächtig verehrt vnnd angerueft. An dem Tag daran sie gestorbē / helt die Statt Cubas jhr zu Ehren ein stattlich Fest/ als Procession / Ambt vnd Predig / gibt auch jedermennigklich reiches Allmussen. Man hat auch newe silberne Ampeln/ welche Tag vnd Nacht vor jhren Reliquien brinnen / dahin

hin verehrt. Nach der vermelten Translation oder erhebung jrer H. Reliquien, von dem ersten zu dem andern new erbawtē Grab / waiß man nicht / ob man jhr Grab geöffnet habe / biß auff das Jahr 1552. vnnd dasselb erscheint auß einer vnderschribnen vnnd versigelten vrkundt deß Herrn Johañ von Villiore / Königlichen Cantzlers / so also lautet: Dē 14. Septēbris deß obgemelten Jahrs / an deß H. Creutzerhebung / haben die Schwestern auß disem Closter gar ein andächtige Processi-on angestelt / darbey haben sich als Zeugen der hochgeborne Herr Don Bernhardino von Mendoza vnd Toledo / auch die hochgeborne Fraw Donia Maria von Pisa / sein eheliche Fraw / Herr der gemelten Statt Cubas vnd von Grignon / auch

auch Don Alfonso võ Mendoza sein Sohn / vnd der Herr Don Ioannes Pacheco, der Herr Alfonso Telliez, Herr der Statt della Puella di Montaluan, auch die Fraw Donia Isabella von Mendoza, deß Herrn Don Gonzalo Cacon Gemahl / Herr der Statt Casarubios del Monte, mit vil andern vnzahlbarn Personen / befunden / vor welchen man den H. Leib der seligen Johanna aufgedeckt hat. Vnd bezeugt gemelter Herr Cantzler / er sey gantz gewesen / voll lieblichen Geruchs / vñ einer solchen schönen gestalt / daß sich jedermennigklich darüber verwundert hat. Vnnd ob wol die gemelten Zeugen vnser vorhaben genugsam probieren / jedoch möcht man sagẽ / der Leib sey darnach oder seythero verwesen / wie solches vnser HErr mit

vilen andern Heiligen gethan / vnnd dieselben wunderbarlicher weiß vnuerwesen erhalten / vnnd erst hernach verwesen seynd. Der seligen Johanna vnuerwesenheit zu probieren / dörffen wir keine alte Zeugen einführen / dann man waiß vorhin wol / vnnd ist noch heutigs Tags mit Augen in dem Closter / allda sie begraben ligt / zu sehen: Vnnd wiewols alberait schon vber die achtzig Jahr ist / daß sie gestorben / jedoch ist sie an jetzt noch frisch vñ gantz / als wie mans siben Jahr nach jrem Todt gefunden vnnd außgegraben / zu sehen / vnd seynd das negstemal / als mans widerum̃ eröffnet / mit jhr etliche denckwürdige sachen / in beyseyn viler ansehlicher Personen / die darbey gewesen / fürüber gangen / die hie genent werden.

Im anfang deß 1601. Jahrs ist der hochwürdig in Gott Vatter Franciscus von Sosa / gen Madrill kommen / vnd nach dem er für einen General Minister S. Francisci Ordens erwöhlt wordẽ / vnd etlich Tag allda verbliben / als er aber hernacher auff Toledo / vnd vnder wegs in der Statt Grignon einzoge / ist er in dem Closter Oliuo einkehrt / allda vber Nacht zuuerbleiben / damit er den andern Tag gen Toledo kommen möchte / Als er aber widerumb von Grignon wegzogen / vnd sich allda zu gnůgen erkült / ist denselben Morgen ein starcker Nebel angefallen / vnd als er vngefehr ein viertelmeil wegs gangen / hat sich der Nebel angefangen zuuerlieren / vnnd die Sonn angen haiß zu scheinen : dieweil

weil jhm aber die Tagraiß zu klein hat sein wollen / ist er widerumb gen Grignon kehrt / Pater Peter Gonzales, der jetziger zeit Ertzbischoff zu Granata ist / vnd damals Prouincial war / ist mit jhme gangen: in dem sagte er zu jhme / es were besser / wir gehen zu dem Closter von dem Creutz / weil es eben so weit daruon ist / als das ander ort / vnnd wollen allda verbleiben / biß die Sonn vndergeht / seynd also ins Closter vom Creutz gangen: vnd als sie dahin kommen / ist er / wie breuchlich / mit der Proceß empfangen / vnd in den Chor geführt worden / allda haben die Schwestern von jhme den Segen begert: auff diß hat er jhnen ein kurtze Predig gehalten / wie der brauch ist / Nach solchem ist er in die

Krancken Stuben gangen / allda lag ein alte Schwester kranck / welche bey der außgrab- vnd erhebung der seligen Johanna war gewesen / mit diser hat er ein gute zeit von der seligen Johanna sachen / vnd so lang geredt / biß dann jhne gedunckt / es were nunmehr zeit / wider von dannen wegzuziehen. Als er nun durch den Creutzgang / allda das Fenster / wo man zum Grab gehet / fürüber gangẽ / hat der General ohngefehr gesagt: Ich wolt / ich wer ein wenig früer kommen / so wolten wir die Handtwercksleut vnd das Gätter von dem Grab hinwegthun haben lassen / damit wir sehen könden / ob dem also sey / was die krancke Schwester gesagt hat / so ist aber der geistlichen vnd der Schwestern anhalten so groß gewesen /

wesen / daß / ob wol den General gedunckte / es were nit rathsam / allweil keine Schlosser verhanden waren / noch Instrumenta mit denen man aufspören könndte / zu dem auch weil es schon zimlich spat ware / noch dannoch haben sie nit nachgelassen / sonder jn letztlich vberredt / vnnd haben etlich Laytern vnd Hämer genommen / vnd ist der General selbst der erst gewest der den anfang gemacht / haben letztlichen das Gätter mit harter mühe geöffnet: dieweil es aber gar groß vnd schwer / vnd mit grossen eysenen bendern vermacht war / haben sie die Truhen / in welchem der heilig Leib ligt / herab gethan / Vnd weil sie die Schlüssel / deren drey seyndt / an dem ort nit finden konden / wo die Schwestern gesagt hettē / haber

ßen sie die bänder abbrochen / damit sie die Schlösser nicht zerbrechen / alßdann den Leib mit der Procession in den Chor getragē / vnd daselbsten auffgethan / vnd haben mit grosser verwunderung den H. Leib frisch vnd gantz vnversöhrt gefunden. Die Dienerin Gottes ist mit einem braunē Damasten Klaid angelegt gewesen / vnd hatte zween schneeweisse Schlair vmb das Haupt (dann zur zeit als sie gestorben / trugen die Schwestern nicht schwartze Wail) ein Creutz in der Handt / vñ an dem Halß ein kleinen Better: Alle sampt mit einander voller Trost / vnd Zäher in den Augē / haben sich vor dem heiligen Leib gebuckt / vnd Reverentz gethan: Vnnd damit das Volck so darbey ware / auch den H. Leib sehen möch-

möchte / haben sie denselben zum Gätter getragen.

Es ist sich ob dem hoch zuverwundern gewesen / ob wol das Closter auff einer Einöden / vnd zimlich weit von den Leuten entlegen / man sich auch vnuersehner sach entschlossen gehabt / dz Grab zu öffnen / nichts destoweniger ist die Kirch in kürtz voller Leut gewesen / als wañ mans zuuor hett außschreyen lassen. Der Pater General hat der Dienerin Gottes jre Wail weggenommen / vnnd die Betterlin / die sie an dem Halß hatte / vnder die Brůder vnnd Schwestern außgethailt / vñ von einer andern schwester dẽ schlair / Wail / vñ andere Betterl genommen vnd der seligen Johanna widerumb auffgelegt / vñ das Grab widerumb zugethan / vnnd hat

durch

durch die Handtwercksleut die Truhen widerumb an jhr ort se-tzen lassen: er aber ist zu dem Closter Oliuo gezogen / vnd hat den Brüdern alles / wz allda fürüber gangen / erzehlt.

Ein wunder ding hat man hernacher gemerckt / nemblich die Dienerin Gottes hat in zeit jhres Lebens gar starck an die Schwestern begert / sie solten Clausuram, das ist die Sperr / verloben / vnd darauf Profeß thun / daß sie nimmer außgehē / vñ schwartze Wäll tragen sollen / weiln sies aber in jhren lebzeiten nit ins Werck hat richten können / hat jr Gott nach jhrem Todt die Gnad geben / daß solches geschehen ist. Vnnd weil die Schwestern die schwartzen Wäll angenommen / hat die selige Johanna in dem Grab den

weissen

weissen angehabt: Dann den Schwestern ein schwartzen Wall gebē/ muß geschehē durch Bäpstliche anschaffung/ von einem hohen Prælaten/ So hat vnser Herr den Hochwürdigisten in Gott Vatter vnnd General deß Ordens vnuersehner weiß zu dem Closter geführt/ welcher der abgestorbnen seligen Johanna auch den schwartzen angelegt hat/ das ist geschehen das erstemal/ wie er gleich nach der Wahl in die Prouintz kommen ist/ vnd ehe er hat angefangen zu regieren/ oder einiges Gewalts sich zugebrauchē: Dann vnser HErr hatte jhn damals von einer gar gefährlichen Kranckheit zu Madrill wider gesund gemacht/ darum̃ hat er alldadas Prouincial Capitel haltē wöllen/ vnd ist eben an demselbige-

gen Tag gleichsfals etwas wun-
derbarlichs geschehen / dann der
Pater General hat von jhrem Fuß
die kleine Zähen außgerissen / auß
deme Blut gerunnen / vñ solches
ist in dem Klaid / welches sie an
hatte / gesehen worden / gleichwol
hat mans damals nit gemerckt /
dann der gemelte General hat jhr
heimlicher weiß die Zähen außge-
rissen / vnd mit sich genommen.

Hernacher hat man das Grab
vnnd die Truhen etlich mal auff-
gethan / vnnd alle zeit erfahrnuß
jhres vnuerweßnen Leibs halber
eingezogen / vnd dieselben werden
in dem gemelten Closter von dem
Creutz noch allesambt auffgehal-
ten / die letzte erfahrung laut also.

Im Jahr 1609. den 4. Febru-
arij / ist in dem Closter vnser lie-
ben Frawen von dem Creutz / in
deme

deme Profeßschwestern der dritten Regel deß Seraphischē Vatters S. Francisci seynd / nahe bey der Statt Cubas gelegen / dem hochwürdigen in Gott Patres vnd Herrn Archangelus von Messina General deß gantzen Ordens / auch Pater Peter Gonsalez von Mendoza, dessen General Commissari der Clöster jenseit deß Gebirgs / angedeut worden / daß in dem gemelten Closter der seligen Johanna von dem Creutz / jr Leib begrabē lige / ein Schwester vnd Abbtisin deß gemeltē Closters / welche lenger als vor 70. Jahrn gen Hiñel gefahren / vnd werde allda jhr Leib in einer Capellen auffgehalten / nechst an der Maur der grossen Capellen deß gemelten Closters / auff der seyten allda man das Euangelium pflegt zu lesen. Nach de-

dem aber bemelter Pater General, jhr wunderbarliches Leben in erfahrung gebracht / daß sie nit allein von den Schwestern / sonder auch von allen denen / so sie gekennt haben / für Heilig geehrt worden. Als nun vil Volcks nit allein von der Statt Cubas / sonder auch von andern orten zusamen komen / haben sie gar starck angehalten vnnd gebetten / man wolle doch die Truhen / in welcher der seligen Johanna Leib begraben ligt / auffthun. Als nun der Pater General der Leut starckes anhalten / auch der Münch / Abtissin vnd Schwestern / so in dem Closter waren / bitten angesehen / hat er zu Gottes Ehren befohlen / man soll die Capellen sampt der Truhen auffsperren / auff diß / hat mans ins Werck gericht / vnd hat

das eysen Gätter / welches in der Capelln auff deß Closters seyten ist / auffgethan / vñ die Truhen in den Chor getragen / vñ hat allda vor mir Ioannes Fernandez von Plaza, Königlichem Cantzler vñ deß heiligen Officii Notario, wonhafft in der Statt Cubas / vnd vor allem Volck / die bänder an der Truhen auffgelöst / alßdann das luck hinweg gethan / vnnd den Leib gantz vnd vol deß lieblichen Geschmacks gefunden: Vnd damit die vmbstehenden Personen solches desto besser sehē möchtē / habens die gemelte Hochwürdige Vätter etlich maln in die höhe auffgehebt / daß alle beystehende Personē ein sonders genügen daran gehabt / ja es hat jederman seinen Better hergeben / damit man jhren gebenedeyten Leib damit

mit berühren solte / wegen der grossen Andacht vnd affection, die sie zu diser seligen Johanna trugen.

Pater General rueffte mir / damit ich sie sehen solte / vnd hat sie auß dem gemelten Grab auffgehebt / vnnd sie bey der Handt genommen / vnnd jhr den Armb hin vnd her geschwungen / damit ich dessen zeugnuß gebe : vnd hab alles das / was ich allda erzehle / selbst mit meinen Augen gesehen: zu deme seynd auch gegenwertig gewesen Frater Paulus von Canai deß Pater Generals Secretari, vnd Frater Diego Batrassa deß Patris Commissarij Generalis Secretari, vnd Frater Antonius Xaca, auch Frater Petrus von Castro vnd Ioannes sein Gesel / auch Frater Franciscus von Mora Guardian von Pinto, vnnd Frater

Lud-

Ludwig von Miesses Guardian von Escalona, Frater Diego de Errera Vicenzo von dem gemelten Closter/ auch Frater Bartholomeˀ Lopex sein Gesell, Frater Petrus von Cozas Commissari General von Ierusalem, auch Frater Petrus von Rojas, vnd Frater Ioannes von Riccaro auß der Provintz S. Joseph/ Frater Franciscus Pascual von der gemelten Prouintz/ auch der Licentiat Petrus Gonsalez von Sepulueda, Priester vñ Commissarij deß H. Officij, wonhafft in der gemelten Statt Cubas/ vñ Blasius Martiuel Priester der gemeltẽ Statt/ auch Frater Blasius Delgado S. Dominici Ordens/ vnd Frater Mario Lezano Carmeliter Ordens/ vnnd Petrus Tartallo, vnd Ioannes Martin Crespo, Burgermaister der Statt Cubas/ auch Diego Nauarro vnd Franciscus Ernandez, beyde

Statt-

Statthalter der Statt Cubas/ auch Isidoro Garzia Cantzler in der gemelten Statt/ vnd vil andere Personen/ vnnd haben etliche zu jhrem außsagen jre Namen selbst geschriben/ die ich alle mit einander kenne/ vnnd also hat auch die Abbtisin sambt den fürnembsten deß Closters bezeugt: Frater Diego de Errera, Frater Bartholomæus Lopez, Anna von der Conception Abbtisin/ Innes dela Madre de Dios, Anna von S. Raphael/ Vicaria oder Schaffnerin/ Maria dela Purification, Innes von Giuers, der Licentiat Peter Gonzales de sepulueda, Blas Mutinez, Pedro Tartallo, Ioannes Martones, Crespo Isidorio Garzia, Cantzler/ vor mir Ioannes Hernandez von Plaza, der Königl. Maje. Cantzler vñ Notari deß H. Officij, wonhafft in der Statt Cubas/

bin

bin gegenwertig bey allen jhren
außsagen gewesen / vnd hab mein
Zaichen fürgetruckt / die War-
heit dardurch zu bekrefftigen / vñ
meinen Namen mit eigner Hand
vnderschriben: Ioannes Ferdinan-
dez von Plaza.

Nach aller jhrer außsag / hat
der Ehrwürdig Vatter Joannes
von Guzman, Prouincial der Pro-
uintz Castillia / mir Antonio Daza,
im Jahr 1610. den 1. Julij anbe-
fohlen / der seligen Johanna vom
Creutz jhr Leben vnnd Wunder-
zaichen zubeschreiben / damit ich
aber der Warheit versichert were
/ hab ich der seligen Johanna
Leib in Beywesen deß Patris Prouin-
cialis vnnd anderer Geistlichen
sehen wollen / Also hab ichs ge-
sehen vnd gar offt angerührt / vñ
damit die Leut / so in der Kirchen

gegenwertig waren / dieselb desto besser sehen können / hats Pater Prouincial, vnd ich zwey oder drey mal beklaidt auff dem Armb gehabt: Ich für mein Person hab auff etwas achtung geben / welches nit wenig zuuerwundern ist / nemblich / die selige Jungfraw ist in jhrer grossen Kranckheit aller krumb vnd contract gewesen / ist auch also krumb vnd contract gestorben / jetzund aber ligt jhr Leib allerdings gerad / vnd jhr lieblicher Geschmack stärckt vnnd erquickt die Leut noch vber die massen. Sie ist gantz vnuersehrt allda gelegen / daß jhr nichts abgangen ist / allein die kleine Zehē / welche jhr der Pater General auß Andacht außgerissen hat / wie oben vermeldt worden / der Pater Prouincial hat jhr auch in beysein

vnser aller den Wail von dem Kopff gethan / welchen er vnder vns außgethailt / hat auch mit gemeltem Wail / welchen sie vmb den Kopff gewicklet hatte / jhr auch ein auffsetzbändel herauß gezogen / welches jhr vmb das Haar herum̃ gewunden war / vñ ist durch disen Wail ein Fraw von Toledo vom Kopffwehe wider gesund worden: Ist aber bey disem Fall etwas verwunderlichs zu mercken / nemblich / als offt sie den bemelten Wail hinweg gethan / ist sie der Schmertzen allzeit wider ankommen / hat also vnser HErr gewölt / dises Wunderzaichen sol menniglich kundtbar werden.

Weil ich dann günstiger lieber Leser / alles das / was ich bißher an der seligen Johanna von dem

Creutz / Histori geschriben / für warhafft halte / so wil ich hiemit jhre Verdienst / wunderbare Miracul vnnd Wunderzaichen / zu Gottes Lob vnd Ehr / vnd zu aller Heiligen auffnemen beschlossen haben / vnnd solches darumb / damit ich nicht zu lang / noch dem Leser verdrießlich sey / dann ich vermain / es sey diser seligen Johanna Leben zu gnügen beschriben / dann ich hab allein die jenigen vnderrichten wöllen / die vom Leben diser seligen Dienerin Gottes noch kein wissenschafft haben / damit jhr Heiligkeit vnnd Wunderzaichen / welche vnser HErr durch jhr Fürbitt vnd Verdienst gewirckt / gesehen vnnd kundtbar werden / vnnd daß die jenigen / welche ein Eyfer vnnd Andacht in jhnen empfinden / desto mehr

sto mehr zunemmen / vnnd in der Lieb gegen den Heiligen Gottes entzündet wurden / damit solches alles zu Gottes Lob vnd Ehr geraiche / welcher lebt vnnd regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

AMEN.

Kräfftige vrsachen dises Historí Büchels / dardurch die Warheit bestättiget würdet.

DIses Histori Büchel ist die Warheit selbst / dann wann jhr dieselbige mangelt / so ist es nichts anders / als ein Leib ohn einen Geist / auch nit würdig / daß mans ein Histori nennen solle / fürnemblich / wañs von den Heiligen ist / dann in dergleichen sachen ist die vnwarheit ein Gottslesterung oder sacrilegium: allweil mans allein mit der Feder vnnd nit mit der Warheit ehret / Vnd auff dises haben wir sonderlich in der seligen Johanna Leben achtung geben / ist auch das allergröste vnnd ansehlichiste / so bißhero geschriben worden / wie

wie auß den nachfolgenden beweisungen zu sehen ist.

Was erstlich die Offenbarung vnd Wunderzeichen vnsers Herrn/ so in dem ersten Capitel dises Büchels gesetzt werden/ belangt/ seyndt dieselben auß drey approbierten Berichten zusammen gebracht/ vnd durch 93. Gezeugen/ von dem Ruydiaz von Madril/ Cammercantzlern vnnd offentlichen Notarien / vnnd vor Peter Sanchez vnd Ioannes Gonsalez auch offentlichen Notarien/ vnd Königlichen Cantzlern der Statt Cubas/ authenticiert vnd in ein gebundens Buch in dem Archiuo deß Closters von dem Creutz eingeschriben / vnnd bekräfftiget worden.

Ein anderer Bericht oder erfahrung / der ist auß Befelch deß

Hochwürdigisten Herrn/Ertzbischoffen vnd Cardinal zu Toledo/ von 12. Zeugen eingezogen worden / vnd dises ist vor dem Herrn Luis de Siles, offentlichen Notario vnd Königl. Cantzlern der Statt Toledo geschehen / das Original aber wirdt in deß Secretari Francisci Salcedo Cantzley od Schreibstuben auffbehalten.

Mehr ein anderer Bericht/ der ist an vnderschidlichen örten eingezogen/vnd durch 17. Zeugen aussagen auffgezaichnet worden/ auch auß Befelch deß wol ermelten Herrn Cardinals vnd Ertzbischoffs zu Toledo / dessen Aussag vnnd Bekandtnuß wirdt in dem Archiuo deß Closters von dem Creutz auffbehalten.

Item ein Bericht ist durch 14. Zeugen verhör auß vnderschidlichen

chen örtern / mit Befelch deß Hochwürdigisten Vattern vnnd Herrn / Herrn Angeli von Messina, General deß gantzen Ordens auff-gezaichnet worden / vnd dise ver-zaichnuß vnd aussag wird in dem gemelten Archiuo deß Closters võ dem Creutz auffgehebt.

Widerumb ein anderer Bericht vnd Kundtschafft / welche man auß vnderschidlichen Ländern / mit ailff Zeugen bekräfftiget / bekom̃en hat / auß Befelch deß hochwürdigen Vatters Ioannis de Guzman, Prouincial der Prouintz Castillia / vnd wirdt besagtes Original in dem offtgemelten Closter auffgehebt.

Mehr ein Bericht oder Information ist auß Befelch deß Geistlichen Rahts deß offternennten Herrn / Herrn Cardinals vnnd

Ertzbischoffen zu Toledo vnd zu Villia Nueua vnnd Gamorra seynd alle örter so in demselbigen Ertzbistumb ligen / angezogen worden / da man etliche Wunderzaichen deß H. Fr. Iuliani von S. Augustino probiern hat wöllen / das Original ist in deß Secretari Salcedo Cantzley zu Toledo zu finden.

Dann andere fünff Bericht / welche der D. Fernando de Valdes, Prouisor General deß Bistumbs Valliadolid, sambt deß Fiscals Nunni genannt / vnd Ioannes de Vega Notarius Consistorialis deß gemelten Bistumbs zu Valliadolid haben eingezogen / vnnd dise werden in dem Closter von dem Creutz aufbehalten.

Mehr ein anderer Bericht / welchen der Licentiat Manuel Garzia

zia von Miranda Prouisor deß Bistumbs Palencia, vor dem Francisco Enriquez de Rueda Apostolischen Notario eingezogen/das Original ist in dem Closter von dem Creutz zu finden.

Item andere Bericht/welche zu Valliadolid durch den D. Ortennia de Sallazar Vice Statthaltern daselbst/vor dem Peter de Auila offentlichen Cantzler der gemelten Statt/vnnd den andern vor Iuliano Garzia auch Cantzler daselbst/erfahrung eingenommen hat.

Abermaln ein Bericht/welcher durch die von der Statt Cubas vor dem Ioannes Fernandes Nunniez Königl. Cantzler außgesagt ist worden/das Original ist in offtbemeltem Closter.

Mehr ein Bericht/so von sieben Königl. vnnd offentlichen

Cantzlern der Statt Valliadolid ist vnderschriben vnd verfertigt worden / das Original ist in offtbemeltem Closter võ dem Creutz zu finden.

Noch ein anderer Bericht/ der ist auch von siben Königlichẽ Cantzlern von Madril/ vñ einem Apostolischen Notario verfertiget worden / das Original ist auch in bemeltem Closter zu suchen.

Item ein Testimonium von Ioann Fernandez de Plaza Königl. Cantzlern vnd Notario der heiligen Inquisition auß der Statt Cubas / dessen Original ist in deß gemelten Herrn Schreibstuben zu finden.

Letztlichen / ein anders Testimonium von Isidoro Garzia offentlichen Cantzler der Statt Cubas / welches

welches Original in dem vor offt=gemelten Archiuo deß Closters von dem Creutz / sambt an=dern mehr zu finden ist.

Gebett zu der seligen Johanna von dem Creutz.

O Du hochglückselige Jungfraw/ ein sonderbare vnd außerlesene Braut vnsers Herrn Jesu Christi/ ein Spiegel der vnbefleckten Keuschheit vnd Demut/ ein wahre nachfolgerin Christi/ der dich mit grossen vnd vnerhörten Gnaden begabt/ vnd von deiner Jugend an biß in dein letztes End/ mit sonderbarer Gnad durch wunderbarliche mittel von allen deinen Feinden vnd Widerwer-

tig-

tigkeiten gnedigklich behütet vnd bewahret hat: Wir bitten dich / du wöllest bey Gott dem Allmächtigẽ vnser trewe Fürbitterin seyn / damit wir täglich deinen Fußstapffen nachfolgen / deine Gnaden geniessen / dein Vollkom̃enheit bekommen / vnnd endtlich nach disem das ewig Leben erlangen /
Amen.

℣. Ora

℣. Ora pro nobis Beata Ioanna.
℟. Vt digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus.

DEvs, qui nos sanctorum tuorum exemplis à terrenis & temporalibus auocas, & ad quærenda cælestia, ac æterna potenter hortaris: da, vt per intercessionem Beatæ *Ioannæ* spretis huius mundi vnitatibus, & illecebris, ad futuram gloriam, quam præparasti diligentibus te, toto corde curramus. Per Dominum nostrum, &c.

FINIS.

Getruckt zu München bey
Niclas Hainrich
Im Jahr M. DC. XX.

In verlegung Peter Königs
Kunstführer.

1670

166

16 : [illegible] : 77.

Den 15. Aprill

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Daça, Antonio

Histori von dem wunderbarlichen Leben, Wunderzeichen, Verzuckung, und Offenbarungen der seligen Jungfrawen Joanna von dem Creutz der dritten Regel S. Francisci

München 1620

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.1151
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093095-2